Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Mittwoch, den 22. Juni 1904.—5 Uhr-Ausgabe. | 16. Jahrgang. — No. 146

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Schwere Schlappe

Erleidet ein russisches Heer, das in einen Hinterhalt geräth. — Gerüchte über Schlacht zu Heitscheng behaupten sich. — Liauyang angeblich von Japanern genommen.

London, 22. Juni. Eine Depesche an die „Daily Mail" aus Niutschwang, unter'm Gestrigen, meldet:

Während eine russische Streitmacht von 8000 Mann, unter General Kondratschwitsch, sich am 19. Juni durch die Wafungko-Schlucht, 9 Meilen südöstlich von Kaitschau, bewegte, wurde sie von versteckter japanischer Artillerie überrascht. Die Russen hatten einen schweren Verlust,— etwa 1200 Mann. Doch gelang es schließlich ihrem Befehlshaber, die Leute aus der Schlucht heraus zu führen und in guter Ordnung nach einer verschanzten Stellung zu bringen.

St. Petersburg, 22. Juni. Der St. Petersburger Anzeiger meldet auf's Neue, daß eine blutige Schlacht zu Haitscheng stattgefunden habe, und die Russen mit schwerem Verlust (man spricht von 5000 Mann) zurückgewichen seien. (Auch in Paris wird diese Angabe wiederholt.)

London, 22. Juni. Ein unbestätigtes Gerücht besagt, daß die Japaner Liauyang genommen hätten, mit schwerem Verlust auf beiden Seiten.

Wantsialin (nicht datirt, über Liauyang, 21. Juni). Es verlautet, daß General Oku den Plan weiterverfolge, eine Vereinigung seiner Streitmacht mit derjenigen des Generals Kuroki zu bewerkstelligen, welcher ausgerückt sei, um zu ihm zu stoßen. Kosaken beobachten die Bewegungen des Feindes.

Tokio, Japan, 22. Juni. (3 Uhr Nachmittags.) Die Japaner nahmen eine Dschunke weg, welche gestern von Port Arthur abgefahren war, und die Chinesen an Bord des Fahrzeuges sagen, vor mehreren Tagen seien zwei russische Torpedojäger und der Dampfer „Shiu Taiping" an der Ausfahrt des Hafens auf Minen aufgelaufen und untergegangen, wobei 140 Menschenleben verloren gegangen seien.

Wladiwostok, Dienstag, 21. Juni. (Bei der Uebermittelung verspätet.) Die Angabe, daß auch ausländische Attachés an Bord der japanischen Transportboote gewesen seien, welche vom Wladiwostok-Geschwader in der Meerstraße von Korea zum Sinken gebracht wurden, ist unwahr. Drei Engländer, L. Anderson, J. D. Ring und W. Kerr — Offiziere des Transportdampfers „Sado" — wurden hierher gebracht. Sie sagen, auch viele andere japanische Transportdampfer hätten englische Offiziere. „Sado" verlor $1,000,000 in englischem Gold.

Mukden, 22. Juni. Generalmajor Pflug, Chef des militärischen Stabes des Statthalters Alexjew, kündigt an, daß er am 20. Juli die ausländischen Korrespondenten suspendiren wird, deren Zeitungen dem Statthalter nicht zwei Exemplare jeder Nummer mit den betr. Berichten sandten. Die Sperre wird fortgesetzt werden, bis dieser Bedingung nachgekommen ist.

Washington, D. C., 22. Juni. Die japanische Gesandtschaft hat folgende Kabeldepesche aus Tokio unter'm heutigen Datum erhalten:

General Oku berichtet, daß eine Abtheilung unserer Truppen Hsi-Ung-Yautschonz, 25 Meilen südwestlich von Kaiting (?), am Nachmittag des 21. Juni besetzte.

St. Petersburg, 22. Juni. Lady Harbinge, die Gemahlin des britischen Botschafters dahier, hat der Zarinwittwe $10,000 eingehändigt, welche die britische Gesellschaft des „Rothen Kreuzes" für den Fonds zum Besten der russischen Verwundeten beisteuerte.

Chinesische Reformer begnadigt.

Peking, 22. Juni. (Mittags:) Soeben ist ein kaiserliches Edikt erlassen worden, welches alle Personen begnadigt, die 1898 mit der chinesischen Reformbewegung in Verbindung standen, —ausgenommen Kanghuwei, Liangtschetschau und Sunwen.

Peking, 22. Juni. Das Begnadigungs-Edikt für die chinesischen Reformer — mit Ausnahme der drei Genannten — wurde anläßlich des Kaiserinwittwe-Geburtstages erlassen.

Sollen morgen freikommen.

Tanger, Marokko, 22. Juni. Aus guter Quelle verlautet, daß der Griechisch-Amerikaner Perdicaris und sein britischer Stiefsohn Varley am Donnerstag freigelassen werden, nachdem das Lösegeld, $70,000, theils aus Checks, theils aus Silber bestehend, an den Banditen-Chef Raisuli gesandt worden ist. Eine hiesige französische Firma hat dem Sultan von Marokko den Betrag des Lösegeldes vorgestreckt.

Leset die „Sonntagpost".

Inland.

Arbeiter-Nachrichten.

Schon mehr als 30,000 Kleidermacher ausständig?

New York, 22. Juni. Der Generalstreik in sämmtlichen Zweigen der Industrie fertiggemachter Kleider dahier ist thatsächlich im Gange und nach den Angaben der Streiker selbst erreichte ihre Zahl heute schon mehr als 30,000. Andere geben niedrigere Ziffern an, und Mitglieder des New Yorker Kleiderfabrikanten-Verbandes, — gegen welchen der Streik gerichtet ist — sagen, ihre meisten Werkstätten würden mit Nicht-Gewerkschaftlern und Gewerkschaftlern betrieben, welche sich entweder geweigert hätten, sich dem Streik anzuschließen, oder durch die Streik-Order nicht berührt worden seien. Der Ausstand ist nur in Fabriken angeordnet worden, welche zu letzterem Verband gehören und direkt von den Fabrikanten betrieben werden.

Cripple Creek, Kolo., 22. Juni. In Beantwortung eines Telegramms von einem östlichen Blatte, hat Charles H. Moyer, der jetzt hier im County-Gefängniß sitzende Präsident der Westlichen Bergleute-Föderation, eine längere Erklärung abgesandt, worin er u. A. sagt:

„Da die Abschiebung der Gewerkschaftler und Anderer meiner Meinung nach ungesetzlich ist, so wird der Westliche Bergleute-Verband alle gesetzlichen Mittel anwenden, daß seine Mitglieder sich wieder in ihrem Heim niederlassen können. Es wird zu keinen Gewaltthaten Zuflucht genommen werden, sondern zu solchen gesetzlichen Schritten, welche nothwendig sein mögen, die gewünschten Ergebnisse zur gehörigen Zeit zu erzielen. So lange dieses Vorgehen in der Schwebe ist, werden abgeschobene Mitglieder und ihre Familien vom Verband unterstützt werden.

General Bell behauptet, daß seine Politik erfolgreich sei, und daß erwartet werde, auch andere Staaten würden diesem Beispiel folgen. Sollte dies wahr sein, so ist eine Empörung nicht unwahrscheinlich, da die große Mehrheit des amerikanischen Volkes heutzutage ein solches System verdammt und, ohne Rücksicht auf das Gewerkschaftsthum jeden Versuch, ein solches zur Ausführung zu bringen, erbittert zurückweisen wird. Ich stimme nicht mit dem General überein, wenn er sagt, daß die Arbeiterwirren in Kolorado erledigt seien, sondern ich glaube, daß sie im November durch den Stimmzettel erledigt werden."

Noch mehr Leichen!

846 die Zahl der bekannten Todten.

New York, 22. Juni. Die Liste der bekannten Todten in Verbindung mit der Katastrophe des Exkursionsdampfers „General Slocum" hatte heute früh schon die Zahl 846 erreicht, und sie wird von Stunde zu Stunde noch länger.

Unter Leitung des Polizeidepartements wird jetzt ein energischer Versuch gemacht, die Zahl der Personen, welche an dem Unglückstage auf dem „General Slocum" als Passagiere waren, so genau, wie möglich, festzustellen. 100, dafür ausgewählte Patrolmänner von den verschiedenen Prezinkten besuchen das Heim jeder Person, deren Namen irgendwie in Verbindung mit dem Unglück erwähnt worden ist. Nach Beendigung dieser Erhebungen wird ein endgiltiger Bericht ausgearbeitet werden.

New York, 22. Juni. John Kircher von Green Point, Long Island, identifizirte die Leiche seines 7jährigen Töchterleins Elsie, welches bei dem „General Slocum"-Unglück den Tod fand, und sagte dem Beamten der Morgue, das Kind sei seiner Ueberzeugung nach nur dadurch ertrunken, daß daß es einen Rettungs-Gürtel angehabt habe, der schlimmer, als nutzlos gewesen sei. Kirchers Gattin und ihre zwei anderen Kinder hatten keine Rettungsgürtel benutzt und waren sämmtlich imstande, an's Gestade zu schwimmen. Der Kleinsten legten sie den Rettungsgürtel um und warfen sie über Bord, ehe sie selber in's Wasser sprangen, — und das Kind kam nie wieder zum Vorschein.

Feuerschaden.

Paterson, N. J., 22. Juni. Ein Verlust, der nach mäßiger Schätzung sich auf eine halbe Million Dollars beläuft, wurde durch eine Feuersbrunst im Bretterholz-Gehöft der P. S. Van Kirk Co., an der Ecke von Fulton und Straight Str., verursacht. Binnen fünf Minuten nach der Entdeckung der Flammen hatten sich dieselben über die ganze, große Anlage hin verbreitet. Gerade als die Feuerwehr auf dem Schauplatz eintraf, gerieth auch die gegenüberliegende, große Seidenfabrik von J. A. Halls vom Dache aus in Brand, und sie wurde so gut wie völlig zerstört. Sie wäre nicht von den Flammen erfaßt worden, wenn nicht der Wasserversorgungs-Dienst für die Bekämpfung des Feuers ein so schlechter gewesen wäre.

Philadelphia, 22. Juni. Die Hobelmühle von Daniel Adams, im nordwestlichen Theil der Stadt, brannte es, und drei Familien, welche unmittelbar daneben wohnten, mußten in ihren Nachtkleidern um ihr Leben fliehen. Der Hilfs-Feuerwehrkommandant Palmer erlitt durch herabstürzendes Glas schlimme Schnittwunden am Kopfe, und mehrere andere Feuerwehrleute wurden durch den Rauch und die Hitze ohnmächtig.

Will nicht vorwärts gehen!

Washington, D. C., 22. Juni. Durch Vermittlung des Flottendepartements und des Admirals Chadwick erhielt Staatssekretär Hay eine Kapeldepesche von Generalkonsul Gummere in Tanger, Marokko, über die Verhandlungen wegen der Freigabe des, von Banditen geraubten Griechisch-Amerikaners Perdicaris und seines britischen Stiefsohnes. Diese Depesche läßt erkennen, daß die Unterhandlungen keinen befriedigenden Fortschritt machen, und es wird angedeutet, daß die Aufrichtigkeit der marokkanischen Regierung von unsern Unterhändlern in Frage gezogen wird. Staatssekretär Hay hat Letzteren erklären lassen, daß sie sich streng an ihre ursprünglichen Instruktionen halten müßten, daß sie sich in keiner Weise auf Garantien oder sonst etwas in Verbindung mit anderen Nationen einlassen dürften, und daß sie keine Marinesoldaten oder Matrosen ohne ausdrückliche Weisungen aus Washington landen dürften, — endlich, daß sie von der marokkanischen Regierung verlangen sollten, entweder Perdicaris lebend oder den Banditen-Chef Raisuli todt auszuliefern.

Deutscher tödtet sich.

New York, 22. Juni. Alex. Paul Adolf Frankel, angeblich früher ein Offizier der deutschen Armee, beging in Hildebrands Hotel, an der Ecke von Pearl und Center Straße, Selbstmord, indem er das Gas andrehte.

Frankel war im letzten Dezember nach dem Gasthaus gekommen, hatte ein Zimmer im dritten Stock gemiethet und bekam eine Stelle als Hausdiener im Lokal der „American News Company". In seinem kleinen dunklen Zimmer fand man die Werke von Göthe, Schiller, Kant und anderen deutschen Schriftstellern, und er sprach von der Gründung einer sozialistischen Gemeinde. Briefe, die man in seinem Zimmer fand, zeigten, daß seine Familie eine angesehene war. In einem Album war eine Photographie von Frankel in Militär-Uniform, und unten standen die Worte: „7. Infanterie-Regiment, Frankfurt a. M." Er war nicht in unmittelbarer Noth, denn er hinterließ $113 Baargled und eine Sparbank-Einlage.

Vom Dampferraten-Krieg.

New York, 22. Juni. Eine Spezial-Depesche aus London läßt erkennen, daß der Krieg in Zwischendeck-Fahrpreisen von Europa nach Amerika bald sein Ende erreichen wird. Die Fahrten von Liverpool aus sind nur wenig zahlreicher geworden, als im selben Zeitraum des Vorjahres, und die Preisbeschneidungen waren einfach ein Geldverlust für alle betheiligten Dampfer-Linien.

Indeß sind neuerdings wieder von der Cunard-Linie Zwischendecks-Raten für die Fahrt in östlicher Richtung herabgesetzt worden. Das überrascht die anderen Dampfergesellschaften, und diese haben jetzt den Gegenstand unter Erwägung.

Haltung der Populisten.

Fremont, Nebr., 22. Juni. Auf der populistischen Staatskonvention für Nebraska brachte der frühere Bundessenator Allen eine Resolution ein, welche, allgemeiner Auffassung zufolge, verlangt, daß die populistische Partei im nationalen Wahl-Feldzug mit der demokratischen Partei zusammengehe, wenn Wm. J. Bryan die Kontrolle über die demokratische Nationalkonvention erlangen sollte, daß sie aber, wenn die Gegner Bryans siegreich bleiben, einen ganz selbständigen Wahlzettel aufstellen solle. Unzweifelhaft wird Hr. Allen an der Spitze der Nebraska'er populistischen Delegation auf den Nationalkonvent dieser Partei nach Springfield, Ill., gesandt werden, und im Falle eines unabhängigen Vorgehens wird er wohl als Präsidentschaftskandidat aufgestellt.

Pleite.

Pittsburg, Pa., 22. Juni. Die Prudential Trust Co., mit $200,000 kapitalisirt, macht bekannt, daß die Direktoren beschlossen hätten, das Geschäft aufzugeben und freiwillig Bankerott zu erklären. Das geschah infolge ines gerichtlichen Zahlungs-Urtheils. Es heißt, daß die Einleger kein Geld verlieren sollen.

Von der Weltausstellung.

St. Louis, 22. Juni. Das Tennessee'er Staatsgebäude, welches eine Nachbildung von Präsident Andrew Jacksons berühmter „Hermitage" ist, wurde unter dem üblichen Zeremoniell eröffnet. Unter den Rednern war Gouverneur James B. Frazier von Tennessee.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Hellig Olav nach Kopenhagen usw.; Majestic nach Liverpool; Pannonia nach Triest usw.

Ponta del Gada, Azoren: Canopic, von Neapel nach Boston.

Angekommen.

New York: Kronprinz Wilhelm und Bremen von Bremen: König Albert von Genua u. s. w.

New York: Bremen von Bremen; Mesaba von London.

Sydney, Australien: Sonoma von San Franzisko, über Honolulu u. s. w.; Miowera von Vancouver, B. C.

Neapel: Prinzeß Irene, von New York nach Genua.

London: Cambrian von Boston.

Hamburg: Graf Waldersee und Belgravia von New York.

New York: Prinz Adalbert von Neapel u. s. w.

New York: Oceanic von Liverpool.

Der zweite Tag.

Sprecher Cannon hat den Vorsitz übernommen.

Erhielt eine Ovation.

„Uncle Joe" hielt hierauf eine längere Ansprache an den Konvent.

Fairbanks wird nominirt.

Außer dem Senator von Indiana wird kein Kandidat für die Nomination als Vize-Präsidentschafts-Kandidat in Vorschlag gebracht werden. — Der Kongreßabgeordnete Hitt ersuchte die Delegation von Illinois telegraphisch, seinen Namen nicht vor den Konvent zu bringen und die Nomination von Senator Fairbanks zu unterstützen. — Die Platform angenommen.—General Osterhaus vom Konvent geehrt.

Das Freikonzert in der Konventionshalle nahm auch heute schon um halb 11 Uhr wieder seinen Anfang, aber die Zahl der Musikfreunde ist offenbar unter den Delegaten und Alternaten nicht groß. Dieselben ließen sich zumeist bis zur letzten Viertelstunde vor Wiederbeginn der Verhandlungen Zeit mit dem Betreten der Halle. Auch die Zuschauer waren nicht in der Eile. Diejenigen, welche früh gekommen waren, hatten zum Lohn Gelegenheit, sich die Einzelheiten der Hallenausschmückung genauer anzusehen. Und man muß gestehen, dieselben sind des Ansehens werth. Die Dekorateure, welche vom Vorkehrungs-Ausschuß mit der Arbeit betraut worden sind, haben mit verhältnißmäßig wenigen und einfachen Mitteln sehr Annehmbares geleistet.

Flaggentuch und Fahnen, dazu grünes Laubwerk, Blattpflanzen und Porträts hervorragender verstorbener Mitglieder der „großen alten Partei" bilden die Bestandtheile der Dekoration. Die Vertheilung und Anordnung ist ungemein geschickt besorgt, vor Allem ist jede Ueberladung mit gutem Geschmack vermieden. Auf der Rednertribüne steht eine Staffelei mit einer mächtigen Kreidezeichnung des Bostoner Malers Berthrong, den Kopf des Präsidenten Roosevelt darstellend; von der Hand desselben Künstlers rührt ein ähnliches, aber etwas kleineres Porträt des verstorbenen Mark Hanna her, welches unmittelbar über der Rednertribüne an der Brüstung der Gallerie angebracht ist.

Noch bis morgen zurückgehalten wird ein drittes Gemälde Berthrongs, welches den Kopf Roosevelts in Medaillen-Umrahmung zeigt und daneben die Heldengestalt eines jungen Kriegers, der — mit der Linken das Panier der Republik umklammernd und mit der Rechten ein Schwert, in kampflicher Stellung zur Abwehr eines feindlichen Angriffs bereit steht. „The Defender" ist dieses Bild betitelt, und erläuternd heißt es unter diesem Namen „Der Wohlfahrt des Landes und von Haus und Herd."

Vermöge dieses Kunstwerkes hofft man bei der Nomination den Enthusiasmus der Konvention zu höherer Gluth anfachen zu können, als sich bisher bemerkbar gemacht hat.

Nach und nach füllten sich die Sitze. Hin und wieder erregte das Eintreten eines der bekannteren Führer — Allisons von Iowa z. B., dessen Heimathsgenossen auf der Gallerie stark vertreten waren, einen gelinden Beifallssturm. Sehr lebhaft wurde der Beifall, als gegen 12 Uhr der alte „Onkel Cannon" auftauchte, sich mühsam zu den Sitzen der Illinoiser Delegation Bahn brechend. Cannons originelle Ablehnung der allerdings nicht ernst gemeinten Versuche, ihn für die Vize-Präsidentschafts-Kandidatur zu pressen, zusammen mit der einhellig auf ihn gefallenen Wahl zum permanenten Vorsitzer des Konvents dürften ihn wirklich zur gegenwärtig — nächst Präsident Roosevelt — repräsentativsten Figur seiner Partei gemacht haben, was er als Sprecher des nationalen Repräsentantenhauses seiner Auffassung schon von Amtswegen sein müßte.

Es war nahezu halb ein Uhr, ehe der provisorische Vorsitzer Root heute die Konventionssitzung für eröffnet erklärte. Er stellte den Pfarrer Thomas Cox von der St. Jarlath-Gemeinde als Kaplan vor, und dieser Geistliche sprach ein längeres Gebet. Herr Johnson als Vorsitzer des Ausschusses für permanente Organisation berichtete, daß dieser zum permanenten Vorsitzer Joseph G. Cannon (allgemeines Hurrah) empfehle, im Uebrigen aber die Beibehaltung des temporären Bureaus. Herr Root forderte formell zur Abstimmung über diese Empfehlung auf, die sodann unter lärmendem Beifall gutgeheißen wurde.

Die meisten Delegaten und auch viele Personen in allen anderen Theilen des Hauses, mit Ausnahme der Preßgallerie, brachten Fähnchen zum Vorschein, die sie begeistert schwenkten, die Musik stimmte das „Hail to the Chief" an, und „Uncle Joe" ließ sich bescheidentlich zu seinem Ehrensitz geleiten. Nachdem die Ruhe wiederhergestellt, ergriff der Vorsitzer das Wort zu folgender Rede, die oft von stürmischem Beifall unterbrochen wurde:

„Die republikanische Partei trat ins Leben mit der Erklärung, daß die Sklaverei eine lokale, auf einzelne Landestheile beschränkte Einrichtung, die Freiheit aber eine nationale Sache sei. Sie ist immer eine nationale Partei gewesen, deren Politik jedem Landestheile, jedem Einwohner der Republik zum Vortheil gereichte. Sie erzielte ihren ersten nationalen Erfolg in dem Wahlkampf von 1860, in welchem Abraham Lincoln ihr Bannerträger war. Dann kam der Abfall. Vier Jahre lang mußte gekriegt werden, um den Fortbestand der Union zu wahren, und einen solchen Waffenstreit hatte die Welt nie zuvor gesehen, wie sie vielleicht auch nie wieder etwas derartiges sehen wird. Schließlich wurde die Sklaverei abgeschafft, und die Freiheit wurde innerhalb der Grenzmarken unserer Republik zum Gemeingut Aller. — Mit leeren Kassen und erschöpftem Kredit griff die Partei, unter der Führung Lincolns, zurück auf die Politik Washingtons; sie erließ die Zollgesetze, durch welche der Regierung ein Einkommen und zugleich allen Bürgern der Republik Schutz und Unterstützung gesichert wurde bei Hebung der Industrie des Landes. Es war ein Ringen für freie Menschen und freie Arbeit innerhalb unseres ganzen Gebietes. Die Schutzidee ist von jener Zeit an bis zum heutigen Tage das Feldgeschrei der Partei gewesen. Dank dieser Politik sind wir — aus einem im Jahre 1860 nur unbedeutenden Industriestaate — die Führung unter den Ackerbau treibenden Völkern behauptend, zum ersten Industriestaat der Welt geworden. Mehr als ein Drittel aller Industrieprodukte der Welt werden mit amerikanischem Kapital und durch amerikanische Arbeit erzeugt, die kürzere Arbeitsstunden und stetigere Beschäftigung hat, als irgend ein anderes Volk auf Erden, und die — gering gesagt — mit einem und drei viertel Dollars bezahlt wird, wo anderswo nur ein Dollar für die Arbeit abfällt. Die Produktion unserer Industrie ist größer, als die von Großbritannien, Deutschland und Frankreich zusammengenommen, und die erzeugten Waaren werden größtentheils auch bei uns im Lande verbraucht; sie finden einen Markt innerhalb unserer Landesgrenzen. Aber auch unsere Ausfuhr an Industrieerzeugnissen steigt; sie bewerthete sich während des letzten Jahres auf mehr als 400 Millionen Dollars, 29 Prozent unserer Gesammtausfuhr. Wenige, selbst schwer reiche, Leute vermögen keinen guten Markt zu bilden; dazu erfordert es viele Millionen, die heute arbeiten und morgen kaufen, ihre respektiven Erzeugnisse wechselseitig austauschend. Die Wohlfahrt des Landwirthes und die des Industriearbeiters hängen davon ab, daß sie imstande sind, einander ihre Produkte abzukaufen.

„Wir bilden ein harmonisches Ganzes; wird eine oder werden mehrere Industriezweige schädlich beeinflußt, so hören diejenigen, welche darin thätig sind oder waren, auf, gute Kunden der anderen Produzenten des Landes zu sein. Auch wenn wir nicht das Mindeste von unseren Erzeugnissen nach dem Auslande absetzen würden, so würde uns doch noch der beste Markt der Welt übrig bleiben. Es ist gesagt worden — und mit Recht — daß unser einheimischer Markt von größerer Bedeutung und von höherem Werth ist, als alle Märkte des Auslandes zusammengenommen. Während wir deshalb bestrebt sind, unsere Ausfuhr zu vermehren — und unser Export ist bereits größer, als der irgend eines anderen Landes — so ist es doch eine unbedingte Nothwendigkeit für uns, an der Politik festzuhalten, welche uns die Herrschaft auf dem einheimischen Markte sichert und es uns ermöglicht, die gegenwärtigen und stetig steigenden Lohnraten zu zahlen.

„Ich kann Ihnen den Fortschritt, welchen unser Land gemacht hat, vielleicht am besten klar machen, indem ich feststelle, daß der Nationalreichthum der Ver. Staaten im Jahre 1850 nur $307 auf den Kopf der Bevölkerung betrug, daß er aber im Jahre 1900 schon auf $1235 angewachsen war. Er belief sich im Jahre 1850 auf 16 Milliarden: 1900 betrug er 94 und gegenwärtig über 100 Milliarden Dollars.

„Eine noch bessere Veranschaulichung der Fortschritte, die unser Land unter der Führung der republikanischen Partei gemacht hat, kann ich durch einen Hinweis auf die Bundespost geben — diese großartige Einrichtung, welche keinen Pfennig einnimmt, der ihr nicht freiwillig gegeben wurde. Seit dem Jahre 1860 sind die Portoraten praktisch um mehr als die Hälfte ermäßigt worden. Im Jahre 1860, als die republikanische Partei zuerst an's Ruder kam, beliefen die Einnahmen der Postverwaltung sich in runder Zahl auf 8½ Mill. Dollars, während die Ausgaben sich auf 19 Millionen stellten. Das Defizit war ein und ein Viertel so groß wie das Einkommen. Im vergangenen Jahre waren die Einnahmen des Chicagoer Postamtes allein erheblich höher, als im Jahre 1860 das Gesammt-Einkommen der Bundespost war. Diese nahm im vorigen Jahre 134 Millionen ein, und das Defizit betrug nur 4 Millionen, weniger als 3 Prozent des Gesammteinkommens, und das, obschon man angefangen hat, den Briefträgerdienst mit großen Kosten auch auf die Landbezirke auszudehnen. In diesem Jahre dürften die Einnahmen der Post sich um 10 Millionen höher stellen, als im Vorjahr; im nächsten werden sie um 10 Millionen höher sein, als in diesem. Nach allem diesem kann man den Wohlstand und die Wohlfahrt ermessen, deren sich das Volk im Handel und Wandel, sowie in sozialer Hinsicht erfreut.

„Seit länger als 60 Jahren wurde von den Demokraten der Zollschutz als Räuberei bezeichnet. Manchmal haben sie gerufen: „Einfuhrzölle nur zu Einkommenszwecken für die Regierung!" und dann wieder „Progressiver Freihandel mit aller Welt!" — Aber wie auch der Ausdruck lauten mochte, wenn immer man sie mit der Macht bekleidete, sind sie bereit gewesen, die Schutzzollpolitik zu erdolchen. Und diese Haltung wird von der Partei auch jetzt noch angenommen. Gegen den Schluß der jüngsten Kongreßtagung hin predigte im Kongreß der Abgeordnete Cockrane von New York die reine demokratische Lehre. Meines Erinnerns war es von der demokratischen Seite des Hauses noch nie zu einer Kundgebung gekommen wie die, welche er mit seiner Rede hervorrief. Mit flammenden Augen, wild gestikulirend, Enthusiasmus in den Zügen, sprangen sie wie ein Mann von ihren Sitzen, die Verhandlungen wieder und wieder durch jauchzende Hochrufe störend und so bekundend, wo sie in der Zollfrage stehen. Allerdings kommt es vor, daß Leute wie Senator Gorman, der Abgeordnete Williams und Andere, in Magazin-Artikeln und sorgfältig vorbereiteten Reden erklären, daß die Schutzzöllnerei zwar Raubwirthschaft sei, daß aber die demokratische Partei, falls sie zur Herrschaft gelangen sollte, dieses System nicht über Nacht zu stürzen beabsichtige. Aber Thatsa-

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)

Senats-Konvente.

Die Demokraten haben sie heute abgehalten.

Die Demokraten hielten heute Vormittag ihre Senatskonvente mit folgendem Ergebniß ab:

1. Distrikt: Abgeordneter — Samuel W. Arrand; Ausschußmitglied — Thomas J. McNally.

5. Distrikt: Abgeordneter — John P. McGoorty; Ausschußmitglied — David R. Levy.

17. Distrikt: Abgeordnete — Edward J. Glackin und Edward W. Gillespie; Ausschußmitglied — James McNichols.

21. Distrikt: Abgeordneter — Benjamin M. Mitchell (wiedernominirt); Ausschußmitglied — Wm. Kelly.

11. Distrikt: Abgeordneter — John R. Riley; Ausschußmitglied — Charles F. Healy.

3. Distrikt: Abgeordneter — John Walsh; Ausschußmitglied — Edward Brodie.

23. Distrikt: Auf den 29. Juni verschoben.

31. Distrikt: Abgeordneter — John C. Werdell; Ausschußmitglied — Alderman Sullivan.

29. Distrikt: Abgeordnete — J. A. Holland und P. J. Sullivan; Ausschußmitglied — John Hayes.

25. Distrikt: Abgeordnete — Frank H. Landmesser und Frank J. W. Olson; Ausschußmitglied — Daniel Herlihy.

6. Distrikt: Senator— Wm. Kreider; Abgeordneter—M. L. McKinley (wiedernominirt); Ausschußmitglied— F. D. Snelling.

27. Distrikt: Abgeordnete— Joseph S. Geschkewich und Daniel V. McDonough (wiedernominirt); Ausschußmitglied— Michael J. O'Donoghue.

4. Distrikt: Senator — Michael J. McInerney; Abgeordnete — Isaac Miller und John C. Russell. Ausschußmitglied— M. J. Doherty.

15. Distrikt: Abgeordnete— Dennis J. Egan und Wm. Laskowski; Ausschußmitglied— James Rosenthal.

Die Abzugskanal-Explosion.

Die Ursache noch nicht festgestellt. — Durch Zufall gerettet.

Die Untersuchung der Umstände und Ursachen des Todes von Guy Miltimore, städtischem Zivilingenieur, und seiner Mitarbeiter Geo. Cunningham, John Wrenn und Matthew Miller bei der Abzugskanal-Explosion an der 39. Str. am 11. d. Mts., wurde heute vom Leichenbeschauer Traeger wieder aufgenommen. Die Hinterbliebenen der Verunglückten gaben Auskunft über deren Personalien, und dann wurde als erster Augenzeuge John O'Brien, Maschinist der Pumpanlage für den Fangkanal, vernommen. „Die Männer," sagte O'Brien, „stiegen um 9 Uhr Morgens, mit brennender Fackel, in den Abzugskanal. Etwa eine halbe Stunde später vernahm ich eine laute Explosion. Ein furchtbares Getöse schallte aus dem Kanal. Als ich dann Rauchwolken herausdringen sah, brachte ich sofort die Pumpen zum Stillstand. Im gleichen Augenblick trat eine zweite Explosion ein, der nach wenigen Minuten eine dritte folgte. Jeden Tag stiegen Arbeiter mit brennenden Fackeln in den Kanal."

Der Arbeiter Michael McGuire, der nächste Zeuge, berichtete, daß an den Einlaßdeckeln an der Halsted Str., Emerald und Union Ave. am Mittwoch vor dem Unglück brennende Fackeln befestigt wurden und den ganzen Tag in dem Kanal gebrannt hatten. Zeuge sah Rauch, aber kein Feuer aus dem Kanal dringen. Er selbst war kurz vor der Katastrophe von dem Ingenieur Miltimore aus dem Kanal mit dem Auftrag herausgesandt worden, Werkmeister Barrett zu helfen. Sonst wäre er auch getödtet worden.

Bürgermeister fest.

Kein Buchmachen auf Rennbahnen oder sonstwo gestattet.

„Wenn ohne Glücksspiele keine Wettrennen abgehalten werden können, so werden eben keine stattfinden," sagte Bürgermeister Harrison heute mit Bezug auf die Ankündigung, daß der Washington Park-Klub die Rennen eingestellt habe. Er fuhr dann fort: „Vor einem Jahre erklärte ich, direkt nach den Frühjahrsrennen, einigen Mitgliedern jenes Klubs, daß das Gesetz künftig streng durchgeführt werden würde, und sie wußten es. Ich habe mein Wort gehalten. Persönliche oder politische Beweggründe haben nichts damit zu thun. Nach jenen Rennen erhielt ich häufig Klagen über das Uebel des Wettens auf Pferde. Ich kam zu der Ansicht, daß wenn die Glücksspiel-Verbot-Ordinanzen auf Wirthschaften und Zigarrenläden Anwendung fänden und dort durchgeführt würden, sie mit gleichem Recht auf die aristokratischen Gefilde des Washington Park Anwendung finden müßten.

„Wenn aber das Buchmachen erlaubt sein soll, so steht den Befürwortern der Weg offen, das durchzusetzen, wie es in New York und anderen Staaten geschehen ist, wo auf dem Rennplatz allein das Buchmachen gestattet ist. Aber die Herren vom Washington Park, die Putzmacherinnen u. die Händler mit Garderobeartikeln haben nicht das Recht, von den Behörden die Gesetzverletzung für eine Klasse Leute zu verlangen, und wenn es unrecht ist, wenn ein Wirth oder Zigarrenhändler durch Glücksspiele Geld verdient, so ist es ebenso unrecht für die Millionäre im Washington Park-Klub."

„Wahrsagerin wunderbar".

Frau Sabin soll Zaubermittel angewandt haben, die das Gegentheil von Glück brachten.

Die Polizei wünscht die Bekanntschaft von Frau Ellyson Sabin zu machen, die im Hause Nr. 1806 Michigan Ave. wohnte und sich seit einigen Wochen „unsichtbar" gemacht hat. Sie kann dies thun, denn sie ist eine wunderbare Wahrsagerin, mit hypnotischen und magnetischen Kräften, die Amulette verkauft, welche übernatürliche Kräfte besitzen. Frau R. App und Frau Fanny Maul, 4622 Calumet Ave., können dies bestätigen, und auch der Börsenmakler Frank Culver, der augenblicklich in Denver, Kol., weilt, wird außergewöhnliche Dinge zu erzählen wissen, sobald er zurückkommt und den Großgeschworenen einen Besuch abstattet.

Heute berichteten nun die beiden Damen über ihre Erfahrungen mit der begabten Frau Sabin. Frau App schilderte, wie sie in ihren finanziellen Nöthen von der Wahrsagerin gehört und wie diese ihr bei ihrem Besuch sofort eine magnetische Kur verordnet hätte, die ihr Glück bringen würde. Sie saßen zusammen an einem Tischchen, Frau Sabin faßte sie bei der Hand und stierte ihr in die Augen. Das kostete $200; als sie nachher ihr Glück in einer Spekulation versuchte, verlor sie noch $100 dazu.

Frau Maul erzählte, daß sie der Sabin einen Hut verkaufen wollte. Anstatt das Geschäft abzuschließen, will sie hypnotisirt worden sein, dermaßen, daß sie ihren auf $800 bewertheten Diamantring dabei einbüßte. Am schlimmsten soll es dem Börsenmakler ergangen sein. Dem nähte die zweite Lenormand zwei Tausend-Dollarscheine, die er präsentiren mußte, in ein Säckchen, machte darüber allerlei Hokus-Pokus und empfahl ihm, das Amulett auf der bloßen Brust zu tragen, dies würde alle Spekulationen zu seinen Gunsten wenden. Als das Gegentheil eintritt, schnitt Culver wüthend das Säckchen auf und fand, daß sich seine $2000 in Papierschnitzel verwandelt hatten.

Die Betrogenen stürmten zwar die Wohnung der Frau Sabin, aber sie war verschwunden; „unsichtbar", wahrscheinlich durch die Kraft eines Zaubermittels, das sie selbst vor der Nachstellung der Polizei schützt. Die „Kunden" der Wahrsagerin veranlassen jetzt die Großgeschworenen, sich um sie zu kümmern, in der Hoffnung, daß diese mehr Glück haben und die Sabin in Anklagezustand versetzen lassen.

Wegen Gerichtsmißachtung.

Prozeß von sechs Bilderrahmenarbeitern vor Richter Brentano.

„Wenn selbst Männer in ihren Geschäftsstellen im Hauptgeschäftsviertel die Wirkung der Einschüchterung und Gesetzlosigkeit spüren, welche durch diese Ausstände hervorgerufen werden, um wie viel schlimmer muß die Wirkung auf die Arbeiter sein, welche täglich an den Streikerposten vorbei müssen?" so fragte heute Anwalt A. C. Allen in seiner Ansprache an die Geschworenen vor Richter Brentano, wo sechs Mitglieder der Gewerkschaft der Bilderrahmenarbeiter wegen Mißachtung eines Gerichtsbefehls prozessirt werden. Allen vertritt den Verband der Balderrahmenfabrikanten. Er verlas dann die eidlich erhärteten Aussagen von Nicht-Gewerkschaftsarbeitern der Firmen Gebrüder Schramm und S. Franklin Co. über ihnen widerfahrene Mißhandlungen und Bedrohungen, trotz des von Richter Brentano gegen die Gewerkschaft erlassenen Einhaltsbefehls.

„Die Gewerkschaftler fangen an," fuhr der Advokat fort, „diese Einhaltsbefehle immer mehr zu beachten; es werden weniger Klagen über die Verletzung von solchen laut, und die Gewerkschaften erkennen, wie ich glaube, jetzt erst deren volle Bedeutung. Ich habe keinen Zweifel, daß viele von ihnen gute Bürger sind, aber wenn Gesetzesverletzungen erfolgen, müssen diese dem Gericht gemeldet werden." Darauf verlas der Anwalt eine Liste der Gewaltthaten in Chicago während des verflossenen Jahres, die nach seiner Angabe auf Ausstände zurückzuführen sind, und schloß mit der Forderung einer exemplarischen Bestrafung der Angeklagten, deren Vertheidiger, J. A. Bloomington, heute Nachmittag spricht.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und wahrscheinlich auch morgen, langsam steigende Luftwärme. Frischer Nordostwind, der nach Südosten umschlägt.

Illinois: Schön heute Abend und wahrscheinlich auch Donnerstag, wärmer im nördlichen und mittleren Theil. Nordostwind.

Indiana: Schön heute Abend und Donnerstag, veränderlicher Wind.

Nieder-Michigan: Schön heute Abend und Donnerstag, morgen, im westlichen Theil schon heute Abend, wärmer. Frischer Ostwind.

Wiskonsin: Schön heute Abend und wahrscheinlich auch morgen, langsam steigende Luftwärme. Nordostwind, der nach Südosten umschlägt.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 75 Grad; Nachts 12 Uhr 57 Grad; Morgens 6 Uhr 52 Grad; Mittags 12 Uhr 55 Grad.

LIFEBUOY

„Für alle Haushaltungs-Zwecke“

„Mit Vergnügen empfehle ich Ihre Lifebuoy Seife für alle Haushaltungs-Zwecke, wo ein gutes Desinfizirungs- und Reinigungs-Mittel benöthigt wird. Nach meiner Ansicht hat sie nicht ihres Gleichen, und ich gebrauche sie seit drei Jahren.“

—Elizabeth Tomlinson, 3217 Mt. Vernon Str., Phila., Pa.

In zwei Größen, „Laundry“ und „Toilet“.

Krach.

Roman von **Hanns von Zobeltitz.**

(8. Fortsetzung.)

IV. Kapitel.

Eugen Prall schlenderte nach seiner Gewohnheit durch die Straßen Berlins.

Er, der Einsame, liebte diese Spaziergänge durch das wogende Leben der Großstadt. Aus ihm las er mehr, weit mehr heraus, als aus den Spalten der Tageszeitungen, aus all den Broschüren und Büchern, die sich auf seinem Schreibtische häuften.

Er ging hinaus in den gewerbreichen Norden und zum Osten, wo längs des Spreelaufs Fabrikschlot an Fabrikschlot sich zum Himmel reckt. Er hörte auf das Hämmern und Pochen der Werke, auf das Sausen und Surren der Motoren; er sah, wie jeder Fabrikherr und jede Attiengesellschaft dem engbegrenzten Boden, der mit Gold aufgewogen werden mußte, Raum abgewann für Neu- und Anbauten; wie sie Stockwerk auf Stockwerk thürmten, um immer neue Maschinen aufstellen zu können; wie jede einzelne Anlage sich streckte und dehnte und wuchs, gleich der ganzen Stadt selbst, die zur größten Fabrikstadt des Reiches geworden war. Er sah, wie die hochbeladenen Lastwagen und wie die Güterzüge auf den Anschlußstrecken ein- und ausfuhren im ewigen Wechsel, und wie auf der trüben Spree die vollen Dampfer heranfeuchten; wie auf den Stätteplätzen die schwarzen Diamanten sich heute zu Bergen häuften, um morgen schon wieder zu winzigen Resten zusammenzuschmelzen. Er sah all die unverkennbaren Zeichen des blühenden Verkehrs, einer reichen, emsigen Thätigkeit. Und er lachte bitter —

Er ging auf die Bahnhöfe, wenn die Arbeiterzüge ankamen, die die neuen Hände heranführten für den unersättlichen Bedarf der Maschinen. Er sah sie kommen, die der Goldschein der Weltstadt vom Landleben hereinlockte, mit Weib und Kind; sah den kleinen Hausrath des einen und die leichten Bündel der anderen und ihrer aller erwartungsfrohe, hoffnungssichere Gesichter, auf denen noch das frische, gesunde Braun der Arbeit unter Gottes freiem Himmel lag; sah, wie die Agenten und Werber sie umdrängten und wie in der nächsten Schankwirthschaft die ersten Markstücke des Angeldes rollten. Er lachte bitter —

Er ging an den Palästen der Großbanken vorüber, in deren Portalen die Kommenden und Gehenden sich drängten; er trat an die Kassenschalter und sah, wie die Goldrollen und die Packen mit Tausendmarkscheinen ihre Besitzer wechselten, als seien sie braunes Packpapier. Er stieg auf die Galerie des Börsensaales hinauf und blickte hinunter auf die brausende, tobende Menge an den Maklerschranken, hörte gespannten Ohrs auf die grellen Rufe, die immer wieder sprungweise Kurserhöhungen ankündigten; sah, wie die Depeschenboten mit den neuesten Nachrichten aus den Industriebezirken des Rheinlandes, aus den Erzdistrikten und den Kohlengebieten Westfalens und Schlesiens umdrängt wurden, wie man ihnen die Formulare mit erregungzitternden Händen entriß, um die jüngsten Monatsüberschüsse der großen Hüttenwerke, der Steinkohlengruben triumphirend in den Markt hineinzuschreien. Und er lachte bitter —

Er ging in die Parlamente und hörte die glatten Reden von dem staunenswerthen Aufschwung des deutschen Handels und der deutschen Industrie; wie die gewaltigen deutschen Schifffahrtsgesellschaften die Ozeane umspannten, wie der deutsche Kaufmann und die deutsche Gewerbthätigkeit sich die Welt eroberten; wie die Einnahmen aus dem Eisenbahnverkehr stiegen von Monat zu Monat und das Nationalvermögen wachse, daß keine Ausgabe zu schwer scheine für das glückliche Vaterland. Und er lachte bitter —

Er ging durch die Friedrichsstadt und sah, wie hinter den Spiegelscheiben der Bierpaläste, die wie die Pilze aus der Erde geschossen waren in den letzten Jahren, die weitesten Gasträume gefüllt waren bis zum letzten Platz; wie vor den eleganten Restaurants und den großen Hotelpalästen Wagen sich an Wagen staute; wie die Theaterkassen schon am Vormittag mit dem stolzen „Ausverkauft“ prunkten; wie ein unaufhörlicher Zustrom sich in die neuen gewaltigen Waarenhäuser, Schlösser aus Granit und Eisen, ergoß und aus ihnen zurückfluthete.

Er ging die Linden entlang, die große Via triumphalis der Hauptstadt. Er gedachte des Tages, da ihn sein Vater, der bescheidene arme Dorfschulmeister, mitgenommen hatte nach Berlin, daß er Zeuge sein möge der Heimkehr der Sieger. Er dachte daran, wie die dahingezogen waren dröhnenden Schrittes durch die Doppelreihe der eroberten Geschütze, und er sah heute mit grimmiger Verachtung auf die Gigerl herab und die geputzten Dämchen, die durch das Brandenburger Thor drängten. Er stand lange sinnend vor dem Palais des alten Kaisers und blickte hinauf zu dem historischen Eckfenster, hinter dem er einst das milde, gütige Antlitz des greisen Herrschers geschaut hatte. Und er ging weiter und stand vor dem prunkvollen Denkmal, das das neue Deutsche Reich dem einfachsten aller Könige errichtet hatte. Und er lachte wieder bitter —

Und dann sah er auf weißem Rosse den Kaiser, den Enkel, daherreiten. Und er hätte beide Arme ausstrecken mögen und ihm zurufen, flehend, mit erhobenen Händen: „Gebiete Halt! Gebiete Einkehr! Du bist stark, Du bist willenskräftig! Noch ist es Zeit — vielleicht noch Zeit. Greife mit fester Hand in die Räder, die dem Abgrund zurollen! Steure dem Uebermuth, und Dein Volk wird Dich dereinst segnen!“

Doch zwischen ihm und dem Herrscher stand, Kopf an Kopf gereiht, die jauchzende Menge. Und so lachte er wieder bitter in sich hinein. Was galt auch der Weckruf des Einzelnen, des Einsamen —

Eugen Prall war einäugig.

Und wie der Sehnerv des einen Auges ihm in einer Unglückssekunde zerstört worden war, so hatte das Unglück ihm auch die Fähigkeit geraubt, mit objektivem Sinn Licht und Schatten zu sondern. Er sah nur den Fluch, er sah nicht den Segen.

Er sah mit seinem einen Auge schärfer und tiefer, als die Hunderttausende, die das Glück des Tages verblendete, weil sie von diesem Glück gezehrt hatten, mitzehrten, mitzuzehren hofften. Aber er sah nur, daß dies Glück in Scherben fallen müsse, und er sah nicht und wollte nicht sehen, daß dereinst jenseits von Ruinen und Trümmern eine neue Morgenröthe tagen würde. Daß in den Boden, den unermüdlicher Fleiß in rastlosem Ringen beackerte, sich wohl wuchernde Quecken und allerlei Unkraut mengte, daß er aber dereinst doch reiche Früchte tragen würde, wenn die Noth zu der ernsten Einkehr zwang, die kein irdischer Herrscher befehlen kann —

— — — — — — — — — — —

Der Kaiser ritt vorüber; nur von fernher glänzte noch der goldene Aar

formen seines Gefolges. Aber die Menge stand noch immer und starrte ihm nach und jubelte. Sie jubelte — und Eugen Prall dachte an jauchzende Volksmassen, die einst König Karl von England umdrängt hatten, als er sein Reich bereiste, wenige Monate, ehe der Aufruhr gegen ihn losraste. Wie schwer mußte es für die Gekrönten sein, des Volkes wahre Stimmung zu erkennen —

Als Prall sich umwandte, sah er schräg hinter sich den Grafen Wellried und Lora.

Er war nicht wieder oben gewesen im Puppenheim des alten Kunstfreundes seit jenem Nachmittage, in dem er, einen Mißklang in der Seele, ohne Lora noch einmal begrüßen zu können, die Treppen hinabstieg.

Aber er konnte nicht nachtragend sein.

So grüßte er sofort hinüber und schritt auf die Beiden zu.

Auf Loras schönem, blassem Gesicht lag noch der Schimmer freudiger Erregung, und ihre dunklen Augen leuchteten.

Dafür hatte Prall volles Verständniß, für diese jugendliche Freude, den Kaiser gesehen zu haben. Mehr Verständniß vielleicht, als der greise Weltmann, dem das schließlich doch nur ein Ereigniß unter vielen anderen war. Die Gemäldeausstellung bei Schulte, von der Onkel und Nichte soeben kamen, mit ein paar neuen köstlichen Böcklins, war ihm im Grunde, bei aller Loyalität, wichtiger.

Sie gingen mit einander die Linden hinunter und die Friedrich Straße. Lebhaft plaudernd; der alte Herr von seinen Kunstgenüssen, Lora von der Begegnung mit dem Kaiser, Prall über seine Eindrücke von der jubelnden Volksmenge. Und so kraus die Zusammenstellung war, sie fügte sich doch harmonisch ineinander, weil jeder nur das gab, was ihn interessirte, und gar nicht verlangte, daß der Andere sich dafür begeisterte.

Bis dann ein plötzlicher Mißton kam.

An der Ecke der Leipziger Straße mußten sie, um die Straße zu kreuzen, einen Augenblick verziehen. Und der Zufall wollte, daß Frau Baldin im offenen Wagen gerade in diesem Moment vorüberfuhr.

Prall stand starr, mit zusammengekniffenen Lippen, den Blick finster, drohend geradeaus gerichtet. Aber er sah doch, daß Lora grüßte, daß Frau Baldin den Gruß erwiderte, und er griff heftig nach dem Arm des jungen Mädchens: „Warum grüßen Sie? Was haben Sie mit dieser.... mit dieser Dame zu thun?“

Seine Stimme klang heiser.

Das Blut wallte in Loras Gesicht auf. „Ich gebe ihrer kleinen Tochter erster Ehe Nachhilfeunterricht,“ sagte sie leise, aber bestimmt.

Er hielt noch immer ihr Handgelenk umspannt und zischte: „Das dürfen Sie nicht. Das dulde ich nicht. Sie dürfen dies Haus nie wieder betreten!“

Der Graf machte vergeblich eine bittende Gebärde: „Aber.... aber.“

Doch Lora hatte schon mit einer kurzen Bewegung ihre Hand frei bekommen: „Ich wüßte nicht, Herr Doktor, was mich hindern könnte, meinem Beruf nachzugehen,“ sprach sie ganz ruhig. „Zumal ich zu Frau Baldin gar keine Beziehungen habe. Sie bezahlt mich dafür, daß ich meine Pflicht thue, und die Kleine ist ein artiges, allerliebstes Kind. Frau Baldin sehe ich kaum.“

Sie blickten sich auf eine Sekunde scharf in die Augen. Wie zwei Menschen, die Willen gegen Willen setzen.

Dann rückte Prall mit einer Miene, die sehr spöttisch sein sollte und doch eigentlich nur sehr traurig erschien, an seinem großen runden Kalabreser und schob plötzlich, ohne ein Abschiedswort, davon, mit großen Schritten durch die Menge.

„Lora —“

„Wir wollen weitergehen, Onkel. Es

Grafen voran, schnell über den Damm.

Kopfschüttelnd folgte er, und als er wieder an ihrer Seite war, legte er die Hand in Loras Arm: „Kind! Kind! Hab' ich es Dir nicht prophezeit? Er wird Dir das nie vergeben,“ sagte er betrübt. „Und ich verstehe das auch. Ich finde es auch nicht richtig, daß Du die Stunden gerade in dem Hause angenommen hast.“

Sie antwortete nicht gleich. Aber dann gab sie in ihrem gelassenen Tonfall zurück: „Ich sehe wirklich nicht ein, warum ich mir von dem Doktor Vorschriften machen lassen sollte. Vor allem.... ich kann und darf nicht wählerisch sein. Froh mußte ich sein, als sich diese Gelegenheit bot —“

„Ah! Ah! Larifari — das! Du konntest ruhig warten. Ueberhaupt... diese ganze Unterrichterei....“

„Lieber Onkel!“

„Nun ja! Ja doch! Ich weiß schon. Ich kenn' alle diese schönen Worte vom unleidlichen Drohnenthum.“

„Onkel!“

Der alte Herr trippelte nervös neben dem jungen Mädchen her, das so gleichmäßig ausschritt. Er war immer nervös, wenn dies Thema angeschnitten wurde, begann zu hüsteln, reihte ein Hm! und ein Oh! an das andere.

So waren sie bis an das Gebäude der Mitteldeutschen Genossenschaftsbank gekommen. Hier blieb er plötzlich stehen, knöpfte seinen Gehpelz auf, zog die Uhr heraus — „Es ist noch etwas früh, Lora“ — hüstelte wieder, sah zu den großen Goldbuchstaben auf den Spiegelscheiben empor — „fünfundvierzig Millionen, Lora! Hast Du einen Begriff davon? Einen Begriff auch nur, was *eine* Million ist?“ — schloß mit seinen zittrigen Händen wieder die Knöpfe und sagte bestimmter wie vorher: „Recht ist es doch nicht von Dir, Lora.“

Sie stand ganz dicht neben ihm. Die Augen auf den Boden gerichtet, wie sinnend.

Mit einem Male warf sie den Kopf zurück.

„Und wenn es mich nun gereizt hätte, einen Blick in die Höhle des Löwen zu thun?“

„Ah! Unsinn! Ich hätte Dir solch überspannte Idee gar nicht zugetraut ....meiner vernünftigen Lora!“

Vielleicht reute sie schon wieder, was sie gesagt hatte. Wenigstens schränkte sie schnell ein: „Ich meinte ja auch nur, wenn....? Es kam so eins zum anderen, Onkel! Der Doktor aber soll mich mit seiner Bevormunderei zufrieden lassen. Die vertrag' ich nicht — das sag' ihm, ein für alle Mal! Und nun laß uns gehen. Wir kommen sonst zu spät —“

Zehn Schritte, und sie bogen in die geöffnete Privateinfahrt des Möller-Sieghard'schen Hauses ein.

(Fortsetzung folgt.)

Waggons für Hochzeitsreisen.

Die Niederlagen, welche die Russen in der Mandschurei erleiden, scheinen ihre Genußfreudigkeit keineswegs abgestumpft zu haben. Russischen Blättern zufolge wurde nämlich jetzt auf der Eisenbahnlinie Charkow — Sewastopol ein Waggon eingestellt, welcher speziell für Neuvermählte bestimmt ist und ihnen die Hochzeitsreise so angenehm wie möglich gestalten soll. Er enthält einen hübschen, mit Seide tapezirten Salon, eine elegante Garderobe, einen Baderaum und selbstverständlich auch ein Schlafzimmer, welches an Bequemlichkeit und Raffinement alle übrigen Räume übertrifft. Der Waggon ist in allen seinen Theilen elektrisch beleuchtet und wird ausschließlich von Frauen bedient. Bis jetzt wurde dieses ambulante Paradies nur von sehr reichen Neuvermählten benutzt, welche bloß eine Lokomotive an den Waggon anhängen ließen und sich den Luxus eines Separatzuges gönnten. Da die Bahnverwaltung jedoch bei diesem System nicht auf ihre Kosten kam, kann der Waggon nun allen Zügen angehängt werden.

— Naiv. — Frau: Sie waren in Ihrer ersten Stellung nur zwei Monate, aus welchem Grunde wurden Sie denn eigentlich entlassen? — Mädchen vom Lande: D' Frau hat g'sagt, i wär ihr z'g'scheidt!

Blut-Unreinigkeit

entsteht durch eine schlechte Beschaffenheit des Magens.

Gebraucht

Dr. August Koenig's

Hamburger Tropfen

den großen deutschen Blutreiniger.

Sie reinigen den Magen und beleben die Leber, wodurch reines Blut entsteht.

Eine Kündigung.

Humoreske von Freiherr v. Schlicht.

Die Dienstboten hatten uns eine „gute Nacht“ gewünscht und die jeden Abend wiederkehrende Frage: Schläft der Junge auch?, war mit dem stereotypen „Jawohl, gnädige Frau“, beantwortet worden. So stand denn unserem Zubettgehen nichts mehr im Wege und meine Frau erhob sich.

„Sei nicht böse, wenn ich mich zurückziehe, ich bin todtmüde, der Junge war in der letzten Nacht so unruhig. Hast Du noch lange zu arbeiten?“

„Ich will nur noch meine Zigarre zu Ende rauchen, dann ziehe auch ich mich in mein Kämmerlein zurück,“ erwiderte ich, „schlaf wohl.“

Eine Viertelstunde später herrschte in der kleinen Villa eine geradezu unheimliche Ruhe.

Da klangen plötzlich gar seltsame Töne an mein Ohr. Sonderbar! Eine Ziege meckerte ganz in meiner Nähe. Ich hörte ganz deutlich: „Mäh — mäh — mäh —“

Aber dann plötzlich: „Mamc, Mama — Maaa — maaaa.“

Da wurde mir mein Irrthum klar; der Junge, der im Zimmer nebenan mit meiner Frau schlief, war erwacht.

Ich kenne meinen Buben, er betreibt trotz seiner Jugend — er ist erst drei Jahre — Alles sehr gründlich, auch das Weinen. Also steckte ich die Hände in die Ohren und kroch unter die Decke, um nichts zu hören.

Vergebliche Arbeit!

Vergebens suchte meine Frau den Schreier zu beruhigen.

„Wenn Du nun nicht gleich still bist, kommt Vater mit dem Stock!“, rief ich donnernd aus dem Hintergrund.

Eine wahre Höllenmusik war die Antwort auf meine Drohung.

Was der Mensch verspricht, muß er halten; so sprang ich denn aus dem Bett und gab dem Bengel eine gehörige Tracht Prügel. Nun wußte er wenigstens, warum er heulte.

Die theure Gattin, außer sich über die von mir an den Tag gelegte „Rohheit“, trat auf die Seite des Kindes: „Was fehlt meinem kleinen Liebling denn? Hast Du irgendwo Weh-Weh? Sag', was hast Du denn nur?“

„Miiich — Miiich.“

Der Junge war hungrig und wollte mehr „Miiich“, auf hochdeutsch: mehr Milch haben.

Jetzt, mitten in der Nacht! Der Bengel war rein toll, aber wenn wir noch schlafen wollten, mußte sein Wunsch erfüllt werden. Meine Frau wollte selbst in die Küche gehen, um die Milch zu bereiten, aber ich widersprach. Wozu bezahlt man denn ein sündhaftes Geld für ein Dienstmädchen?

Ich drückte auf den Knopf der elektrischen Glocke, die sich in der Mädchenstube über dem Kopfende der Betten befindet . . . Nichts rührte sich.

Ich zog mich nothdürftig an und trommelte gegen die verschlossene Thür der Mädchenkammer und rief die Jungfrau bei Namen . . . Alles blieb still.

Ich spielte mit Händen und Füßen den Radetzki-Marsch, ich schrie, ich brüllte . . . Alles blieb still.

„Und wenn Du todt bist, ich will Dich schon wach bekommen,“ fluchte ich.

Ich lehnte mich mit beiden Füßen gegen das Treppengeländer, mit beiden Schultern gegen die Thür und eine Minute später flog ich, wie ein geölter Blitz mit geschundenen Gliedmaßen in das Schlafgemach der beiden Mädchen. Alles blieb still!

Ein Wunder war es allerdings nicht: die Betten waren leer.

Die Mädchen waren ausgeflogen.

So mußte denn meine Frau doch selbst in die Küche hinabsteigen, während ich den schreienden Jungen auf den Arm nahm und ihm auseinandersetzte, er sei das artigste Kind, das je von einem Storch gebracht worden sei.

Am nächsten Morgen meldeten mir die beiden Mädchen mit angsterfüllten Gesichtern, es sei bei ihnen eingebrochen worden, sie hätten den Dieb lange an der Thür arbeiten gehört, sie hätten aus Leibeskräften „Hilfe! Hilfe!“ gerufen und als Niemand gekommen sei, wären sie vor Angst aufgestanden und zuerst in den Garten, dann auf die Straße geflohen, wo sie vergeblich einen Wächter gesucht hätten.

Das Leben und das Eigenthum meiner Dienstboten waren mir zu theuer, um sie erneut den Schrecken einer solchen Nacht auszusetzen. So fragte ich sie denn, ob sie nicht geneigt wären, sich zum Ersten des nächsten Monats nach einem anderen Platz umzusehen. Sie machten Beide einen Knix und sagten: „Sehr wohl, gnädiger Herr, es war schon lange unsere Absicht, zu kündigen.“

„Um so besser,“ erwiderte ich, „dann wird die Abschiedsstunde ja nicht unsere Herzen brechen.“

„Gott sei Dank, daß wir die Scheusale los werden,“ sagte meine Frau, „jetzt will ich es Dir nur gestehen, daß ich mich fast jeden Tag halbtodt über sie geärgert habe, sie sind faul, schmutzig in ihren Arbeiten und unverschämt.“

„Behüt' sie Gott, das sei mein Reisesegen,“ gab ich zur Antwort, „nun müssen wir aber sehen, daß wir zum Ersten auch neue Mädchen bekommen. Was meinst Du, sollen wir inseriren?“

Aber meine Frau hatte andere Pläne — wir wohnen in einer kleinen Stadt, wo sich auch das unbedeutendste Ereigniß mit Windeseile verbreitet. Heute Abend würde schon die ganze Stadt wissen, daß wir zwei neue Mädchen suchen und morgen, spätestens übermorgen, würden genug Nachfolgerinnen sich melden.

Als nach acht Tagen, mit Ausnahme der Brotfrau, kein weibliches Wesen unsere Schwelle überschritten hatte, wurde meine Frau unruhig.

„Was meinst Du, sollen wir nicht doch lieber inseriren?“ fragte ich.

Meine Frau bat mich, damit noch einige Tage zu warten, es sei ja noch viel Zeit, heute schrieben wir ja erst den vierzehnten, bis zum zwanzigsten könnten wir es ja noch so mit ansehen.

Als der Morgen des zwanzigsten hereinbrach, war meine Frau ganz verzweifelt.

„Aber Kind, was hast Du denn nur?“

Endlich kam sie mit der Sprache heraus: „Weißt Du, mir graut davor, daß ich zwei neue Mädchen nehmen soll: ach, es ist zu schrecklich, am liebsten wäre es mir, die alten Mädchen blieben.“

„Aber ich denke, Du bist froh, daß Du diese Scheusale endlich los wirst, die faul, schmutzig bei der Arbeit und unverschämt sind? Ich gebrauche Deine eigenen Worte.“

„Gewiß, gewiß, so sagte ich,“ erwiderte meine Frau, „aber wir können doch Dienstboten bekommen, die noch größere Scheusale sind.“

„Da hast Du Recht,“ pflichtete ich ihr bei, „hast Du schon mit den Mädchen gesprochen?“

„Wie könnte ich wohl!“ sagte meine Frau entrüstet, „nie darf in solchem Falle die Hausfrau das erste Wort geben. Nein, ich kann nicht mit den Leuten sprechen.“

„Ich auch nicht,“ erwiderte ich, „ich habe gekündigt. Die Kündigung zurückzunehmen, hieße jede Disziplin untergraben. Wir beide können nicht sprechen — die Mädchen wollen anscheinend nicht sprechen, folglich wandern sie, oder weißt Du einen Ausweg?“

Da zeigte es sich, daß die Frauen manchmal doch schlauer sind als die Herren der Schöpfung.

„Wollen wir nicht heute inseriren?“ fragte sie, „dann werden sich viele Mädchen melden und wenn unsere dann sehen, daß wir die ernste Absicht haben, sie zu entlassen, werden sie bitten, hier bleiben zu dürfen.“

Also wir inserirten und wie man zu sagen pflegt: nicht zu knapp.

„Nur solche mit hervorragend guten Zeugnissen wollen sich melden,“ so stand klar und deutlich zu lesen.

Es ist unglaublich, wie verschieden die Ansichten über den Begriff „hervorragend gut“ sind. Nichts brauchbares meldet sich.

Wir schrieben den dreißigsten—zum ersten Mal in meinem Leben pries ich den Himmel, daß es auch Monate mit ein und dreißig Tagen gibt!

Vierundzwanzig Stunden standen uns noch bevor: eine Sekunde hat schon so oft über das Geschick ganzer Völker entschieden, — was konnten da vierundzwanzig Stunden nicht Alles bringen?

Sie konnten Vieles bringen — aber sie brachten gar nichts, nur Thränen.

Meine Frau weinte, mein Junge weinte, Dora, die Köchin, heulte, und Bertha, das Kindermädchen, gab Töne von sich, als ob ihr Herz von unnennbarem Weh zerrissen würde.

Bei uns ist es Brauch, daß die Dienstboten, die ihre Stelle verlassen, nicht am Abend, sondern Mittags um zwölf Uhr fortgehen, während die neue Donna erst am Abend ihren Einzug hält.

Um elf Uhr neun und fünfzig Minuten kamen die beiden Küchenfeen in Thränen aufgelöst zu meiner Frau in's Zimmer: ob sie nicht noch wenigstens ein paar Stunden bleiben dürften, sie hätten keine Stellung gefunden, sie wüßten nicht, wo sie ihr müdes Haupt hinlegen sollten, ob sie nicht wenigstens bleiben könnten, bis die neuen Mädchen kämen?

„Aber ich habe ja noch gar keine neuen Mädchen,“ schluchzte meine Frau.

„Ach, wir würden so gerne hier bleiben, wenn die gnädige Frau uns nur behalten thun thäte, nicht wahr, Bertha?“

“Ach, daß ich meinen kleinen süßen Jung verlassen soll, nein, das überlebe ich nicht.“

„So wollt Ihr also bleiben?“ frohlockte meine Frau, „das habe ich ja gleich von Anfang an gewußt.“

Die Thränen waren getrocknet.

„Ja, wenn die gnädige Frau uns denn so sehr bitten thun, dann wollen wir wohl bleiben, obgleich wir uns eigentlich gedacht hatten, wir wollten zu unseren Eltern gehen. Aber dann bleiben wir natürlich nur, wenn gnädige Frau uns so bitten. Und dann dürfen gnädige Frau uns das nicht übel nehmen, aber wir sind hier nun schon so lange im Dienst und haben immer unsere Pflicht und Schuldigkeit gethan und da können die gnädige Frau uns das nicht verdenken, das wir auch gerne etwas höheren Lohn haben möchten, wenn die gnädige Frau uns jeden zehn Thaler zulegen wollten, das haben wir uns so gedacht, nicht wahr, Bertha?“

„Meine Mutter meinte, zehn Thaler wären eigentlich ein bischen wenig, was meine Freundin ist, die hat elf Thaler mehr gekriegt.“

Meine Frau ist, wie sie mir hinterher erzählte, einer Ohnmacht nahe gewesen, ob solcher Frechheit — da hat oben in dem Schlafzimmer der Junge zu brüllen begonnen und aus der Küche drang ein Geruch von zehntausend verbrannten Gerichten . . .

Da hat die Verzweiflung sie ergriffen und schluchzend hat sie gesagt: „Ich gebe Euch, was Ihr verlangt, nun aber geht an Eure Arbeit.“ —

Die „Scheusale“ sind noch bei mir im Haus, sie haben sich etwas zu ihrem Vortheil geändert und sie werden wohl bis zu ihrem oder bis zu unserem Tode bei uns bleiben.

Heilt Bräune, wunden Hals, Lungenleiden. König über Schmerzen aller Art. Dr. Thomas' Eclectric Oil. momif:

Wieder ein Thiergarten-Denkmal.

Aus Berlin, 29. Mai, wird berichtet: Ein neues Marmor-Denkmal ist heute auf dem sogenannten „Schneckenberge“ des Thiergartens, einer kleinen Erdwelle an der Ecke der Lenné- und Königgrätzerstraße, enthüllt worden. Auf dem drapfarbenen Granitsockel trägt es die Inschrift „Kurprinz Friedrich Wilhelm, der nachmalige Große Kurfürst“, und es stellt in der Höhe von etwas mehr als 2 Metern einen zierlich in altholländische Rittertracht gekleideten Knaben, eine Art Figurine aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges, zusammen mit einer sitzenden deutschen Dogge, dar. Bildhauerisch ist die Arbeit recht hübsch geworden, wie man es von Gerhard Janensch, einem gerade für älteres Kostüm gut eingearbeiteten Künstler, erwarten konnte; auch der Kopf mit dem langsträhnigen Haar und dem ernsten, schon etwas scharfen Gesicht hat etwas Ueberzeugendes. So könnte man die Arbeit, die übrigens in bronzener Ausführung schon vorher in Küstrin aufgestellt worden ist, als eine der besseren innerhalb des Berliner Durchschnitts begrüßen, wenn nicht das System der Thiergarten-Versteinerung an sich so bedenklich wäre. Mit dem „nachmaligen“ Kaiser Wilhelm, über den wir kürzlich berichtet und dem „nachmaligen“ Großen Kurfürsten fängt eine neue Monumenten-Reihe an, die, nach dem Muster der Siegesallee konsequent fortgeführt, zu einer vollständigen Umsäumung des großen Gartens mit hohenzollernschen Knabenstatuen führen würde. Am ungünstigsten für den Gesammteindruck werden dabei die vielen gärtnerischen Denkmals-Umrahmungen, künstlich eingesetzte Topfpflanzen, die mit ihren bunt zusamengewürfelten Farbenmustern das ruhige, waldartige Grün des Thiergartens unschön unterbrechen.

Bargains für Donnerstag.

Wieder ein Rekordbrecher in Preisen. Weitere überzeugende Beweise, daß Petersen's am billigsten verkaufen.

5c für 2 Dutzend weiße Perlmutterknöpfe. **1c** für baumwollenes Einfaßband —alle Breiten.	**PETERSEN'S** Lincoln & Racine Ave.	**1c** für 2 Dutzend Haken und Oesen. **10c** für 3 Stück Honey-Seife.

2 Spezialitäten in Unterzeug u. Strumpfwaaren.

19c für feine gerippte Unterhemden und Unterhosen, nett eingefaßt und ausgearbeitet, in Blau und Braun, alle Größen.

9c für echte, schwarze, nahtlose, baumwollene Damen-Strümpfe, doppelte Fersen und Sohlen, werth 15c.

25c und 29c für weißen Batiste, werth 39c und 45c. 25 Stücke der hübschesten Batiste und mercerized Waare für Damen-Waists, in kleinen, niedlichen Mustern, ebenfalls gestreift und Brokat-Muster.—Diese Waare wurde bisher für 39c und 45c verkauft.

11¾c für 20c Lapped Mull, in ungefähr 25 verschiedenen Mustern und Farben.	**10c** für waschbare Stocks, 25 Dtzd. Stock Kragen, waschbar, aus Spitzen u. Stickerei gem., wth. 25c u. 35c.	**7½c** für 12½c Dimity — eine schöne Auswahl in Mustern und Farben.
5c für Damask Handtuchzeug mit rother Borte. **5c** f. halbgebleichtes Handtuchzeug, aussehend wie Leinen.	**5¾c** für Kleider-Gingham, 50 verschiedene Muster, die besten Ginghams, gestreift und karrirt, die reguläre 10c Waare.	**4½c** für den besten Kaliko, in dunkelblau, Cadet und Grau. **5c** für den besten Schürzen-Gingham.
9¾c für India Linon — Extra feiner India-Linon und Victoria Lawn — werth 15c.	**17c** für Shirtwaist Suiting. Dies ist ein sehr feines und beliebtes Tuch und kommt in blau, schwarz und grün melirt, werth 28c.	**22c** für feinen Foulard— Dieses Zeug sieht aus wie Seide, kommt in Schwarz, Blau und Purple, werth 39c.

98c für Damen Shirtwaists. Eines Fabrikanten Lager für 50c am Dollar in feinen, modernen Shirt Waists, aus Lawn und Swiß, mit Spitzen und Stickerei besetzt, auch einige schwarze feine Sateen Waists, werth von 1.50 bis 2.00. Alle Größen, von 32 bis 44.

Spitzen-Gardinen-Verkauf. Fortsetzung unseres Verkaufs von Gardinen zu **29c, 39c, 45c, 59c, 78c** und **98c** das Stück.—Dieses sind die Muster eines Fabrikanten und werden für die Hälfte des reellen Werthes veräußert.

Souvenirs! Montag, Donnerstag, Sonnabend.

DONARA
An Arrow Collar

Fifteen Cents Each
Two for 25 Cents

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press")

Inland.

Weltausstellung und Luftschiffahrt

St. Louis, 21. Juni. Die Frist zur Gewinnung der Extra-Summe von $10,000, welche dem Sieger in der Luftschiff-Wettfahrt gestiftet wurde, ist von der Weltausstellungs-Leitung bis zum 15. Juli verlängert worden, vorausgesetzt, daß die eigentliche Probefahrt vor dem 4. Juli stattfinde. Santos-Dumont ist dazu bewogen worden, am 4. Juli drei Aufstiege auf seinem Luftschiff, statt nur einen zu machen.

Außer der Luftschiff-Schaustellung ist für Nachmittag ein großer militärischer Umzug arrangirt, und am Abend werden mehrere Tonnen griechischer Feuerwerke abgebrannt werden.

Die Ausstellungs-Beamten erwarten mindestens eine Viertelmillion Besucher für diesen Tag.

Redner-Tribünen werden errichtet.

Politisches.

San Antonio, Tex., 21. Juni. Die demokratische Staatskonvention für Texas ist hier zusammengetreten. Es werden 8, statt 4, allgemeine Delegaten zur demokratischen Nationalkonvention gewählt werden, unter ihnen wahrscheinlich die Senatoren Bailey und Culberson. Es gilt für gewiß, daß die Delegaten zugunsten Parkers instruirt werden.

Fargo, N. D., 22. Juni. Die demokratische Staatskonvention für Nord-Dakota erwählte folgende allegemeine Delegaten zur Nationalkonvention: M. E. Murphy; John B. Fried; William Woods; Siver Serumgaard; J. B. Barker; C. C. Bade; E. E. Cole; Jacob Birder. Die Delegaten wurden nicht instruirt, und ein Antrag, die Kansas City'er National-Plattform zu indossiren, wurde nach langer Debatte abgelehnt.

Duluth, Minn., 22. Juni. Heute tritt hier die demokratische Staatskonvention für Minnesota zusammen. Die Hearst-Leute behaupten, eine Mehrheit von 200 zu haben.

Durch Wolkenbruch überschwemmt

Granada, Kolo., 22. Juni. Ein Wolkenbruch am Wolf Creek überfluthete vergangene Nacht unser Städtchen. Das Geschrei der Frauen in den Häusern der Niederungen alarmirte die ganze Bürgerschaft, und die Gefährdeten wurden alsdann gerettet. Westlich von hier wurden die Geleise der Santa Fe-Bahn mindestens eine halbe Meile weit ausgeschwemmt. Auch wird gemeldet, daß sich der Dry-Creek in einen reißenden Fluß verwandelt habe. Man fürchtet, daß auf den Viehweiden in der Nähe dieses Creek viele Menschen umgekommen sind.

Durch Bier verdrängt!

New York, 22. Juni. Eine der ältesten Ale-Brauereien in New York, welche vor mehr, als einem halben Jahrhundert eröffnet wurde, hat das Geschäft aufgeben müssen.

Als Ursache wird bezeichnet, daß Abnahme der Einwanderung aus England, Irland und Schottland einen beständigen Rückgang in der Nachfrage nach Ale verursacht habe, und dieses allmälig durch Bier verdrängt worden sei.

Explosion auf einer Jacht.

New York, 22. Juni. Zu früher Morgenstunde ereignete sich auf der Schaluppen-Jacht „Cleo L", welche dem Schiffs-Takelwerk-Lieferanten Albert Ackle von Brooklyn gehörte, eine Explosion. Der Eigenthümer, sowie der Ladenbesitzer Charles Johnson waren an Bord des Fahrzeugs und wurden Beide getödtet.

Arzt entleibt sich.

Indianapolis, Ind., 22. Juni. Dr. L. A. Lowden, einer der hervorragendsten Aerzte in Nord-Indianapolis, hat gestern Abend Selbstmord durch Vergiftung begangen.

Ausland.

Südamerikanisches.

Rio de Janeiro, 21. Juni. Die brasilische Regierung sandte eine Botschaft an den Kongreß, worin sie eindringlich auf die Nothwendigkeit hinweist, die Armee zu vergrößern und zu reorganisiren.

Buenos Aires, Argentinien, 21. Juni. Die Freundschaft zwischen Argentinien und Italien wurde auf's Neue bei der Einweihung einer großen Reiterstatue Garibaldis bekundet, welche am Eingang des Palermo-Parks errichtet worden ist. Präsident Roca und sein Kabinet wohnten der Einweihung bei, zu der auch aus Brasilien, Uruguay und Chile viele Vertreter italienischer Vereinigungen erschienen waren.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Im Geschäftstheil von Sandusky, O., brannte ein ganzes Häusergeviert nieder. Schaden $100,000.

— Das Geschäftsviertel von Mc Comb City, Miss., brannte größtentheils nieder. Schaden $200,000.

— Während eines Baseball-Spiels in Indiana, Pa., wurde der verheirathete Ballfänger George Thomas durch einen Schlag über's Herz getödtet.

— Frau Annie Colton Works, die in Bloomington, Ill., angeklagt war, ihren Gatten ermordet zu haben, wurde freigesprochen, da die Geschworenen sich nicht einigen konnten.

— Beim Schluß des gestrigen Koroners-Verhörs wegen der „Slocum"-Katastrophe in New York überwies der Leichenbeschauer Joseph S. Berry den Hilfs-Dampfboot-Inspektor Henry Lundberg, einen Bundesbeamten, dem Detentions-Haus, ließ ihn aber nachher unter $500 Bürgschaft gehen.

— Zu Fort Williams, Minn., wurde Adolph Tancob unter der Anklage verhaftet, Brandstiftungen verübt zu haben, durch die ein Schaden von 2 Millionen Dollars entstand.

— Wie aus der Bundeshauptstadt gemeldet wird, sollen mit Beginn des neuen Rechnungsjahres (am 1. Juli) die Saläre von 438 Clerks im Chicagoer Postamt erhöht werden.

— Ein Gewitter- und Regensturm brachte das Straßenbahn-System in Atlanta, Ga., völlig außer Ordnung. Eine Frau wurde durch Blitzstrahl getödtet, und zwei andere Personen wurden besinnungslos.

— Gestrige Baseball-Spiele: „American League" — Chicago 2, Cleveland 1; Washington 0, New York 3; St. Louis 0, New York 3. „National League" — Cincinnati 3, Chicago 0; Boston 2, New York 6; Brooklyn 3, Philadelphia 4.

— Zu Tunkhannock, Pa., wurde ein gewisser M. S. Sullivan unter der Anklage verhaftet, vom Präsidenten der New York, New Haven & Hartford-Bahn $10,000 für das Verrathen einer Verschwörung zur Verübung von Bahnfrevel verlangt zu haben.

Ausland.

— Ein Revolutiönchen soll in der zentralamerikanischen Republik Honduras bevorstehen.

— In der russischen Zarenfamilie soll ein lange erwartetes freudiges Ereigniß bevorstehen.

— Die Stellung des französischen Ministeriums Combes soll wirklich infolge der Karthäuser-Bestechungs-Anschuldigungen erschüttert sein.

— Es heißt, daß im Juli und August weitere 1600 Mann Verstärkungen nach Deusch-Südwestafrika gesandt werden sollen.

— Streitigkeiten entstanden zwischen den zentralamerikanischen Republiken San Salvador und Guatemala, und beiderseits rücken Truppen vor!

— Der, in diplomatischer Mission nach Abessinien aufgebrochene Kent J. Loomis, Bruder des Hilfs-Staatssekretärs der Ver. Staaten. wird vermißt.

—Das amerikanische Schlachtschiff-Geschwader, welches Tanger, Marokko, anlaufen sollte, fährt heute dafür nach dem griechischen Hafen Piräus.

— Das britische Unterhaus beschäftigte sich mit der geplanten jüdischen Kolonie in Ostafrika. Im Allgemeinen ist die Stimmung nicht günstig dafür. — Sir Eliot resignirte als Regierungskommissär des ostafrikanischen Schutzgebietes, da er gegen eine solche Kolonie ist.

— Bei Grand Soule, im kanadischen Nordwestlichen Territorium, verunglückte ein Expreßzug der Kanadischen Pacificbahn infolge einer gebrochenen Schiene; doch wurden nur wenige Personen verletzt. Mit knapper Noth wurde verhindert, daß der Zug auf eine Brücke lief und von dort ins Wasser stürzte.

Ende gut, alles gut.

Ueber eine amüsante Gerichtsverhandlung berichtet das Wiener Extrablatt aus Wien: Ganz zerknirscht saß der junge Verführer Sigmund F. vor dem Appellgerichtshofe. Aus den finsteren Mienen der vier Richter, aus der strengen Haltung des Staatsanwalts las er, daß es um seine Sache schlecht stand. Es ließ sich nicht leugnen: Er hatte dem Mädchen die Ehe versprochen, es verführt und war hernach mit einer Anderen, die ihm eine Mitgift geben konnte, in Verbindung getreten. Wenn auch aus der Ehe mit der Anderen nichts geworden war, so hatte ihn dennoch das Bezirksgericht Leopoldstadt wegen Verführung unter Zusage der Ehe zu acht Tagen Arrests verurtheilt. Gegen dieses Urtheil appellirte er, und nun sollte sich sein Schicksal entscheiden. Der Vorsitzende des Appellgerichtshofes verlas die bezirksgerichtlichen Akten, und nun erhob sich der Vertreter der um ihre Ehre Gebrachten und hielt eine donnernde Rede gegen den Verführer, der ein armes Mädchen so gewissenlos um die Zukunft betrogen. Drei Viertelstunden hatte die Verhandlung gedauert.

„Haben Sie noch etwas anzugeben?" fragte der Vorsitzende vor der Urtheilsberathung den jungen Mann, der bis dorthin aus lauter Ehrfurcht kein Wort gesprochen hatte.

Stumm überreichte dieser ein Schriftstück. Der Vorsitzende blickt in das Papier, sieht es wieder und nochmals an und lacht. Und alsbald lacht der ganze Gerichtshof, denn das Schriftstück ist ein Trauungsschein, gemäß welchem Sigmund F. die verführte Bertha P. vor zwei Wochen regelrecht geheirathet hat.

„Jetzt erst zeigt er das, da ich schon ganz heiser bin vor lauter Protokollvorlesungen," ruft der Vorsitzende.

„Und auch ich bin nicht verständigt worden, daß meine Klientin inzwischen geheirathet hat," platzt der Vertheidiger heraus.

„Ich empfehle unter sotanen Umständen, der Berufung stattzugeben," sagt lächelnd der Staatsanwalt.

Natürlich hebt der Gerichtshof das erstrichterliche Urtheil auf und fällt einen Freispruch.

— Die Nieren. — Nu, Silberzwilling, dir schmeckt's ja wieder! Du warst doch unpäßlich und wolltest konsultiren den Sanitätsrath. Was hat er gesagt, der Sanitätsrath? — Er hat mich gründlich untersucht und hat gesagt: Magen und Darm sind etwas angegriffen, aber Diniren ist gesund. Also dinir' ich täglich zwei- bis dreimal. Das kann sich der Silberzwilling noch leisten; aber ich kann dir versichern, es is ä beschwerliche Kur.

— Man findet keinen Fehler, wo man liebt, man findet viele, wo man liebte.

Lokalbericht.

Der zweite Tag.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

che bleibt, daß sie sammt und sonders auf bloße Einkommens-Zölle und schließlich auf den Freihandel zusteuern. Mit anderen Worten: wenn sie die Macht dazu erhalten, wollen sie die amerikanischen Fabrikanten und Arbeiter nur nach und nach verhungern lassen, statt sie mit einem Schlage umzubringen. Das erinnert mich an eine von Aesops Fabeln, in welcher die Wölfe in die Schafe dringen, die Hunde, ihre natürlichen Beschützer, abzuschaffen und sich unter die Obhut der Wölfe zu begeben. Wäre dem Kapital auf der einen und der Arbeiterschaft auf der anderen Seite mit einer solchen Obhut gedient?

„Aber, rufen die kleinen Politikanten, es gibt doch beständig hier und dort Streiks im Lande! Allerdings, aber Streitigkeiten, die zu Arbeitseinstellungen führen, falls sie nicht auf dem Wege des Vergleichs oder schiedsgerichtlich geschlichtet werden, sind nur Zänkereien, zu denen es zwischen den organisirten Unternehmern und der organisirten Arbeiterschaft über die Theilung der Profite kommt. Wie ein Anderer sehr richtig gesagt hat: „Während die Demokraten unter Grover Cleveland am Ruder waren, gab's nicht viele Streiks, weil es keine Profite zu theilen gab." — Jetzt sind die Profite da, und während die Leute kürzere Zeit arbeiten, zu besseren Löhnen, als man je zuvor in der Welt gekannt hat, werden sie sich nicht zur Vernichtung einer Wirthschaftspolitik verleiten lassen, welche diese Verhältnisse ermöglicht, nur weil es hin und wieder einen lokalen Streit über die Theilung der Profite gibt.

„Es wird nun aber behauptet, daß große industrielle Vereinigungen entstanden seien, welche — übermäßig kapitalisirt — einerseits ihre Angestellten und andererseits die Käufer ihrer Waaren unterdrücken. Es ist wahr, daß einige Vereinigungen außergewöhnlicher Art zustande gekommen sind; daß dieselben meistens zu ihrem reellen Werth kapitalisirt sind, und daß in einzelnen Fällen eine Ueberkapitalisirung erfolgt ist.

„Die republikanische Partei, stets darauf bedacht, mit der industriellen Entwickelung des Landes Schritt zu halten, hat innerhalb des Rahmens der Verfassung zweckmäßige Gesetze erlassen, welche solche Vereinigungen untersagen. Präsident Roosevelt, der auch unser nächster Präsident sein wird, hat seinem Amtseid gemäß darauf gesehen, daß diese Gesetze vollzogen werden. Der höchste Gerichtshof des Landes hat die erlassenen Gesetze als rechtsgiltig anerkannt, und diese werden vollstreckt. Vor dem Gesetze sind Alle gleich, die Mächtigen und Hochstehenden ebenso, wie die Geringen und Schwachen, der Kapitalist, wie der Arbeiter, dessen Kapital in der intelligent angewandten Kraft seiner Muskeln besteht, der Reiche und der Arme — Alle, Alle haben unter dem Gesetz die gleiche Gelegenheit, und Alle müssen dem Gesetz gehorsamen und sich demselben fügen. Unsere Zivilisation wurzelt in dem Gehorsam für das Gesetz, „in diesem Zeichen siegen wir"!

„Wir treten in die bevorstehende Kampagne ein, gestützt auf die Geschichte unserer Partei, unter der Führerschaft von Theodore Roosevelt, und durchdrungen von dem Bewußtsein, daß wir Fortschritte, sehr entschiedene Fortschritte, gemacht haben auf dem durch Gesetz und Ordnung vorgeschriebenen Wege, auf welchem wir zugleich auch unsere materiellen Interessen am Besten zu fördern vermögen.

„Außerdem möchte ich Ihre Aufmerksamkeit auf die Thatsache lenken, daß die amerikanische Nation nun zum reichsten Volke der Erde geworden ist. Es ist Kapital im Ueberflusse vorhanden, und die Zinsrate geht immer mehr herunter. Daß in den letzten zwei Jahren Gesellschaften, deren Aktien verwässert waren, an die Wand gedrückt worden sind, war nur ein Segen; das Eigenthum der Gesellschaften ist noch vorhanden, wie es vor zwei Jahren bestand, nur das Wasser, der Wind und das Gas ist aus ihm herausgequetscht worden. Uebrigens wurde durch diesen Läuterungsprozeß die große Masse des Volkes, welche ihr tägliches Brot im Schweiße ihres Angesichtes erwirbt, durchaus nicht berührt, ja, sie wußte nicht einmal etwas von dem Umschwung, der sich vollzog.

„Der Trust-Zerschmetterer, der die Trusts stets durch Redensarten, aber nie durch Thaten zerschmettert, möchte dem Volke weismachen, daß alle Erzeugnisse des Landes unter der Kontrole ungesetzlicher Vereinigungen stehen. Nun haben aber ehrliche Erhebungen, welche die Regierung anstellen ließ, ergeben, daß im Jahre 1900 die gesammten unter der Kontrole von angeblichen Trusts stehenden Anlagen nur 14, die unabhängigen Fabriken dagegen 86 Prozent aller der im Lande erzeugten Manufakturwaaren hergestellt haben. Es ist einfach unmöglich, auf die Dauer eine Schwänze in Kapital, Muskeln und dem Rohmaterial zu unterhalten, welches die Natur uns in so verschwenderischer Fülle geschenkt hat.

„In einer Stunde allgemeinen Friedens, zu einer Zeit, als der allgemeine Wohlstand die Stimme des Parteihasses zum Schweigen gebracht hatte, traf der Fluch des Anarchismus, der von fremden Landen zu uns gebracht worden war, unseren geliebten Präsidenten, an dessen Bahre die ganze Welt trauerte. Trauer erfüllte unsere Herzen, aber nicht Furcht, denn am Sterbebette des Märtyrers stand ein junger, energischer Mann, der sich dafür verbürgte, sein Leben der Ausführung der Politik zu weihen, welche McKinley sich vorgezeichnet hatte. Wir hatten Vertrauen zu seinem Versprechen, und treulich hat er es gehalten. Der neue Präsident nahm die Last seines Amtes mit Vorsicht, aber nicht mit Angst auf sich, und hinter sich hatte er die geeinte republikanische Partei. Die letzten drei Jahre der Administration sind ebenso erfolgreich gewesen, wie die vorhergehenden, und heute, wie vor vier Jahren in Philadelphia, ist sich die republikanische Partei darüber einig, wenn sie als ihren Bannerträger auf den Schild erheben solle.

„Die Administration von McKinley zeichnet sich in erster Linie dadurch aus, daß sie uns ein neues Zollgesetz gab, welches die Wohlfahrt im Lande wiederherstellte; durch den Erlaß des Goldwährungs-Gesetzes, welches unser Währungssystem auf eine feste Grundlage brachte; durch die Angliederung von Hawaii; durch einen kurzen, aber siegreichen Krieg mit Spanien, welcher den Kubanern die Freiheit und die Philippinen und Portoriko unter unsere Flagge brachte. Die Administration von Roosevelt hat dem Unkenrufe „Imperialismus" dadurch ein Ende bereitet, daß sie den Filipinos eine bürgerliche Regierung gab und den Kubanern eine freie und unabhängige Republik. Ferner ist zu erwähnen, daß unter Roosevelt's Administration der Bau des Panamakanals beschlossen und die nöthigen Schritte zur Ausführung des Riesenunternehmens gethan worden sind.

„Dies sind nur einige der Handlungen, welche die republikanische Partei unter der Administration von Präsident Roosevelt vollzogen hat, und es gibt wohl keinen amerikanischen, seiner Sinne mächtigen, Bürger, der da in Abrede stellten wollte, daß sie alle, ohne Ausnahme, zum Wohl des ganzen Volkes ausgeschlagen sind und vom ganzen Volke indossirt werden.

„Lassen Sie uns an das ganze Volk dahin appelliren, daß es das Ruder des Staates abermals der republikanischen Partei anvertraut, indem wir fest bei unseren Prinzipien beharren: Gesetze erlassen, wo durch den Erlaß von Gesetzen vom ökonomischen Standpunkt aus Gutes geschaffen werden kann, gesetzgeberische Maßregeln aber verweigern, wenn es sich nur um den eiteln Versuch handelt, Schatten einzufangen, die unseren Griffen jetzt und ewig ausweichen werden."

Der Bericht des Ausschusses für Beglaubigungsschreiben, wonach die Spooner-Delegaten von Wiskonsin zu Sitz und Stimme im Konvent berechtigt seien, nicht aber die La Follette-Delegaten, wurde vom Konvent einstimmig angenommen.

Nachdem der Bericht des Ausschusses für permanente Organisation angenommen worden war, beantragte Senator Foraker, daß dem anwesenden General Osterhaus ein Sitz in der Konvention eingeräumt werde, was einstimmig beschlossen wurde. Der Vorsitzer ließ dann den also Geehrten nach der Plattform geleiten, wo er ihn als „Generalmajor Osterhaus, Korpskommandeur von General Sherman", vorstellte. Die Delegaten brachten General Osterhaus eine begeisterte Ovation, worauf er eine kurze, höchst beifällig aufgenommene Ansprache hielt, in welcher er darauf hinwies, daß er an den republikanischen Nationalkonventen der Jahre 1860 und 1864 als Delegat theilgenommen habe.

Nachstehend folgt, im Auszuge, der von dem Ausschuß eingereichte und vom Konvent einstimmig angenommene Entwurf der Plattform:

„Vor fünfzig Jahren wurde die republikanische Partei gegründet. Im Jahre 1860 erwählte sie ihren ersten Präsidenten. Während der vierundvierzig Jahre, die seit Lincolns Erwählung verflossen sind, hat sie vierundzwanzig Jahre lang alle Zweige der Regierung innegehabt. Während weiterer achtzehn von den vierundvierzig Jahren hat sie einen oder zwei von besagten Zweigen innegehabt, während die demokratische Partei sich in all dieser Zeit nur zwei Jahre lang im Vollbesitze der Macht befunden hat. Die lange Vorherrschaft der republikanischen Partei ist kein bloßer Zufall. Sie beweist, daß die Partei das Vertrauen des Volkes besessen hat in einem Maße, wie es die Geschichte unseres Landes vorher noch nicht zu verzeichnen gehabt. Sie hat aber auch eine hohe Befähigung zur Leitung der Regierungsgeschäfte an den Tag gelegt, eine Befähigung, die in ein noch helleres Licht gesetzt wurde durch die Unfähigkeit der Gegenpartei. Die gegenwärtige Periode völliger republikanischer Vorherrschaft begann im Jahre 1897. Auf unsere Errungenschaften während dieser Zeit dürfen wir stolz sein, denn sie haben sogar den Ruhm noch erhöht, welchen die Partei sich erworben, indem sie das Land durch die Stürme des Bürgerkrieges steuerte.

„Wir fanden das Land in größter Noth, in die es gestürzt worden war während vierjähriger demokratischer Herrschaft. Der öffentliche Kredit war in Verfall gerathen, die Einkünfte der Regierung waren in stetem Fallen begriffen, die öffentliche Schuld wuchs, die Haltung der Regierung gegenüber Spanien war schwach und beschämend, die Währung war bedroht und ungewiß, zahllose Arbeiter hatten keine Beschäftigung, der Handel lag darnieder, die Hoffnung des Volkes war tief gesunken, und allgemein fehlte das Vertrauen.

„Wir zeigten uns dieser Lage in jeder Hinsicht gewachsen. Wir ersetzten den von den Demokraten geschaffenen Zolltarif, der nach Freihandelsprinzipien zurechtgezimmert war, durch ein Zollgesetz, welches den wechselseitigen Interessen der gesammten Bevölkerung entsprach.

„Wir haben Portoriko eine Regierung gegeben, unter welcher sich die Bewohner der Insel des Wohlstandes, der Ruhe und geordneter Verhältnisse erfreuen.

„Auf den Philippinen haben wir den Aufstand niedergeworfen und daselbst eine Sicherheit für Leben und Eigenthum geschaffen, wie sie dort vorher unbekannt gewesen ist.

„Da wir eine genügende Anzahl von Truppen auf den Philippinen hatten, war es uns möglich, energisch zum Schutz der in China bedrohten Gesandten einzugreifen, nachher aber auch in nachdrücklicher Weise zum Schutze Chinas aufzutreten.

„Der Besitz einer Route für den Isthmus-Kanal, von dem wir so lange geträumt, ist endlich zur Thatsache geworden. Das große Werk zur Herstellung einer raschen Verbindung zwischen dem Atlantischen und dem Stillen Meer hat begonnen.

„Wir haben Gesetze erlassen, welche die Urbarmachung der gegenwärtigen Oedländereien sichern werden.

„Wir haben das Heerwesen reorganisirt und die Armee auf die Stufe höchster Leistungsfähigkeit gebracht.

„Wir haben Maßnahmen zur Hebung und zur Verbesserung der Staatsmilizen getroffen.

„Wir haben den Ausbau der Flotte gefördert, auf welcher der Schutz unserer Ehre und unserer Sicherheit beruht.

„Unsere Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten ist eine ehrliche und wirksame gewesen, und wo Mißwirthschaft entdeckt wurde, hat die Administration nicht gezögert, energische Maßregeln zur Abstellung derselben zu treffen und die Schuldigen zur Rechenschaft zu ziehen ohne Rücksicht auf die Parteistellung und die persönlichen Beziehungen derselben.

„Gesetze gegen unstatthafte Uebergriffe großer kapitalistischer Vereinigungen, welche die republikanische Partei erlassen und welche die demokratische Partei nicht zu vollstrecken gewagt hat, werden nun wieder durchgeführt und durch weitere Gesetze wird eine öffentliche Kontrole über die Trusts und Syndikate ermöglicht und schädlichem Treiben derselben ein Riegel vorgeschoben werden.

„Das Vertrauen, welches vom Volk in unseren Präsidenten persönlich gesetzt wird, hat es diesem ermöglicht, die friedliche Schlichtung des großen Kohlenstreiks anzubahnen, welcher im Jahre 1902 so verderblich zu werden drohte.

„Unsere auswärtige Politik ist unter der Präsidentenleitung eine ebenso fähige und kräftige wie würdige und in höchstem Maße erfolgreiche. Bei der Venezuela-Verwickelung hat Präsident Roosevelt die Ueberlieferungen der Monroe'schen Lehre in jeder Hinsicht gewahrt. Sein promptes Einschreiten hat uns den Kanal gesichert.

„Diese Liste unserer Vollbringungen während der letzten acht Jahre zeigt, was die republikanische Partei in der Vergangenheit geleistet hat. Wir verpflichten uns, auch in Zukunft auf dem betretenen Wege zu bleiben.

„Schutz zur Behütung und zur Entwickelung unserer Industrieen ist von jeher der Brennpunkt in der Politik der republikanischen Partei gewesen. Das Maß des gewährten Schutzes muß stets mindestens dem Unterschiede gleichkommen, welcher zwischen den Produktionskosten hier und denen im Auslande besteht.

„Diese Schutzzoll-Idee muß beibehalten werden, und Zollraten sollten nur dann geändert werden, falls in den Verhältnissen eingetretene Aenderungen das rechtfertigen. Derartige Aenderungen aber müssen der republikanischen Partei überlassen werden. Die Demokraten damit zu betrauen, heißt den Krach heraufbeschwören, denn die demokratische Partei ist der Schutzidee an sich feindlich.

„Wir treten für schiedsgerichtliche Schlichtung aller internationalen Streitfragen ein.

„Wir loben das kräftige Auftreten der Administration zum Schutze amerikanischer Bürger im Auslande.

„Wir heißen von Herzen das kordiale Auftreten gut, dessen sich die Administration unter den Präsidenten McKinley und Roosevelt China gegenüber beflissen hat.

„Wir befürworten, daß der Kongreß sich darüber informirt, ob in irgend welchen Staaten der Republik verfassungswidrige Entrechtungen von Bürgern in Bezug auf das Stimmrecht stattgefunden haben. Stellt sich etwas Derartiges heraus, so sollen die betreffenden Staaten in Bezug auf ihre Vertretung im Kongreß und im Wahlmänner-Kollegium des Bundes entsprechend in ihrer Vertretung beschränkt werden.

„Die industrielle Entwickelung läßt es natürlich und geboten erscheinen, daß Geldleute und Arbeiter sich vereinigen. Pflicht der Regierung ist es, darauf zu sehen, daß beide Seiten sich innerhalb der gesetzlich gezogenen Schranken halten.

Senator Depew kündigte vor Beginn der heutigen Verhandlungen an, daß er den Antrag stellen werde, die Nominationen schon heute vorzunehmen, so daß der Konvent schon heute zum Abschluß kommen würde. Vorsitzer Cannon erklärte, er werde, falls ein solcher Antrag gestellt werden würde, ihn dem Konvent zur Abstimmung unterbreiten. Viele Delegaten müssen nämlich schon heute wieder nach Hause zurückkehren, und man befürchtet, daß es morgen bei den Nominationen in der Halle sehr leer aussehen wird.

Senator Fairbanks wird einhellig zum Vizepräsidenten nominirt werden. Die Delegation des Staates Illinois hielt heute Vormittag eine Versammlung ab, in welcher beschlossen wurde, den Namen des Kongreßabgeordneten Hitt von Illinois nicht als Kandidat vor die Konvention zu bringen. Wenn morgen bei dem Aufrufe der Staaten die Reihe an Illinois kommt, wird Vorsitzer Cullom ankündigen, daß er eine Depesche von Herrn Hitt erhalten hat, in welcher er die Delegation von Illinois ersucht, seinen Namen nicht in Vorschlag zu bringen, und statt dessen die Nomination von Senator Fairbanks zu unterstützen. Die Delegation von Kolorado hat bekannt gegeben, daß sie dem Beispiele derjenigen von Illinois folgen und ihren Kandidaten für das Amt des Vizepräsidenten, John M. Springer, nicht in Vorschlag bringen werde. Auch die Leute von Missouri, welche in Cyrus P. Walbridge einen „Lieblingskandidaten" hatten, wollen seinen Namen nicht vor den Konvent bringen, und damit ist auch in Bezug auf die Nomination für das Amt des Vizepräsidenten jeder Zweifel geschwunden, der darüber noch gewaltet haben mag.

Mit der Zollplanke der neuen republikanischen Plattform sind sogar die Herren von der „American Protective Tariff League" einverstanden, denen sie zur Gutheißung vorgelegt worden ist, ehe der Programm-Ausschuß sich endgiltig entschloß, sie dem Konvent zur Annahme zu empfehlen. Herr Wilbur F. Wakeman von genannter Liga erklärte heute, die Planke entspreche durchaus den Ueberlieferungen der Partei, und die von der Liga vertretenen Interessen würden infolge einer Zollpolitik, wie sie hier in Aussicht gestellt werde, keinerlei Schädigung erfahren.

Aus den Polizeigerichten.

Frank P. Cheney den Großgeschworenen überwiesen.

Frank P. Cheney, angeklagt, Geld unter Vorspiegelung falscher Thatsachen erlangt zu haben, wurde heute von Polizeirichter Prindiville unter $300 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Cheney soll Fräulein Mabel Wright $5 abgelockt haben unter dem Versprechen, ihr ein Engagement an einem Bostoner Theater zu verschaffen, dessen Vertreter er sei. Das Mädchen entdeckte später, daß Cheney die Unwahrheit gesagt hatte, und ließ ihn verhaften.

Sechs Frauenzimmer, welche Straßen der Nordseite unsicher gemacht haben sollen, waren von den Detektives Paul und Stromberg verhaftet worden, und wurden heute Polizeirichter Mayer vorgeführt. Derselbe ließ Lillie Quinn $10 Strafe und die Kosten zahlen, und vertagte das Verhör der fünf Anderen auf den 29. Juni. Ihre Namen sind: Sadie Rosenblum, Nettie Cohen, Minnie Goldberg, Annie Feuerstein und Stella Robel.

Auf Aufruhr und ungebührliches Betragen lauteten die Anklagen gegen William Shipley, Charles Fry, James Casey und Edward Valette, welche heute vor Polizeirichter Dooley standen und, von der ersterwähnten Anklage entlastet, zur Verantwortung gegen die zweite auf den 2. Juli wieder vor Gericht geladen wurden. Die Leute sollen in der Nähe des Kosthauses von Streikbrechern an Washington Boulevard, die in den Elmes' Engineering Works, Morgan und Fulton Str., Beschäftigung hatten, Unfug getrieben, gelärmt und die Nicht-Gewerkschaftler schließlich angegriffen haben.

Netter Advokat.

Wird wegen Checkfälschungen ins Zuchthaus wandern.

Paul Knefel, der schon mehr als zwanzigmal verhaftet war und zuletzt der Fälschung und Verausgabung werthloser Checks angeklagt wurde, ist gestern schuldig befunden worden und wird in's Zuchthaus geschickt werden. Hilfsstaatsanwalt Edmund Furthmann behauptete, daß Knefel einer der geschicktesten Fälscher im Lande sei. Er war früher Rechtsanwalt in Chicago, wurde aber vor sechs Jahren aus dem Advokatenstand ausgestoßen. Knefel legte gewöhnlich Apotheker herein, indem er spät Abends mit einem Rezept angerannt kam, das für seine angeblich auf den Tod kranke Frau angefertigt werden mußte. Er zahlte dann für die Medizin mit einem werthlosen Check und erhielt den Ueberschuß in Baar heraus.

Zu Tode gerädert.

Abfalleinsammler an der Willow und Burling Straße.

Der 68jährige Abfalleinsammler John Kerry, 23 Meyers Str., wurde an der Willow und Burling Str. heute Mittag von einem schwer beladenen Abfallwagen überfahren, und starb bald darauf im Alexianer-Hospital. Kerry war unter das Fuhrwerk gestürzt, und ein Rad zermalmte ihm die Brust.

Todtgeschlagen.

Im Maschinenraum der Illinois Steel Co. in South Chicago flog heute Nachmittag der schwere Verschluß eines Kessels ab, als ein Arbeiter den Dampf andrehte, und traf den 8630 Buffalo Ave. wohnenden Morris Burgland mit solcher Gewalt an den Kopf, daß er todt niederfiel.

Kurz und Neu.

* Am kommenden Montag werden die hiesigen Methodistenprediger mit dem Dampfer „Eastland" von der „Michigan Steamship Co.", mit welcher ein besonderes Abkommen zu diesem Zweck getroffen wurde, einen Ausflug nach South Haven, Mich., machen. Die Rundfahrt kostet nur 75 Cents.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Ein Verbrechen

Eure eigene Angelegenheit, aber doch ein Verbrechen, Betäubungsmittel in Euren Magen zu führen, die Euer Nerven-System zerrütten und solche Leiden im Gefolge haben, wie sie der Kaffetrinker gewöhnlich kennt. Das Resultat mag nur ein leichter Fall von Dyspepsie sein, oder aber ein organischer Herzfehler, oder Nierenleiden oder Nervenzerrüttung, denn die Wissenschaft hat bewiesen, daß die Droguen im Kaffee direkt die Nerven, den Magen und die Nieren angreifen. Wenn das Nervenleiden in wehen Augen oder Hämorrhoiden endigt, so sollte Euch das nicht überraschen, denn es ist erwiesen, daß Kaffee die Ursache dieser und anderer versteckter Leiden ist.

Ein Versuch

an Stelle des Kaffees für 10 Tage einen Nahrtrank zu genießen, der absolut nur Nahrung ist und gar keine Droguen enthält, zeigt gewöhnlich große Resultate zum Besseren, und das ist gerade Postums Aufgabe—alle zerstörten Nervenzellen im Gehirn und den Nerven-Zentren aufzubauen. Der Versuch ist angenehm, denn gut gekochter Postum besitzt die feine Farbe und erinnernt an das Aroma der feinsten Qualität von Old Government Java, und wenn mit reicher Sahne servirt, ist er einfach köstlich. In wenigen Tagen verschwinden die alten Kaffeeleiden, und Euch mundet der köstliche Postum wegen seines eigenen Aromas und wegen des befriedigenden, wohlgenährten Gefühls, das dem Genuß dieses wahren Nährtranks folgt. (Nur von dem reinsten Getreide gemacht.)

Das Urtheil

ist immer zu Gunsten von Postum, aus dem Grunde, weil nach 10 Tagen oder so auch die Wählerischsten den Kaffee nicht mehr vermissen, denn Postum hat ihn durch seinen Geschmack vollständig ersetzt, Gehirn und Nerven befinden sich so wohl als ob sie neu erstanden wären, ein Anzeichen blühender Gesundheit, deren Wiederkehr so lange unmöglich ist, als ein zerstörendes Element wie Kaffee einen Theil der täglichen Nahrung bildet. Ganz gleich, wie wohl Ihr Euch befindet wenn Ihr Kaffee trinkt, Ihr würdet Euch noch besser befinden falls Ihr den Kaffee aufgebt und statt dessen gutgekochten Postum trinkt. Vielleicht möchtet Ihr einen Vorgeschmack haben von

Der Freude am Leben

Schiebt den Droguen-Trank kurze Zeit auf die Seite und versucht

POSTUM

und sogar ein Versuch von 10 Tagen wird eine wirklich großartige Besserung bringen, denn es liegt eine große, verheißungsvolle Botschaft in Postum, und es dauert nicht lange, bis sie bei dem eingefleischtesten, heruntergekommenen Kaffee-Söffel Eindruck macht.

Sitzt nicht auf dem Zaun und schreit: „Unsinn, Kaffee schadet mir nicht, ich habe ihn mein ganzes Leben getrunken", sondern macht einen kleinen Versuch, der wird etwas beweisen. Wenn Ihr wie tausende Andere sagt „Kaffee schadet nicht", so rathet Ihr einfach. Die Belohnung ist groß, wenn Ihr findet, daß Ihr im Irrthum seid, und ein zehntägiger Versuch mit Postum

Wird es Euch zeigen

Es hat seinen Grund.

☞ Holt Euch das kleine Buch, „Der Weg nach Wohlstadt" in jedem Packet.

Auslage in der Weltausstellung, Space 103, Ackerbau-Gebäude.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“ - Gebäude, 173-175 Fifth Ave.
Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost..............2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver.
Staaten, portofrei..............$3.00
Mit Sonntagpost..............$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.

Das politische Geschäft.

Landräthe, die nicht nur die Verwaltung besorgen, sondern auch als Abgeordnete im Landtage sitzen und dort immer mit der Regierung gehen, gibt es in der demokratischen Republik selbstverständlich nicht. Die Bundes- und die Staatsverfassungen haben der Gefahr vorzubeugen versucht, welche in dem Einflusse der Verwaltung auf die Gesetzgebung liegt, und erlauben keinem Beamten, gleichzeitig Mitglied des Kongresses oder der Staatslegislatur zu sein. Sie verbieten es aber keinem „office holder“, im Rathe seiner Partei das große Wort zu führen und „das Volk“ auf den Konventionen zu vertreten, welche die Kandidaten für den gesetzgebenden und rechtsprechenden sowohl, wie für den vollstreckenden Regierungszweig aufstellen. Und weil der amerikanische Politiker sich zum mindesten alles erlaubt, was ihm nicht gerabezu bei Zuchthausstrafe verboten ist, so ist es dahin gekommen, daß die besagten Konventionen sich fast ausschließlich aus den sogenannten Dienern des Volkes zusammensetzen, und daß somit die Diener den Herrn regieren.

Unentschieden ist eigentlich nur noch, ob die „Bediensteten“ des Bundes das Recht haben, auch die Staatskonventionen zu „beeinflussen“, und ob die verschiedenen Staatsmaschinen auch in die Bundespolitik eingreifen dürfen. Hierüber besteht zur Zeit ein Streit, der wahrscheinlich mit dem dem landesüblichen „Kompromisse“ enden wird. “The federal crowd”, wie die Senatoren, Nationalabgeordneten und Bundesbeamten geschmackvoll genannt werden, hat auf mehreren republikanischen Staatskonventionen die Hauptrolle zu spielen versucht und wird, wo es darüber zu „Kontesten“ gekommen ist, vom Nationalausschusse der Partei allemal unterstützt. Während sich aber die meisten Staatsmaschinen den rein willkürlichen Entscheidungen dieses Ausschusses gefügt, oder höchstens an den Beglaubigungsausschuß appellirt haben, von dem sie ebenfalls keine „Gerechtigkeit“ erlangen können, hat der Gouverneur La Follette von Wiskonsin sowohl den National- wie den Beglaubigungsausschuß als parteiisch zurückgewiesen und die Drohung ausgestoßen, daß er sich unmittelbar an die Wähler wenden werde. Läßt er sich nicht beschwichtigen und treibt er es wirklich so weit, nicht nur dem demokratischen Staatsticket, sondern sogar dem demokratischen Elektoralticket in Wiskonsin zum Siege zu verhelfen, so werden die Bundespolitiker in Zukunft mit den Staatspolitikern ein billiges Abkommen treffen müssen. Wird dagegen La Follette von seinem Anhange im Stiche gelassen, so wird sein Schicksal allen anderen Staatsmaschinisten zur Warnung dienen, und “the federal crowd” wird überall auch in der Staatspolitik als maßgebend anerkannt werden. „Das Volk“ wird in keinem Falle zur Geltung kommen, sondern sich nach wie vor damit begnügen müssen, für die Kandidaten zu stimmen, welche entweder die Bundes- oder die Staatsmaschine ausgesucht hat.

Wie die „office holders“ des Bundes und der Einzelstaaten, so sind auch die der Counties und Gemeinden in erster Reihe praktische Politiker und erst in zweiter Volksvertreter oder Beamte. Wenn man ihr Treiben beobachtet, muß man zu dem Schlusse kommen, daß sie überhaupt nicht für die Besorgung ihrer Amtsgeschäfte bezahlt werden, sondern lediglich für ihre politische „Arbeit“. Denn ist eine Wahl vorüber, so legen sie schon ihre Drähte für die nächste, und im Wachen wie im Träumen denken sie an nichts anderes, als an die Ueberlistung oder Ueberrumpelung des Gegners und an die „Tricks“, die sie anwenden müssen, um zur Macht zu gelangen oder sich in der Herrschaft zu behaupten. Daß der Sheriff von Cook County neulich vergessen hat, die Großgeschworenen vorzuladen, ist ein lächerlicher, aber doch bemerkenswerther Zwischenfall. Zufällig kam diese Versäumniß zur öffentlichen Kenntniß, während tausend andere ebenso gröbliche Pflichtvernachlässigungen nicht bemerkt werden, weil jede Kontrolle fehlt. Wenn der Präsident, der Gouverneur, der Sheriff oder der Bürgermeister immer nur Parteipolitik treibt, so kann er seine Untergebenen nicht zur Erfüllung ihrer Amtspflichten anhalten, zumal sie ihm ja Handlangerdienste leisten. Unter diesen Umständen muß man sich darüber wundern, daß es in den Ver. Staaten überhaupt noch eine Art Regierung gibt. Müßten nicht die Steuern erhoben werden, von denen die „Volksdiener“ leben, so würden letztere wahrscheinlich gar nicht mehr in ihren Amtsstuben zu finden sein.

Alle Wortführer, Veranstalter, Ausschußmitglieder und Macher auf der republikanischen Nationalkonvention sind „office holders“, und auf der demokratischen wird es blos deshalb nicht ganz so schlimm sein, weil die Demokraten in keinem nördlichen Staate am Ruder sind. Die Politik stellt sich somit auch dem einfältigsten Verstande lediglich als ein Geschäft dar, das auf Kosten der erwerbenden und steuerzahlenden Bürger betrieben wird. Es bedarf keiner langen Reden, um die öffentlichen Zustände in der größten aller je dagewesenen demokratischen Republiken zu schildern. Die Thatsachen sprechen für sich selbst.

Nur ein „Glücksspiel“.

Trotzdem das Wetter nichts zu wünschen übrig ließ, die Rennbahn in tadellosem Zustande war, gute Pferde und tüchtige Jockeys „entrirt“ und gute Preise ausgesetzt waren und die Stadt von sportlustigen Fremden wimmelte, waren die Rennen des Washington Park Renn-Klubs am Montag und gestern sehr schlecht besucht. An beiden Tagen hatte sich nur je „eine Handvoll“ Zuschauer eingefunden. Die großen Tribünen standen einsam und verlassen da in dem herrlichen Sonnen schein und eine melancholische Stille lag über den breiten Rasenflächen vor dem „Grand Stand“, und auf dem großen Felde, das von der Rennbahn umschlossen ist; die wenigen Besucher verkrümelten sich völlig in dem großen „Park.“ Dementsprechend waren die Einnahmen aus dem Verkauf der Eintrittskarten so gering, daß der Klub an jedem der beiden Tage tief in die Tasche greifen mußte die Ausgaben zu decken, und gestern Nachmittag, nachdem das letzte der für den Tag angesagt gewesenen Rennen stattgefunden hatte, ankündigte, daß — keine weiteren Rennen stattfinden würden. So haben die Rennen im Washington Park ein Ende genommen, und das hat einzig und allein der Mayor mit seinem Verbot des „Buchmachens“ — in letzter Reihe die große Tugendwoge, welche das „Gämbeln“ unterdrücken will, gethan.

Ob nun, nachdem durch den Ausfall der Washington Park-Rennen, diese Versuchung wegfällt, die armen Angestellten ihre sauer ersparten Dollars wirklich in der Tasche behalten und die Bankkassirer und sonstigen Vertrauensmänner, in deren Interesse man hauptsächlich jede Spielgelegenheit zu beseitigen strebt, wirklich ehrlich bleiben werden, das ist freilich noch die Frage und muß dahingestellt bleiben, aber das Eine ist jetzt über allen Zweifel nachgewiesen: nur durch die damit verbundene Wettgelegenheit übt das heutige Pferderennen auf das Publikum einige Anziehungskraft aus, der ganze Reiz des Rennsports liegt in seinem Glücksspiel - Charakter. Für Für die große Masse der „Sports“, die während der Rennsaison so viel von den Aussichten von „Morning Glory“ und „Evening Star,“ „Highball“ und „Soda Water“ und wie die Gäule sonst heißen mögen, und von den Fähigkeiten der verschiedenen Jockeys und dem Zustande der Rennbahnen zu reden wissen, hat in Wahrheit das Rennen selbst nicht mehr Interesse, als die Berichte über die neueste Mondforschung, und sie verstehen von Pferdefleisch ebenso viel wie von den „Marskanälen“ usw. Den meisten ist's ja überhaupt niemals eingefallen, auf die Rennplätze zu gehen, und diejenigen, die hingingen, thaten das so wenig der Pferde und ihrer Reiter wegen, wie die Skatbrüder durch den künstlerischen Hochgenuß, den ihnen der Anblick der schönen Bilder der Könige, Damen und Jungen verschafft, lange Stunden lang am Skattische festgehalten werden oder wie die Roulettespieler gespannt auf die Roulette stieren, weil ihnen die schönen rothen und schwarzen Felder so gefallen und das Springen der Kugel so ergötzlich scheint. Pferde, Jockeys, Rennbahn und Alles, was drum und dran hängt, sind eben weiter nichts als Spielutensilien, wie die Karten u. s. w.

Das ist schließlich auch ganz natürlich. Es ist nicht gut ersichtlich, wie man sich sollte für die Renngäule und ihre Reiter interessiren können, wenn man sie eben nicht als Spielutensilien ansieht. Denn die Gäule sind weder schön, noch taugen sie zu etwas anderem, als eben zum Rennspiel — gerade wie die Roulette, die Spielkarten und der Würfelbecher; sie rennen zu sehen unter fortwährender Bearbeitung mit Peitsche und Sporn ist durchaus kein Hochgenuß, und die Jüngelchen, welche das Reiten besorgen, können einem ebenso wenig Hochachtung und Bewunderung abnöthigen. Wofür soll man sich also da begeistern? Wozu soll man einen Dollar ausgeben, das mit anzusehen, wenn man jeden Tag für nichts weit schönere Thiere auf der Straße bewundern kann?

Gerade weil das Pferderennen heutzutage nichts anderes ist als ein Glücksspiel, und zwar ein möglichst dummes, weil das Glück zwar sehr häufig „korrigirt“ wird, aber von den Spielhaltern und ohne daß die Mitspielenden dabei mitmachen könnten — gerade deshalb also wird das Schließen der Washington Park-Rennbahn wenig oder gar keinen Einfluß haben, und der sportlustige Clerk, der „Bankkassier“ usw. sein, bezw. anderer Leute Geld noch ebenso gut loswerden können wie zuvor. Es gibt eben außerhalb Chicagos auch noch Rennplätze, und so lange dort Rennen stattfinden und eine tugendhafte Presse getreulich und ausführlich über die Wettchancen berichtet, wird es immer mehr oder weniger Gelegenheit geben, „Wetten“ abzuschließen. Daß die Polizei den Kampf gegen die „Buchmacher“ fortdauernd mit so gewaltiger Anstrengung führen sollte, das ist gar nicht denkbar — sie hat schließlich auch Besseres zu thun.

Am falschen Ende.

Es mag anmaßend sein, wenn „nur ein Mann“ es zu sagen wagt, aber gesagt werden muß es doch, daß „sie“ ihre Arbeit am falschen Ende anfassen — nämlich die geehrten Arbeiterinnen im Weinberge der politischen Frauenbewegung. Obgleich zumeist schon weit, recht weit über der Jugend erste Blüthe hinaus, sind sie doch immer noch so jugendlich stürmisch und ungeduldig, Alles in Einem Sprunge erreichen zu wollen, statt klug und bedächtig Schritt für Schritt ihrem Ziele zuzustreben. „Mit Geduld und Spucke fängt man manche Mucke“, sagt das Sprichwort. „Sie“ jedoch in ihrer Ungeduld wollen nichts geringeres als den ganzen Mückenschwarm auf einmal einfangen.

Sie wollen, wie sie sagen, aus der politischen Knechtschaft befreit werden. Sie wollen den Männern politisch gleichgestellt sein. Als Grundrecht aller Rechte wollen sie zu dem Zwecke das Stimmrecht haben: das Recht, in allen Wahlen zu wählen und gewählt zu werden. Und da sie dies Recht nicht selber sich geben oder nehmen können, sondern es nur dadurch erlangen können, daß sie für ihre Forderung die Tyrannen Männer gewinnen, so wollen sie nun die ganze Manneswelt mit Einem Schlage herumkriegen, statt sich — langsam aber sicher — an die Eroberung der Einzelnen zu machen.

So sind sie auch gestern, wie sie das schon seit vielen vielen Jahren bei allen derartigen Zusammenkünften gethan, vor dem Platformausschuß der republikanischen Nationalkonvention erschienen mit der alten Forderung, daß die Partei eine Weiberstimmrechts-Planke in ihre Platform aufnehme: eine Erklärung für Annahme eines Zusatzes zur Bundesverfassung, wodurch dem Kongresse und allen Staaten verboten werden soll, irgend jemand auf Grund des Geschlechtes das Stimmrecht zu verweigern.

Die Forderung geht auf's Ganze. Wenn solche Verfassungsänderung durchgesetzt wird, dann ist's erreicht, dann gibt's in der Politik zwischen Mann und Frau keinen Unterschied mehr. Ehe jedoch die Forderung durchgesetzt werden kann, muß schon — und da sitzt der Haken — die gesammte Männerwelt der Vereinigten Staaten, oder doch wenigstens deren überwältigende Mehrheit für die Bewilligung der bezüglichen Wünsche gewonnen worden sein. Denn nicht nur muß der verlangte Verfassungszusatz von einer Zweidrittelmehrheit beider Häuser des Kongresses angenommen werden, es müssen auch mindestens drei Viertel aller Staaten durch ihre Legislaturen oder durch besondere für den Zweck zu erwählende Konventionen ihre Zustimmung dazu geben.

Es kann also das Weiberstimmrechts-Amendement nicht in die Bundesverfassung kommen ohne die Einwilligung von drei Vierteln der Staaten, und das meint die Einwilligung der Männer der Staaten. Es kann die Sache des Weiberstimmrechts nicht im Bunde siegen, ehe sie nicht in drei Vierteln der Staaten gesiegt hat; wobei es nicht dem geringsten Zweifel unterliegt, daß der Sieg in drei Vierteln auch den Sieg im vierten Viertel zu bedeuten haben würde. Hat aber die Sache in den Staaten gesiegt, so hat sie auch im Bunde gesiegt; es bedarf dann der Aenderung der Bundesverfassung nicht mehr. So weit das nationale Grundgesetz in Betracht kommt, ist den Frauen schon jetzt die Erlangung aller politischen Rechte und Auszeichnungen ermöglicht. Es können darnach Frauen nicht nur in allen Wahlen stimmen, wenn ihnen der Staat das Stimmrecht gewährt, sie können auch zu allen möglichen Aemtern gewählt werden, vom niedrigsten bis zum höchsten, die Präsidentschaft mit eingeschlossen. Sollte das Volk der Ver. Staaten einmal gelaunt sein, eine Frau zum Amte des Präsidenten zu erwählen, die Verfassung würde kein Hinderniß bieten.

Das einzige Hinderniß bilden die Staaten, die das Stimmrecht auf die Männer beschränken. Und deshalb sollten die Weiberrechtlerinnen, wenn sie klug sein wollten, sich auf die Gewinnung der Staaten verlegen, worin sie ja bereits verschiedentliche Erfolge erzielt haben. Und wenn sie ganz klug sein wollten, würden sie auch in den Staaten nicht gleich immer auf's Ganze gehen, sondern auch dort klein anfangen und von kleinen Eroberungen zu größeren schreiten. Wie man den Bund nicht gewinnen kann, ohne zuvor die den Bund bildenden Staaten zu gewinnen, so ist auch kein Staat zu gewinnen, ohne Gewinnung der Bürger des Staates, keine Partei zu gewinnen ohne Gewinnung der Mitglieder der Partei. Wer die Einzelnen hat, hat auch die Partei; wer die Parteien hat, hat den Staat; wer die Staaten hat, hat den Bund.

Also ist es der einzelne Mann, der gewonnen werden muß. Und es ist der einzelne zugleich der, der am leichtesten gewonnen werden kann. Der einzelne Mann ist schwach der einzelnen Frau gegenüber, es fällt ihm schwer, Nein zu sagen, wo „Sie“ will, daß er Ja sagen soll, während eine Menge von Männern wohl auch einer ganzen Menge von Frauen leicht zu widerstehen vermag. Es fällt den tausend Männern der republikanischen Nationalkonvention als Gesammtheit gar nicht schwer, sich gegenüber den Bitten und Forderungen der Weiberrechtlerinnen eisig kühl und ablehnend zu erweisen. Etwas ganz Anderes würde es sein, wenn jeder Einzelne von ihnen von der eigenen Gattin, der theuern, in's Gebet genommen und vor die gleiche Forderung gestellt würde.

Wenn das einmal geschieht, daß die Masse der Fauen, jede für sich und jede von ihrem Manne, das fordert, was bis jetzt nur ein kleines und nicht eben besonders liebenswürdiges streitbares und lärmmachendes Häuflein fordert, dann ist auch die Gewährung der Forderung gewiß. Dann — und nicht eher. So lange wie bisher die Masse der Frauen das Stimmrecht nicht will, ist es vergebene Mühe die Masse der Männer zu bekehren zu suchen.

Das Denkmal für Philipp den Großmüthigen.

Im Herbst dieses Jahres, am 13. November, sind vier Jahrhunderte verflossen, seit Landgraf Philipp von Hessen, princeps magnanimus, der Großmüthige, wie ihn um einer hochherzigen That willen — der Wiedereinsetzung des vom Schwäbischen Bund aus seinem Land vertriebenen Herzogs Ulrich von Württemberg in seine Herrschaft im Jahre 1534 — schon seine Zeitgenossen genannt haben, in Marburg an der Lahn geboren wurde. Allenthalben in Hessen, dem Kurstaat wie dem Großherzogthum, rüstet man sich zu würdigen Feiern; auch in den evangelischen Gauen des weiteren deutschen Vaterlandes wird man des Tags gedenken. Philipp von Hessen steht unter den Zeugen und Geburtshelfern der Reformation mit in der ersten Reihe. Ueber seine Zeit hinaus freilich konnte er nicht, und an dem furchtbaren Verhängniß des deutschen Volkes, in der größten Stunde seiner Geschichte einen Fremdling an seiner Spitze zu sehen, vermochte er nur wenig zu ändern; auch sein heißes Blut hat ihm schlimme Streiche gespielt. Alles in Allem aber: ein Mann. Nun soll ihm, wie schon kurz berichtet, im alten Zisterzienserkloster Haina im Wohrathal in Oberhessen, das 1527 als Kloster einging und 1533 von Philipp in ein Hospital verwandelt wurde, ein Denkmal gesetzt werden. Der Entwurf rührt her von Prof. M. Wiese, dem Direktor der Königl. Zeichenakademie in Hanau. Auf einem Postament von Granit ruht, weit über lebensgroß, die Büste des Landgrafen in Bronze, in der Vollkraft seiner Jahre, so weit das kürzlich ausgestellte Gipsmodell ein Urtheil zuläßt, ein wohlgelungenes Werk, das vor Allem die charakteristischen geistigen Züge Philipps — Kraft und Milde — verständnißvoll erfaßt und einfach-edel darstellt. Keine Pose, kein Haschen nach Effekt, sondern Lebenswahrheit, Würde, Ernst. Am 27. Juli soll im Klosterhof zu Haina die Weihe des Denkmals erfolgen.

Lokalbericht.

Verschickt.

Ein mißrathener Junge und eine verlassene Familie.

D. J. Parsons, Nr. 1112 Ost 59. Str., willigte vor Jugendrichter Tuthill ein, daß der 14jährige Albert Nielsen den bei ihm begangenen Einbruch mit Strafverschickung nach seiner alten Heimath, Schweden, büße; bis der Vater des Jungen, Hans Nielsen, Nr. 6636 Aberdeen Str., aber das Reisegeld aufgebracht hat, bleibt der Schlingel im Knabengewahrsam.

Vor neun Monaten kam August Demsyer mit Frau und fünf Kindern im Alter von drei bis neun Jahren aus Ursel, Belgien, nach hier, zwei Monate später soll er seine Angehörigen verlassen haben. Die Bedauernswerthen wurden, schlimmste Noth leidend, in einer Kellerwohnung des Hauses Nr. 675 Wrightwood Ave. gefunden, und da die Frau Richter Dunne mittheilte, daß ihr Vater in Ursel am Leben sei und ihr ohne Zweifel helfen werde, so verfügte der Richter, daß die Familie auf Countykosten zurückgesandt werde. Inzwischen verbleiben die Kinder im Heim für Freundlose.

Senator Depew verklagt.

Soll einem Preisräthsel-Löser $200 schuldig sein.

Richter Caverly hat dem Konstabler William Simon Vorladungen für Senator Chauncey M. Depew als Beklagten und für Generalpostmeister Henry C. Payne als Zeugen eingehändigt. Der Senator wurde von Stephen G. Brabrook, 3502 Lake Ave., auf Zahlung von $200 verklagt, die er sich vor 4 Jahren durch Lösung eines Preisräthsels in dem „Penny Magazine“ verdient haben will, an dem auch Depew interessirt ist. Anstatt des ausgeschriebenen Preises will er einen Kalender erhalten haben, der zwei Cents werth war. Generalpostmeister Payne wurde vorgeladen, um darüber Auskunft zu geben, warum er die Brief Brabrooks nicht berücksichtigte, worin ihm dieser mittheilte, die Penny Publishing Company benutze die Post um das Publikum zu beschwindeln. Der Fall steht am 1. Juli Nachmittags 4 Uhr zur Verhandlung.

Geistlicher geisteskrank.

Pastor Owen J. Davies, Rektor der Episkopalkirche in Lake Forest, wurde gestern in Waukegan für geistesgestört erklärt und nach Elgin gebracht, um dort behandelt zu werden. Die Krankheit ist die Folge eines Anfalles von Scharlachfieber, welchen der Pastor vorigen Herbst durchzumachen hatte. Er war einmal drei Wochen lang verschwunden und mußte nach seiner Rückkehr nicht mehr, wo er umhergeirrt war.

Bischof McLaren erkrankt.

Bischof C. McLaren wurde vorige Woche von einer heftigen Halsentzündung befallen und liegt in seinem Sommerheim in Point Pleasant, N. J., schwer erkrankt darnieder. Der Geistliche hat vor einem Jahre sein Bischofsamt auf unbestimmte Zeit niedergelegt, um in Point Pleasant Erholung zu suchen. Er kehrte nur einmal im Laufe des Winters auf eine Woche hierher zurück.

Stiftet eine Bibliothek.

In dem gestern zur Bestätigung eingereichten Testament von Webster Batcheller verfügt der Erblasser dahin, daß das Gesammtvermögen von $250,000, mit Ausnahme von $20,000 für Stiftungen, an Verwandte und einen Freund übergeht. Unter Anderem erhält Grand Haven, Mich., $10,000 zur Errichtung einer Bibliothek. Batcheller starb am 4. Juli v. J. in San Franzisko.

— Schwierige Frage.— Hausvater: Kinder, wohin soll das führen, der Verdienst wird immer kleiner und euere Hüte immer größer!

Des Mayors Veto.

Herr Harrison will damit die Theater-Ordnung schützen.

Einschätzung der Bodenwerthe.

Die vom vorigen Jahre wird beibehalten.— Unzuverlässige Polizeigerichts - Angestellte gemaßregelt. — Gegen die Wasservergeudung.

Mayor Harrison erklärt, daß er die von den Theaterunternehmern verlangten Modifizirungen der Theater-Ordnung, welche thatsächlich einem Widerrufe derselben gleichkommen würden, mit seinem Veto belegen werde, falls der Stadtrath sich zu deren Annahme verstehen sollte. Die Theaterkommission sei seinerzeit sehr sorgfältig zu Werke gegangen, und es hätten sich unter ihr Sachverständige von Ruf befunden, so daß man sicher sein könne, es würde in Bezug auf die Theatereinrichtung nichts Ueberflüssiges verlangt. — Verschiedene Aldermen sprechen sich sehr mißgünstig über die Forderungen der Theaterunternehmer aus und sagen, sie würden dieselben gegebenenfalls auf's Entschiedenste bekämpfen. Alderman Jones, Vorsitzer der jetzigen Kommission, welcher auch Mitglied der Kommission gewesen ist, die die Theater - Ordnung ausgearbeitet hat, neigt neuerdings der Ansicht zu, daß deren Bestimmungen in vielen Stücken zu weit gingen. Er meint z. B., es sei unnöthig, daß die Decken der Theaterlokale mit Regenapparaten versehen würden. Diese könnten unter Umständen sogar gefährlich werden. Geriethen sie außer Ordnung und träten sie dann ohne Ursache in Thätigkeit, so würden die Zuschauer glauben, es sei Feuer ausgebrochen. Wilde Flucht und eine wahrscheinlich verhängnißvolle Panik würden die Folgen sein. Ferner meint Herr Jones, es sei nicht nothwendig zu verlangen, daß von der Straße aus besondere Eingänge zu den Balkon- und Gallerie - Treppen der Theater führen sollen; es sei nicht nothwendig, daß die Weite der Eingänge im Verhältniß zu der Zahl der Sitzplätze stehe, die in den Räumen vorhanden, zu welchen die betr. Eingänge führen; der Niveauunterschied zwischen den Sitzreihen der Gallerie brauchte nicht 24, sondern nur 22 Zoll zu betragen; die Quergänge in den Zuschauerräumen wären überflüssig, weil sie nicht zu Ausgängen führen; es sei nicht nöthig zu verlangen, daß alle zwischen den Sitzreihen hindurch führende Gänge direkt zu Ausgängen führen sollen. —

Richter Brentano hob gestern den vorläufigen Einhaltsbefehl wieder auf, durch welchen er es den Pächtern des Columbus-Theaters, Bauer & Scheidt, untersagt hatte, die Eigenthümer des Gebäudes an der Vornahme der Umbauten zu verhindern, welche durch die Bestimmung der Theater-Ordnung nöthig gemacht werden. Die Pächter verlangen nun ihrerseits einen Einhaltsbefehl, welcher es den Eigenthümern verbieten soll, sie durch Bauarbeiten in dem Betriebe des Theaters behindern zu lassen.

Die Steuer - Einschätzungs - Behörde hat beschlossen, es in diesem Jahre betreffs der Bewerthung von Liegenschaften durchweg bei den im vorigen Jahre von der Revisions-Behörde festgesetzten Ziffern bewenden zu lassen, mit Ausnahme derjenigen Fälle, in welchen inzwischen durch Brände oder durch Bauten eine Veränderung in den Werthen eingetreten ist. Die Einschätzung der liegenden Werthe in den Bezirken Barrington, Bloom, Bremen, Hanover, Leyden, Norwood Park, Palos, Schaumberg und Stickney ist beendet. Sie hat einen Gesammtwerth von $3,941,383 ergeben, eine Abnahme von etwa $67,000 im Vergleiche zu der vorjährigen Einschätzung. Die Einschätzung der Fahrhabe ist für alle dreißig Landbezirke des County fertiggestellt. Sie hat einen Gesammtbetrag von $1,226,435 ergeben, d. h. eine Zunahme von etwa $54,000 im Vergleich zur Einschätzung des vorigen Jahres.

Auf Veranlassung des Stadtkämmerers, welcher Klage darüber führt, daß dieselben unpünktlich in der Ablieferung von Geldern an die Stadtkasse sind, wurden gestern die nachgenannten Polizeigerichtsschreiber. bezw. Polizeigerichtsdiener, ihrer Stellungen bis auf weiteres enthoben: A. J. Sprengel, S. Lewandowski, P. O'Malley, John Lyons, A. Cormack, Charles Bellak, J. McDermott, N. Landgraff und J. Connelly.

Zahlreiche Klagen über Wassermangel, die beim Wasseramt eingelaufen sind, haben den Ober-Baukommissär Blocki veranlaßt, den Polizeichef um strengere Durchführung der Bestimmung zu ersuchen, laut welcher Stadtwasser nur Morgens zwischen 5 und 7 Uhr und Abends zwischen 6 und 10 Uhr zum Besprenkeln von Rasenplätzen verwendet werden darf. Zur Einhaltung dieser Bestimmung sollen besonders auch die Parkbehörden der West- und der Südseite angehalten werden, und auch die der Nordseite, soweit sie in den Parkanlagen und auf den Boulevards Stadtwasser für Sprenkelzwecke benutzen.

Frau Emmagene Paul, die seit mehreren Jahren beim Straßenamt angestellt ist und als Ward-Superintendentin mehr ausgerichtet haben soll, als die meisten von ihren männlichen Kollegen, hat jetzt eine Bureaustellung inne, und zwar nimmt sie die Beschwerden entgegen, welche über außergewöhnlich schlechte Beschaffenheit von Straßen, Gassen usw. einlaufen.

Es ist ein Irrthum zu glauben, daß juckende Hämorrhoiden nicht geheilt werden können, eine Thorheit auch nur einen Tag länger als nöthig zu leiden, Doan's Ointment bringt augenblickliche Linderung und nachhaltige Heilung. Alle Apotheken. 50 Cents. momifr

Vom Arbeitsmarkt.

Holzbearbeiter streiken. — Kesselschmiede wieder an der Arbeit.

Die Möbelfabrik von O. C. S. Olsen & Co., May Str. und Austin Ave., ist die erste, welche in Folge der Weigerung der Fabrikanten, mit den Holzbearbeitern einen Vertrag einzugehen, von einem Ausstand betroffen wurde. 75 Mann sind dort an den Streik gegangen. Weitere Ausstände werden erwartet.

Die Firma S. Karpen & Bros. ist aus dem Verband der Fabrikanten ausgetreten und hat mit ihren Arbeitern ein Uebereinkommen getrofffen. Ein Streik in jener Anlage wurde in Folge dessen verhütet.

Drei Firmen, welche zum Verband der Möbelfabrikanten gehören, sperrten heute ihre Arbeiter aus, nämlich:

Niemann & Weinheidt Table Co., 392 N. Wood Str., 40 Arbeiter.

Bauerle & Stark Co., 224 W. Ohio Str., 175 Arbeiter.

F. F. Nonnast, 254 N. Green Str., 100 Arbeiter.

Zwischen den Kesselschmiede-Gehilfen und den Maschinenbauer-Gehilfen einerseits und der Illinois Zentralbahn andererseits wurde ein neuer Arbeitsvertrag unterzeichnet, der ein Jahr Giltigkeit hat. Die seit zwei Wochen streikenden Kesselschmiede sind mit Ausnahme derjenigen in Burnside und Waterloo, Ja., zur Arbeit zurückgekehrt.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

John P. Wilson hat von Sarah C. Miller das Grundeigenthum 1208 Michigan Str., 50 bei 170 Fuß, für $51.250 angekauft. Die Bauten auf dem Grundstück sind alt und haben wenig Werth. Der laufende Fuß kommt also auf etwa $1025 zu stehen.

Die Northwestern Mutual Life Insurance Company verkaufte an Benjamin H. Wallace das vierstöckige Laden- und Wohngebäude 2220—2226 Wabash Ave., 87½ bei 159 Fuß für einen nominellen Betrag, und der Käufer überschrieb das Eigenthum der Chicago Title and Trust Company als Sicherheit auf ein Darlehen von $50,000 auf fünf Jahre zu 5 Proz. Das Gebäude war erst vor Kurzem von der Lebensversicherungsgesellschaft als Pfandobjekt für ein Darlehen von $40,000 erstanden worden.

Die Schwestern von Loretto haben von William J. Fox ein Grundstück von 210 bei 125 Fuß an der Südwest-Ecke von Washington Ave. und Jackson Park Terrace für $18,000 gekauft, um eine Schule dort erbauen zu lassen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn

Charles Lange

im Alter von 28 Jahren und 5 Monaten nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, um 12 Uhr, vom Trauerhause, 1257 Lincoln Ave., nach dem Eden-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Maria Lange, Mutter.
Elizabeth Grandjean, Schwester.
John Lange, Bruder.
Rick Grandjean, Schwager.
mido

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden hiermit die schmerzliche Nachricht, daß unsere innigst geliebte Mutter, Gattin, Tochter und Schwester

Josephine Frei

im Alter von 43 Jahren, 3 Monaten und 1 Tag plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 22. Juni, Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause in Glen Ellyn nach dem Friedhof in Wheaton, Jll.

Familie **J. Frey**, Gatte und Kinder.
Familie **Köppel**, Eltern.
Familie **Kunkel**, Schwester und Schwager.
Familie **Kindermann**, Schwiegersohn

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere Mutter

Mary Goepfert

im Alter von 56 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 23. Juni, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 166 Center Str., nach dem Montrose Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Charles Goepfert, Gatte.
Ida Vogel, Paul Goepfert, Kinder.
Katie Goepfert, Schwiegertochter.
Mabel Vogel, Enkelkind.
dmi

Todes-Anzeige.

Lincoln Deutscher Frauen-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester

Katharina Off

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 23. Juni, vom Trauerhause, 1186 N. Rockwell Str. Die Beamten sind ersucht, punkt halb 1 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Elisa Kreienbring, Präsidentin.
Pauline Brandis, Sekretärin.

Gestorben: Mary T. Baer, geb. **Melchior**, geliebte Gattin von Nicisius Baer und Mutter von Oswald, Hermann, Oscar, Charlie, Mrs. Schulze, und Mrs. Spiegler, am 21. Juni 1904. Beerdigung auf dem Arlington-Friedhof, Donnerstag, 23. Juni, um 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 1596 Sacramento Ave.

Nachruf.

zur Erinnerung an meinen unvergeßlichen Gatten

George Huml,

der heute vor einem Jahre, am 22. Juni 1903, gestorben ist.

Dies kleine Blatt meine Hand Dir reicht,
Ist kaum genug, es aufzufassen
In meines Herzens tiefstem Grunde,
Dort, schau hinab, mein herzgeliebter Gatte,
Dort ruht Dein Bild, das werde ich nie mehr lassen.

Gewidmet von Deiner tieftrauernden Gattin:
Caecilie Huml.

Nachruf.

zur Erinnerung an unseren lieben Gatten und Vater

William Seitz,

der heute vor einem Jahre, am 22. Juni 1903, gestorben ist.

Ruhe sanft in Deiner Erdengruft,
Bis Dich Dein Heiland wieder ruft,
Er wird am jüngsten Tage Dich
Erwecken sanft und seliglich.
Wir haben herzlich Dich geliebt,
Dein Tod hat schmerzlich uns betrübt,
Und ach, wir können's nicht verstehen,
Daß Du so bald mußt von uns gehen.

Gewidmet von seiner **Gattin** und **Kindern.**

Danksagung.

Hiermit sage ich meinen herzlichen Dank allen Freunden und Bekannten für die liebevolle Theilnahme und die Blumenspenden bei der Beerdigung meiner lieben Gattin, ebenfalls Herrn Pastor Würfelmann für die trostreichen Worte am Sarge.

Otto Karnuth.

Neu! Unterhaltende Reiselektüre!

In der alten Heimath!

Reiseskizzen von J. F. Schreiber.
Gebunden. Preis 60c und 5c Porto.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.

Der große Exkursion-Dampfer
COLUMBUS
GOODRICH LINE STEAMERS
Erste Fahrt Samstag, 25. Juni.
$1 MILWAUKEE und zurück.
9:30 Vorm. an Wochentagen.
10:00 Vorm. an Sonntagen.
S. S. VIRGINIA jeden Abend 9 Uhr.
Docks am Fuß der Michigan Avenue.
City Ticket-Office, 103 Adams Straße.

Erste Exkursion nach South Haven
am 23. Juni mit dem weißen Schnelldampfer
“City of South Haven”.
Abfahrt 9.30 jeden Morgen. Zurück in Chicago 9.30 Abends. Rundfahrt $1.00. Samstag Nachmittag 2 Uhr. U. S. Mail Steamer jeden Abend um 11.30. —23jn
DUNKLEY-WILLIAMS CO.
Docks Rush Str. Brücke.

14. Rheinisches Volksfest,
verbunden mit der Eröffnung der Konzerte der
1. Kaiserl. deutschen
MARINE-KAPELLE
Herr Louis Kindermann, Direktor.
Sonntag, den 3. Juli 1904, 1 Uhr Nachm. anfangend, im Schützenpark, Nord Western Ave. nahe Belmont Ave. Eintritt 25c.
Chutes, Theater, Preiskegeln, Feuerwerk etc. etc.
jn12,19,22,26,29

Sommerfest und Basket-Pik-Nik
der Evang. Johannes - Gemeinde (Pastor C. Mueller), im St. Paul Park (Morton Station) Montag, den 27. Juni 1904.—Hin- und Rückfahrt einschließl. Eintritt zum Park 50c.—Der Extrazug der Milw. & St. Paul R. R. verläßt die Kreuzung der Chicago Ave. und Larrabee Str. um 9 Uhr Morgens und hält um 9:05 an North Ave. an.—Rückfahrt 6:30 Abends.—Der reguläre 1:26 Nachm. Zug vom Union Depot hält auch am Platze. mifon

Grosses PIK - NIK
verbunden mit Preisschießen und Preiskegeln,
.....veranstaltet vom.....
Gruetli-Verein Chicago
unter Mitwirkung des Grütli-Männerchor, am Sonntag, den 26. Juni 1904, im Excelsior-Park, Irving Park Boulevard, nahe Elston Ave. Tickets 25c die Person.—Belustigungen für Groß und Klein, Regen oder Sonnenschein. mifr

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* EMIL GASCH.

Hillinger's Garden Theatre,
Belmont und Sheffield Ave.
Jetzt für die Saison geöffnet.
Großartige Bühnen - Aufführungen.
Hochfeines Vaudeville. Eintritt 15c.
Jeden Abend und Sonntag Matinee.
23mai*2

Waldschlößchen,
Nr. 244 Clybourn Avenue.
Jeden Abend Konzert!!
Vorträge von dem beliebten Komiker Herrn Brust, der Damen Fayette, Jenkins, Norris und mehreren Andern. mfa

Achtung!
Am Sonntag, 26. Juni, Vormittags 10 Uhr, findet bei Joe Helmreich, 3449 S. Halsted Str., die Versteigerung der Bar und Restauration, sowie verschiedener Spiele statt für das Piknik des Deutschen Fleischergesellen-Unterstützungs-Vereins in Oswald's Grove am 17. Juli. mfa

The North Side College of Music,
Kemper Building,
164-166 North Ave., Ecke Halsted Str.
15 erster Klasse Lehrer für verschiedene Zweige der Musik. Pianos, Violine u. s. w.—Schreibt für Katalog. 1jn,mifamo,1m

Aug. Benz. Henry Kamp.
Dem geehrten Publikum und unseren Bekannten zur Nachricht, daß wir die Weinstube
Rheingold,
No. 73 Dearborn Str.,
übernommen haben. Beste importirte und California Weine in größter Auswahl stets an Hand. Retail und Wholesale.
Keller Nr. 526 N. Clark Str.
Benz & Kamp.
13jn,momifr,1m

Telephone North 1325 Etablirt 1884
GEO. A. KYLE,
Schindeldächer - Kontraktor
Astfreies California Rothholz und Washington Roth-Zeder. Die einzigen Schindeln erster Klasse. Gutters, Tuck Pointing. Dächer reparirt und Voranschläge geliefert. ap11,6m
80 HUDSON AVENUE.

7 These Numbers on Street Cars 21
INDICATE
THE NUMBER OF PEOPLE IN THE CAR ON THE WAY TO
O. A. LEWIS & CO.
Quick Sellers of Real Estate
1106-1109 MILWAUKEE AVE.
TO BUY ONE OF THEIR MANY BARGAINS IN CHICAGO PROPERTY
20mai,1m,tX

Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 E. Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—7. Sonntags 10 bis 12 Vorm. 20ma,1jX

WATRY **N. WATRY & CO.,**
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
120 Randolph Str.
Geld zu verkaufen. zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken Tel.: Central 2804. 1jnij

Adolph Traub,
Advokat,
84 La Salle Straße. Tel. Main 4762.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
4in,sasomi,1m

Leset die „Sonntagpost“

Leberleiden

Viele Leiden, wie Gelbsucht, Schlaflosigkeit, Unverdaulichkeit und andere Unregelmäßigkeiten des Körpers entspringen einer trägen Leber.

Forni's

Alpenkräuter-Blutbeleber

verfehlt selten, das träge Organ zu neuer Thätigkeit anzuregen und auf natürlichem Wege die Ursachen zu entfernen.

Ist keine Apothekermedizin. Wird nur durch Lokal-Agenten oder vom Fabrikanten direkt verkauft. Um weitere Auskunft wende man sich an . . . . .

Dr. Peter Fahrney,
112-114 S. Hoyne Ave., Chicago.

Lokalbericht.

Die verfängliche Frage.

Große Prügelei, Patrouillewagen-Unfall und fünf Verletzte.

Greisin ums Sühnegeld bestohlen.

Unmensch verweigert Beistand zur Rettung eines Kindes. — Collette den Wunden erlegen. — Im Schlafwagen um $2,500 beraubt, Geld wieder erlangt.

Polizist John Martin sprach gestern Abend den friedlich vor seiner Hausthür sitzenden Wm. Shea, 43. Straße und Wright Ave., angeblich also an: „Was für ein Haus ist denn das?" Und in dem breiten irischen Dialekt und der eigenartigen Betonung, welche der Knüppelschwinger sich gestattet haben soll, wurde ob der Frage aus dem friedliebenden Shea auf einmal ein blutdürstiger Wütherich. Er packte den Polizisten, und eine Keilerei folgte, die bald zu einer förmlichen Schlacht ausartete. Martin erhielt mit einem Stein einen Hieb auf den Kopf, sodaß er auf das Pflaster fiel, und er ließ, so wie er wieder auf den Beinen war, seinen Knüppel über Sheas Kopf sausen. Die Umwohner mischten sich jetzt ein, und als Shea Reißaus nahm, gab der Polizist drei Schüsse auf ihn ab, die aber glücklicherweise nicht trafen. Shea fand in Wolf's Wirthschaft in der Nachbarschaft Zuflucht. Der Wirth sperrte die Thür und telephonirte nach der Bezirkswache. Inzwischen hatte die Menge den Blaurock elend in die Enge getrieben, und es war die höchste Zeit, daß die Verstärkungen eintrafen, sonst wäre es ihm übel ergangen. „Laß Dich nicht fortschleppen, Bill, die machen Dich todt," rief ein Freund Shea zu, und gleich darauf sauste dem Sprecher John Geary, ein Polizistenknüppel über den Kopf. Geary wurde dann auch festgenommen, aber wiederholt mußten die Polizeimannschaften auf die ihnen folgende Menge eindringen, ehe sie die beiden „Bösewichter" in sicherem Gewahrsam hatten.

Auf der Fahrt zum Kampfplatze brach die Deichsel des Patrouillewagens, infolgedessen die Gäule durchgingen. Einer derselben lief mit solcher Gewalt gegen eine von Thomas Baker, 4714 Loomis Straße, gelenkte Kutsche, daß Baker auf die Straße flog und das Schlüsselbein brach, während das Fuhrwerk zertrümmert wurde. Louis Rheinhardt, der Kutscher des Patrouillewagens, wurde bei dem Versuch, die Thiere zu halten, auf das Pflaster gerissen und bös geschunden.

Im Lincoln Park bat Polizist Colquitt gestern Abend einen Kraftwagenlenker, ihn zu einem Arzt zu fahren, um ein ein Jahr altes Kind zu retten, das an einem zu großen Stück Candy zu ersticken drohte. Doch der Unmensch antwortete: „Dies ist kein Doktor-Automobil!" Der brave Parkpolizist erreichte dann im Laufschritt die „Office" eines Arztes, und das bereits halbtodte Kind wurde gerettet. Unter den Augenzeugen des Vorfalles gab sich große Entrüstung kund, der Polizist hat aber den Namen jenes Menschen nicht ermittelt.

Nahezu achtzehn Jahre hatte die 59 Augusta Straße wohnende Wittwe Annie Brzobohata gespart, um der jugendlichen Marie Croß eine kleine Erbschaft hinterlassen zu können und so auf diese Weise wenigstens etwas Sühne zu thun für das Unrecht ihres Gatten, dem der Vater des Mädchens zum Opfer gefallen war. Schon seit mehreren Jahren wohnte Marie bei der Wittwe. Als diese gestern ihrem Schatz, den sie im Hause unter dem Geschirr versteckt hielt, einen weiteren Betrag zufügen wollte, entdeckte sie, daß er gestohlen war. Er bestand aus $800 in Gold, ebensoviel in Papiergeld, und $50 in Silber und Scheidemünze. Die arme Frau war infolge ihres Verlustes ganz untröstlich, und man fürchtet um ihre Gesundheit. Die Polizei hat noch keinen Anhalt, wer der Dieb sein könnte. John Croß wurde vor vielen Jahren von Brzobohata im Streit erschlagen, und letzterer kam in's Zuchthaus, wurde aber begnadigt, und half dann seiner Frau, für das Töchterchen seines Opfers zu sorgen. Eine von den Eheleuten betriebene Färberei ermöglichte ihnen das in bescheidenem Maße, vor zwei Jahren aber starb der Mann, und die nahezu 70 Jahre alte Wittwe schränkte sich jetzt noch mehr ein, um ihren einzigen Lebenszweck zu erfüllen. Ein Dieb hat die Mühe und Entbehrungen vieler Jahre auf einmal vergeblich gemacht.

Als der wohlhabende Geschäftsmann Albert Sabados von Milton, Del., gestern Abend in der Grand Central Station den Schlafwagen eines Zuges der Baltimore & Ohio-Bahn betrat, auf dem er heimreisen wollte, wurde er von drei Kerlen in eine Ecke gedrängt, und einer entriß ihm seine Geldbörse, in welcher sich $2500 in Papiergeld befanden. Zwei andere Reisende, Morris und Wm. Willis von Cleveland, O., hatten den Vorfall bemerkt, und es gelang dann, einen der Räuber einzuholen. Dieser wurde auf der Bezirkswache als alter Bekannter begrüßt; er heißt oder nennt sich James McGrath. Das Geld wurde angeblich bei ihm gefunden.

Im Hause 157 Mather Straße verhafteten die Geheimpolizisten O'Connor und Fitzgerald gestern Abend den Italiener Alphonse Graego, welcher in Auburn, N. Y., sich unter der Anklage des Mordversuchs zu verantworten haben wird. Eine Anzahl Landsleute des Gefangenen versuchte diese zu befreien, die Beamten zogen aber ihre Revolver, und dies wirkte ernüchternd.

In einem Abort an der 63. Straße und S. Park Avenue im Jackson Park wurde gestern Abend ein sechs Monate altes ausgesetztes Kind gefunden; dasselbe fand im St. Vinzent-Waisenhaus Aufnahme. In der Nähe der 51. Str. wurde zur gleichen Zeit in einer Schachtel die Leiche eines Säuglings gefunden.

John Collette, der 40 Jahre alte Mann, welcher gestern früh sich in der Hausnummer versah und statt in seine Wohnung, Nr. 310 W. Monroe Str., in das Kosthaus von James Bryant, Nr. 312 W. Monroe Str., zu dringen versuchte, ist im County-Hospital an der Wunde gestorben, welche Bryant ihm in der Annahme, es mit einem Einbrecher zu thun zu haben, mit einem Revolver beigebracht hatte.

Das kommt davon.

Geschäftsreisender von Nashville wird um $1800 beraubt.

Der Geschäftsreisende J. B. Carter, 117 Belmont Str., Nashville, Tenn., hat es seinen nach oben wie nach unten ausgedehnten Bekanntschaftskreisen zu verdanken, daß er jetzt, ohne Rock, Hut und $1800 in schönen grünen Bankscheinen, dafür aber mit einem fürchterlichen Schädelweh behaftet, den Polizeibeamten auf der Bezirkswache an Harrison Straße sein Leid klagen muß. Er erzählte, daß er nach Chicago gekommen sei, um einige Delegaten zu besuchen, welche der republikanischen Konvention hier beiwohnen. Im unteren Stadttheil traf er mit einem gewissen Albert Smith zusammen, einem Kellner, den er zu kennen vorgab, und der erst kürzlich die Mauern der Bridewell hinter sich ließ. Mit dieser Bekanntschaft begab sich der Freund der republikanischen Delegaten auf eine Vergnügungsreise durch die „Levee" und landete schließlich in der Schankwirthschaft von Nicholas Lopina, 48 Hubbard Place. Dort schwanden ihm die Sinne, und das erste klare Bewußtsein hatte er erst wieder heute bei Tagesgrauen, als er allein, ohne Hut, Rock und seinen Mammon, frierend in einer Alley hinter dem Hause Nr. 417 State Straße lag.

Vom Wagen geschleudert.

Fuhrmann schwer verletzt.—Opfer des morschen Veranda-Geländers.

An der Franklin und Lake Straße stießen heute Morgen ein Kohlenfuhrwerk und ein Wagen der Grand Ave.-Straßenbahnlinie zusammen. Der Kohlenwagen wurde nahezu umgeworfen, und der Fuhrmann John Dunn wurde auf die Straße geschleudert. Er erlitt schwere Wunden am Kopf und einen Armbruch. Auf seinen Wunsch beförderte man Dunn nach der Geschäftsstelle seines Arbeitgebers, Wm. Burk, 210 Lake Str., wo ihm ärztliche Hilfe zu Theil wurde.

Frau L. C. Story, 350 Claremont Ave., lehnte sich gestern Nachmittag gegen das Geländer der hinteren Veranda der Wohnung ihrer Tochter, Frau Leo. Miller, 1147 Harvard Straße, die morsche Einfriedigung brach, und die ziemlich starke Frau stürzte mit großer Gewalt zwanzig Fuß tief in den Hof. Frau Storey wurde am Kopf und an den Knieen schwer verletzt.

Der Baueisenarbeiter Eugene Gardner, 21 Jahre, 255 Clark Str, und Frank Crandell, 39 Jahr, stürzten am Jackson Boulevard und der Franklin Straße von einem an der Hochbahn angebrachten Gerüst und wurden, Crandell wahrscheinlich tödtlich, verletzt.

* In der Halle Nr. 601 Wells Str. begingen gestern in Freundeskreise Herr und Frau Emil W. Galle das Fest der silbernen Hochzeit. Herr Galle ist Polizeisergeant und in hiesigen deutschen Vereinskreisen sehr bekannt. Er ist Mitglied der Germania Maurerloge und Präsident des dramatischen Klubs „Humor." Der „Edelweiß Damenchor" verschönerte die Feier durch mehrere Vorträge, und das Jubelpaar erhielt werthvolle Geschenke.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Ausschuß-Sitzungen.

Gouverneur LaFollette von Wiskonsin erzwingt sich Gehör.

Ausarbeitung der Plattform.

Ein Dreizehner Ausschuß, fast ausschließlich aus Hochzöllnern bestehend, besorgt dieselbe.— Paul Morton nimmt einen Ministerposten an.

Von den Ausschüssen des republikanischen Nationalkonventes hat der für die Prüfung der Beglaubigungsschreiben wohl die meiste Arbeit gehabt. Und es war in erster Linie der Gouverneur La Follette von Wiskonsin, welcher dem Ausschuß diese Arbeit gab. Herr La Follette ließ nämlich dem Ausschusse melden, daß er seine Beanstandung des in dem Wiskonsiner Streitfalle von dem Parteivorstande abgegebenen Urtheils zurückziehe, weil er doch nicht hoffen dürfte, unparteiisches Gehör zu bekommen. Der Parteivorstand sei bei der Verhandlung des Falles auf die ausführliche und mit massenhaftem Beweismaterial belegte Darstellung, die man ihm in gedruckter Form zugestellt habe, in keiner Weise eingegangen, sondern habe den Streit ohne Weiteres auf die mündliche Darlegung der beiderseitigen Anwälte entschieden, und zwar zu Gunsten der „Stalwarts," obgleich nach den Ausführungen der Anwälte allein es sich absolut nicht hätte beurtheilen lassen, auf welcher Seite das Recht ist. Nun gehörten aber dem Ausschusse für Prüfung der Beglaubigungsschreiben gerade diejenigen Mitglieder des Nationalausschusses an, welche sich als Mitglieder des Parteivorstandes am entschiedensten auf die Seite der „Stalwarts" gestellt hätten. Auch verlaute allgemein, daß sämmtliche Mitglieder des Ausschusses zu Gunsten der „Stalwarts" bearbeitet worden seien. Unter solchen Umständen hätte es wenig Zweck, daß er, La Follette, und seine Freunde die Zeit des Ausschusses überhaupt in Anspruch nähmen. — Diese Erklärung, von ihm selbst, sowie von den mit ihm zusammen zu Delegaten erwählten Herren Stephenson, Stout und Conor unterzeichnet, ließ Gouverneur LaFollette dem Ausschusse Nachmittags zugehen. Sie rief bei den Mitgliedern desselben große Entrüstung hervor, und man war der Meinung, daß der Fall damit als erledigt betrachtet sein dürfte. Als dann aber am Abend der Anwalt Jeffries, als Vertreter der „Stalwarts", vor den Ausschuß kam und die Beweisführung wiederholte, auf welche hin der Parteivorstand die Frage zu Gunsten der „Stalwarts" entschieden hat, da hielt man es für geboten, der Angelegenheit doch näher zu treten. Ein Unterausschuß, aus Gouverneur Durbin von Indiana, E. C. Benton von Massachusetts und John C. Gardner von New Jersey bestehend, wurde beauftragt, sich während der Nacht an der Hand der eingesandten Dokumente gründlicher mit der Sachlage vertraut zu machen und heute Vormittag zu empfehlen, was geschehen solle. Zu diesem Verhalten mag der Prüfungs-Ausschuß hauptsächlich dadurch veranlaßt worden sein, daß Herr LaFollette in seinem Absageschreiben angekündigt hat, er werde die Entscheidung über den Streit den republikanischen Wählern Wiskonsins anheimstellen.

Der Streitfall aus Delaware, in welchem die Gegner des Senators Addicks diesen beschuldigten, er verschaffe sich die Kontrole über die Parteiorganisation des Staates durch Kauf, wurde zu Gunsten des Senators entschieden, welcher erklärte, die Gegenpartei zwänge ihn durch ihre Kampfweise zur Anwendung von Mitteln, die er freiwillig entschieden nicht wählen würde.—Den streitenden Delegationen von Louisiana wurde gerathen, sie sollten sich versöhnen. Um ihnen das zu erleichtern, wurden sie beide anerkannt und das Votum des Staates unter sie getheilt. In allen anderen Kontesten schloß der Prüfungs-Ausschuß sich den vom Parteivorstande gefällten Entscheidungen an.

Der Ausschuß für Plattform und Beschlüsse versammelte sich im Grünen Saale des Auditorium Annex und organisirte sich, indem er den Senator Lodge von Massachusetts zum Vorsitzer und den Senator Clark von Wyoming zum Schriftführer wählte. Der Vorsitzer wurde ermächtigt, einen Unterausschuß, mit sich selbst an der Spitze, zur Ausarbeitung des Parteiprogrammes zu ernennen. Herr Lodge bestimmte zu Mitgliedern dieses Ausschusses die Senatoren Gallinger von New Hampshire, Foraker von Ohio, Hopkins von Illinois, Clark von Wyoming, Nelson von Minnesota, Beveridge von Indiana, Heyburn von Idaho, Hansbrough von North Dakota, den Abgeordneten Dalzell von Pennsylvania und die Herren Frank H. Short von Kalifornien, Edward Lauterbach von New York und J. W. Blythe von Iowa.—Soviel man weiß, befinden sich die ausgesprochenen Schutzzöllner um jeden Preis unter diesen Herren bedeutend in der Mehrheit. Zu den Revisionisten rechnet man eigentlich nur den Senator Hansbrough und den Senator Nelson. — Der vollzählige Ausschuß trat gegen Abend wieder zusammen, und zwar im Hauptquartier der Delegation des Staates New Jersey. Richter Thomas von Belleville meldete sich zum Wort mit einem Vorschlag zur Abänderung des Organisationsplanes der Partei. Man verwies ihn an den Ausschuß für Geschäftsregeln. Dann kamen die Vertreterinnen der Frauenstimmrechts-Liga an die Reihe, nämlich die Damen Catherine McCullough und Celia Woolley von Chicago, Harriet Upton von Ohio und Olympia Willis von Kolorado. Die Damen verlangten, daß die republikanische Partei sich in ihrer Plattform für die Gewährung des Stimmrechts an die Frauen erklären möge. Frau Willis wies darauf hin, daß sie als Alternatin zum Parteikonvent gewählt sei und heute an Stelle des regulären Delegaten an den Konventions-Berathungen theilnehmen würde, was der Partei hoffentlich nicht das Mindeste schaden würde. — Der Kongreß-Abgeordnete Barthold von St. Louis verlangte die Erneuerung der seit zehn Jahren nicht mehr gebrauchten Planke, nach welcher die republikanische Partei sich für schiedsgerichtliche Schlichtung aller internationalen Streitfälle erklärt. Man verschreie den Präsidenten Roosevelt als einen kriegslustigen Herrn, sagte Herr Barthold, durch die Wiedereinschaltung jener Planke in die Plattform würde man diesem Gerede Einhalt thun können. Auf alle Fälle dürfe man sich darauf verlassen, daß die Demokraten eine derartige Erklärung in ihre Plattform aufnehmen würden, falls die Republikaner es unterließen. — Dr. Robert Reyburn von Washington befürwortete, daß man sich verpflichten solle, den in der Bundeshauptstadt, bezüglich im Distrikt Columbia, ansässigen Bürgern das Stimmrecht wieder einzuräumen. — Ralph Loveland von Saginaw, Mich., verlangte eine Erklärung zu Gunsten der Vornahme von Verbesserungen an den Wasserstraßen zwischen den großen See'n. — H. L. Johnson von Georgia machte auf die in verschiedenen Staaten mehr und mehr einreißende Gepflogenheit aufmerksam, die sogenannte „Peonage", d. h. die zwangsweise Verdingung von Arbeitern, zu einer Staatseinrichtung zu machen. Die Partei möge sich verpflichten, diesem barbarischen Unwesen energisch entgegenzutreten. — Verschiedene farbige Delegaten befürworteten, daß die Partei gegen die in den Südstaaten mehr und mehr in Schwung kommende politische Entrechtung der Neger Stellung nehmen möge.

Der Ausschuß für Geschäftsregeln wählte den Abgeordneten Bingham von Pennsylvanien zum Vorsitzenden und J. F. Manning von Vermont zum Schriftführer. Es wurde beschlossen, dem Konvent die Wiederannahme der Geschäfts-Regeln früherer Konventionen, sowie der des 54. Kongresses zu empfehlen. In Bezug auf die Vertretung der Territorien und der angegliederten Gebiete wird der Ausschuß befürworten, daß den Territorien Alaska, Oklahoma, New Mexiko und Arizona, sowie dem Indianer-Territorium je sechs Delegaten und eben so viele Stimmen zugestanden werden mögen; Portoriko und den Philippinen je sechs Delegaten, aber nur zwei Stimmen, Hawaii sechs und dem Distrikt Kolumbia zwei Delegaten.

Der Ausschuß für permanente Organisation fand wenig zu thun. Für den permanenten Vorsitz wurde nur Sprecher Joseph G. Cannon in Vorschlag gebracht, in Bezug auf die anderen Beamtenstellen wurde beschlossen, die Beibehaltung der temporären Beamten zu empfehlen. Zum Vorsitzer des Ausschusses war W. M. Johnson von New York gewählt worden, zum Schriftführer der Gouverneur Carter von Hawaii.

* * *

Auf einem theilweisen Irrthum beruhte die gestern von der Assoziirten Presse aus Washington gebrachte Meldung, daß Präsident Roosevelt Herrn Paul Morton von hier, den zweiten Präsidenten der Santa Fé-Bahn, zum Marine-Minister zu ernennen beabsichtigte. Nicht das Flotten-, sondern das Ministerium für Handel und Gewerbe, aus welchem Herr Cortelyou bis auf Weiteres ausscheidet, hat der Präsident Herrn Morton angeboten. Dieser hat sich bereit erklärt, den Posten anzunehmen. — Der als neues Mitglied für das Kabinet des republikanischen Präsidenten in Aussicht genommene Herr ist ein Sohn von Sterling Morton, der während Grover Clevelands zweiter Verwaltung das Amt des Ackerbauministers bekleidete.

Der Architekt Henry Ives Cobb bemüht sich durch Vermittelung seines in republikanischen Parteikreisen nicht einflußlosen Bruders George W., Delegaten zum republikanischen Konvent zu Gunsten einer vom Kongreß anzuordnenden Untersuchung der Umstände zu bearbeiten, welche den Schatzamts-Sekretär Shaw bewogen haben, Cobb seines Postens als Bauleiter für das neue hiesige Postgebäude zu entheben. Herr Cobb deutete an, daß nicht die angebliche Langsamkeit bei der Aufführung des Gebäudes, sondern seine Weigerung, gewisse Lieferungskontrakte gutzuheißen, den Grund für seine Entlassung abgegeben habe. Herr Shaw ist wüthend über diese Verdächtigung und sagt, er bedaure nur, Cobb nicht schon viel früher entlassen zu haben, als es schließlich geschah.

Im Auditorium fand gestern Abend eine Massenversammlung statt, in welcher der Kongreß-Abgeordnete Bede von Minnesota und der Schatzamtssekretär Shaw in längeren Reden die Großthaten der republikanischen Partei priesen und das von ihnen angelegte Register der wirklichen und vermeintlichen Sünden aufrollten, deren die Demokraten sich schuldig gemacht haben oder angeblich schuldig machen würden, sofern sie dazu nur die geringste Gelegenheit erhielten.

Senator Depew, als Vorsitzer eines Ausschusses, welcher darauf hinarbeitet, daß die Konvents-Delegaten der von der Ausstellungs-Behörde in St. Louis an sie ergangenen Einladung Folge leisten, gibt bekannt, daß am Freitag Vormittag drei Züge bereit stehen würden, um Delegaten, welche die Ausstellung zu besuchen wünschen, unentgeltlich nach St. Louis zu befördern. Einen dieser Züge stelle die Alton-, einen die Ill. Central- und einen die Wabash-Bahn. Auch die Rückfahrt von St. Louis nach Chicago werde die Delegaten weiter nichts kosten als Zeit.

Ein Segen für Jung und Alt; Dr. Fowler's Extract of Wild Strawberry. Das Mittel der Natur für Durchfall, Diarrhoe und Sommerbeschwerden. momifr

Wetter- und Saatenbericht.

Kornfrucht braucht mehr Regen. — Beeren gibt es reichlich aber die Aepfelernte wird schlecht.

Die Illinoiser Abtheilung des Bundes-Ackerbau-Departements versendet für die mit dem 20. Juni beendete Woche folgenden Bericht:

Ueber dem größten Theil des Staates gingen am 15. d. M. und gegen Ende der Woche Regenschauer nieder, doch in einigen Gegenden, hauptsächlich im Norden, blieb es trocken. Die tägliche Durchschnittstemperatur blieb 4 Grad unter dem Normalstand. Die Tage waren warm, die Nächte aber so kühl, daß sie dem Wachsthum nicht förderlich waren. Für die Feldbestellung war das Wetter günstig, sodaß, ausgenommen in einigen südlichen Strichen, wo der Boden zu feucht ist, im Allgemeinen ein guter Fortschritt bemerkbar ist.

Die Maisfelder sind jetzt gut gesäubert und in gutem Zustand. Mais wächst langsam, aber zufriedenstellend. Viele Felder wurden einmal oder öfter umgepflügt.

Mangel an Feuchtigkeit und Wärme hielt den Hafer etwas zurück. Er steht für die jetzige Jahreszeit noch niedrig, und seine Färbung zeigt an, daß er mehr Feuchtigkeit gebraucht.

Weizen steht gut im mittleren Theil und ist beinahe schnittreif im Süden. Wahrscheinlich wird in der kommenden Woche dort mit dem Schnitt begonnen werden können. Die Aehren sind voll und die Aussichten günstig.

Klee wird im Süden bereits gemäht und wird auch in den anderen Bezirken bald soweit sein. Im Großen und Ganzen wird der Ertrag geringer sein als sonst. Gras braucht Regen, besonders im Norden.

Heidelbeeren, Himbeeren und Trauben sind vielversprechend, aber auch ihnen könnte etwas mehr Feuchtigkeit nicht schaden. In den nördlichen Bezirken litten die Erdbeeren unter zu großer Trockenheit. Unter den Aepfeln und Birnen gibt es zuviel Fallobst; und die Aussichten auf Aepfel sind sehr schlecht.

Kartoffeln werden im südlichen Theil bereits gehackt.

Gemüse wird gut und es gibt reichlich davon.

Keine Wetten—keine Rennen.

Der Washington Park-Klub bricht die Pferderennen wegen Mangels an Besuchern ab.

Mit den Pferderennen im Washington Park ist es aus. In Folge des Verbotes der Wetten hat der Rennplatz jeden Reiz für das Eintrittzahlende Publikum verloren, und der Besuch wurde so schwach, daß gestern kaum $600 eingingen. Der Rennklub würde unter diesen Umständen so schwere finanzielle Verluste erleiden, daß er gestern Abend beschloß, keine Rennen mehr abzuhalten. Es sind noch 22 Renntage gebucht, aber der Washington Park Klub kann dieselben nicht einem anderen Rennklub aufhalsen. Es liegt am Western Jockey Klub, zu bestimmen, was nun geschehen soll,

Wasser-Bulletin.

Laut Bericht des Gesundheitsamtes ist heute das städtische Leitungswasser aus allen Bezugsquellen von einwandsfreier Beschaffenheit.

Kurz und Neu.

* In dem Bankerottverfahren gegen die Kommissionsfirma W. H. Laidley & Co. werden die angemeldeten Bestände von Tag zu Tag kleiner, die sich herausstellenden Verbindlichkeiten aber von Tag zu Tag größer. Richter Kohlsaat hat den Bankerottverwalter Day heute ermächtigt, das Privateigenthum des Herrn Laidley zum Besten der Gläubiger zu versteigern.

* Charles Netcher, der Eigenthümer des Boston Store, der am Montag verstarb, wurde von dem Heim der Familie, 4427 Drexel Ave. aus, heute Nachmittag 1 Uhr zu Grabe getragen. Die Beerdigung fand auf dem Rosehill Friedhof statt.

* Frau Anna Murphy wurde gestern im Kreisgericht zum dritten Male mit ihren Ansprüchen auf den Nachlaß des Barons August von Glahn, der sich auf $200,000 beläuft, abgewiesen. Sie behauptet bekanntlich, eine natürliche Tochter des Verstorbenen zu sein. Richter Mack entschied, daß Frau Murphy zu lange gewartet habe, ehe sie mit ihrem Anrecht an die Erbschaft hervortrat.

* Harry Dalton, Charles Liebmann und Frank Reddel, streikende Maschinisten, die von der Polizei unter der Anklage verhaftet wurden, Arbeiter der Link Belt Machine Co. eingeschüchtert zu haben, wurden gestern freigesprochen.

Ihr müßt essen,

aber dann kommt die Furcht vor den Folgen, Schmerzen und Unbehagen. Weshalb stärkt Ihr den Magen nicht mit Hostetters Magen-Bitters, damit Ihr Eure Mahlzeiten mit Genuß einnehmen könnt. Es steht weit über jeder anderen Medizin als ein Magenstärker und Blutreiniger, und verfehlt nie Appetitmangel, Dyspepsie, Unverdaulichkeit, Blähungen, Gase, Sodbrennen, Kopfweh und Uebelkeit zu kuriren. Versucht es und seht selbst. In jeder Apotheke.

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS.

Schneidet diese Anzeige aus und wartet bis morgen (Donnerstag), den 23. Juni, 9 Uhr Vormittags. Ihr könnt schneidergemachte Kleider billiger kaufen als auf irgend einem

Sheriff-Verkauf

Das ganze Lager von verpaßten und nicht abgeholten Frühjahrs-Anzügen, Ueberziehern und Beinkleidern, die von den Expreß-Gesellschaften nach den (Post-Bestellungen) Wholesale-Schneidern retournirt wurden, im Betrage von $31,643.48, wurden nach der Nordostecke von Wabash Ave. und Monroe Straße geschafft, ein Block östlich von State Straße, mit dem Befehl den ganzen Vorrath an den höchsten Bieter loszuschlagen. Jetzt ist Eure Gelegenheit, durchaus schneidergemachte Anzüge, Ueberzieher oder Beinkleider zu Eurem eigenen Preise zu kaufen. Das ganze Lager besteht aus hochfeinen „Tailor-Made" Kleidern, wofür jeder Schneider in der Stadt $40, $50 und $60 berechnen würde. Hier kauft Ihr dieselben zu $10 bis $12. Wir wünschen, daß Jedermann diesen riesigen Verkauf besucht. Es sind genügend Verkäufer für Eure Bedienung angestellt. Irgend eine Aenderung, um genaues Passen zu erzielen, wird kostenfrei ausgeführt.

Verpaßte und nicht abgeholte Anzüge.

Bestellt für $15 — einfach und doppelbrüstige — Wholesale-Schneider Räumungspreis.............. $4
Bestellt für $18 — einfach und doppelbrüstige — Wholesale-Schneider Räumungspreis.............. $5
Bestellt für $20 — einfach und doppelbrüstige — Wholesale-Schneider Räumungspreis.............. $6
Bestellt für $22 — einfach und doppelbrüstige — Wholesale-Schneider Räumungspreis.............. $7
Bestellt für $25 — einfach und doppelbrüstige — Wholesale-Schneider Räumungspreis.............. $8
Bestellt für $30 — einfach und doppelbrüstige — Wholesale-Schneider Räumungspreis.............. $9
Bestellt für $35 — einfach und doppelbrüstige — Wholesale-Schneider Räumungspreis.......... $10
Bestellt für $40 — einfach und doppelbrüstige — Wholesale-Schneider Räumungspreis.......... $12

Verpaßte und nicht abgeholte Beinkleider.

Schneidergemachte Hosen — werth $4—Wholesale Tailors' Räumungs-Preis.............. $2.00
Schneidergemachte Hosen — werth $5—Wholesale Tailors' Räumungs-Preis.............. $2.50
Schneidergemachte Hosen — werth $6—Wholesale Tailors' Räumungs-Preis.............. $3.00
Schneidergemachte Hosen — werth $7—Wholesale Tailors' Räumungs-Preis.............. $3.50

Frühjahr- und Winter-Ueberzieher.

Schneidergemachte Ueberröcke—werth $10—Wholesale Tailors' Räumungs-Preis.............. $3.50
Schneidergemachte Ueberröcke—werth $15—Wholesale Tailors' Räumungs-Preis.............. $6.00
Schneidergemachte Ueberröcke—werth $20—Wholesale Tailors' Räumungs-Preis.............. $7.50
Schneidergemachte Ueberröcke—werth $30—Wholesale Tailors' Räumungs-Preis.............. $8.00

WHOLESALE TAILORS' OUTLET
Nordost-Ecke Wabash Ave. und Monroe Str.

Eigenthümliche Todesursache.

Folge eines Erstickungsanfalls an einer Kaffeebohne.

Die einjährige Ida Pettit, deren Eltern in Rensselaer, Ind., wohnen, starb heute im Presbyterianerhospital an einer eigenthümlichen Verletzung der Lunge. Bei einem Besuch der Familie bei Freunden auf der Westseite steckte das Kind gestern ein winziges Theil einer Kaffeebohne in den Mund. Das Hinderniß blieb in der Luftröhre sitzen, wurde zwar in jenem Hospital beseitigt, aber die Lunge des armen Wurmes war durch die Athmungsanstrengungen so angegriffen worden, daß heute früh der Tod eintrat.

Kirchenvorsteher John O'Brien schreibt an Dr. Peter Fahrney, den Eigenthümer des bekannten Kräutermittels Forni's Alpenkräuter Blutbeleber.

„Madisonville, Ky., den 15. August 1903. Werther Herr Doktor! Seit längerer Zeit war ich mit Nervenleiden, Unverdaulichkeit und Herzklopfen heimgesucht. Ich war in Behandlung der besten Aerzte und allgemein war die Ansicht, daß mein Ende nahe sei. Ich ließ mir durch meinen Sohn ein Kistchen Alpenkräuter Blutbeleber kommen, fing im Februar damit an und fühlte sofort Erleichterung. Bis zum 1. Mai leerte ich 3 Flaschen mit dem Resultat, daß alle meine Leiden verschwunden sind und ich heute besser fühle wie je zuvor. Demungeachtet nehme ich jedoch immer noch, von Zeit zu Zeit, eine Dosis des Blutbelebers zur Nachkur." — Wir glauben Vorstehendes bedarf keines Kommentars von unserer Seite. anz

Verlor beide Beine.

In Richter Hanechs Abtheilung des Kreisgerichtes wurde heute die Austin Mfg. Co. zur Leistung von $12,000 Schadenersatz an Wm. H. Gray verurtheilt. Gray hat, während er als Weichensteller bei der Grand Trunk-Bahn bedienstet war, durch die Entgleisung eines Güterwagens auf dem Privatgeleise der genannten Firma beide Beine eingebüßt. Diese Entgleisung war durch den schlechten Zustand jener Geleise herbeigeführt worden.

Wer ist der Todte?

Die gutgekleidete Leiche eines etwa 40 Jahre alten Mannes wurde heute von C. H. Upegrell, 6546 Woodlawn Ave., am Fuß der 24. Straße im See treibend gefunden und von der Polizei nach dem Leichenbestattungsgeschäfte, 2903 State Straße, gebracht. Der Todte muß schon einige Monate im See gewesen sein.

* Werdet kräftig und gesund. Trinkt Atlas Brg. Co. Peptomaltene, Kombination von Malz-Extrakt, Hopfen und Pepsin, ein angenehmes Getränk. — Phone Canal 967. 2dj,mison*

— Doch etwas. — Warum wollen Sie denn absolut in dem gar nicht empfehlenswerthen „Hotel zum Anker" logiren? — Ja, wissen Se, ich hatte meiner Frau im letzten Sommer 'ne Reise in ä Seebad versprochen, und etwas muß ich ihr doch bieten!

— Auch im Dichterwald gibt es Laubstreusammler.

— Schwieriger Kauf. — Buchhalterin: „Ach, schon dreimal habe ich vergeblich versucht, einen Geschäfts-Briefsteller zu kaufen! Stets wickelt mir der Buchhändler mit vielsagendem Lächeln einen Liebesbriefsteller ein!"

Der japanische

Admiral weiß, daß, um Erfolg zu haben, er vorbereitet sein und gleichzeitig jede Bewegung der Russen beobachten muß. Dadurch hat er gewonnen. Hätte er einen Moment gezögert, so hätte er verloren. Ebenso ist es mit Bezug auf unseren Körper. Ein gesunder Mensch kann gegen Krankheit erfolgreich ankämpfen, wogegen ein kranker Mensch, der an Symptome leidet, wie **Kopfweh, Würgen, Speien, Klingen und Brausen in den Ohren, Husten, Brustschmerzen, Athemnoth, Aufstoßen, Blähungen, Schwere nach dem Essen, Kreuzschmerzen, Satz im Urin,** sicher in diesem Kampfe unterliegt. Die obengenannten Zustände können durch **Dr. Deachman's** direkte Behandlungs-Methode geheilt werden wenn alle anderen fehlschlagen. Er hat Hunderte kurirt und kann auch Euch heilen. Sprecht vor und erhaltet freie Konsultation und Untersuchung. Spezialist in Krankheiten des Auges, der Ohren, Nase, Kehle, Brust und allen chronischen Krankheiten.

70 Dearborn Str., Zimmer 9,
Ecke Randolph Str.—Nehmt Elevator.

Sprechstunden: Täglich bis 6; Montag, Mittwoch und Freitag bis 8. Sonntags: 10 bis 3. Schneidet dies aus und bringt es mit. 18jn,mifa*
s mit. 18jn,mifa*

Leichen aufgefischt.

Die Leiche des am 17. Juni aus seiner Wohnung, 598 Canal Straße, verschwundenen John A. Siaikys wurde an der 22. Str.-Brücke gestern aus dem Fluß gefischt. Der Mann war brodlos, und man nimmt an, daß er aus Verzweiflung Selbstmord beging.

An der Mündung des Flusses zogen Mitglieder der Lebensrettungswache gestern Abend eine bereits stark in Verwesung übergangene Mannesleiche aus dem Wasser. Ein Theil seines Chinchilla-Ueberziehers klebte noch an dem Todten, und in einer Tasche wurden ein Schlüsselbund und eine Blechmarke mit dem Namen Dobin gefunden. Der Todte wurde nach der Leichenhalle 22 Adams Straße gebracht.

Kurz und Neu.

* In dem Geschäft der Van Horn Tailoring Co. und dem Speisesaal des Clover Club, 259 und 261 Dearborn Straße, richtete Feuer gestern Abend $500 Schaden an. Viele Konventionstheilnehmer vom Lande sahen da zum ersten Mal großstädtische Feuerwehr in Thätigkeit.

* Die 22jährige Marie Davis sprang gestern Abend vom Nordende der Brücke an der Clark Straße in den Fluß, wurde aber von der Mannschaft des Löschbootes Illinois mit Greifstangen gerettet. Die Unglückliche wird auf ihren Geisteszustand untersucht werden.

Der bekannteste deutsche Arzt in Amerika

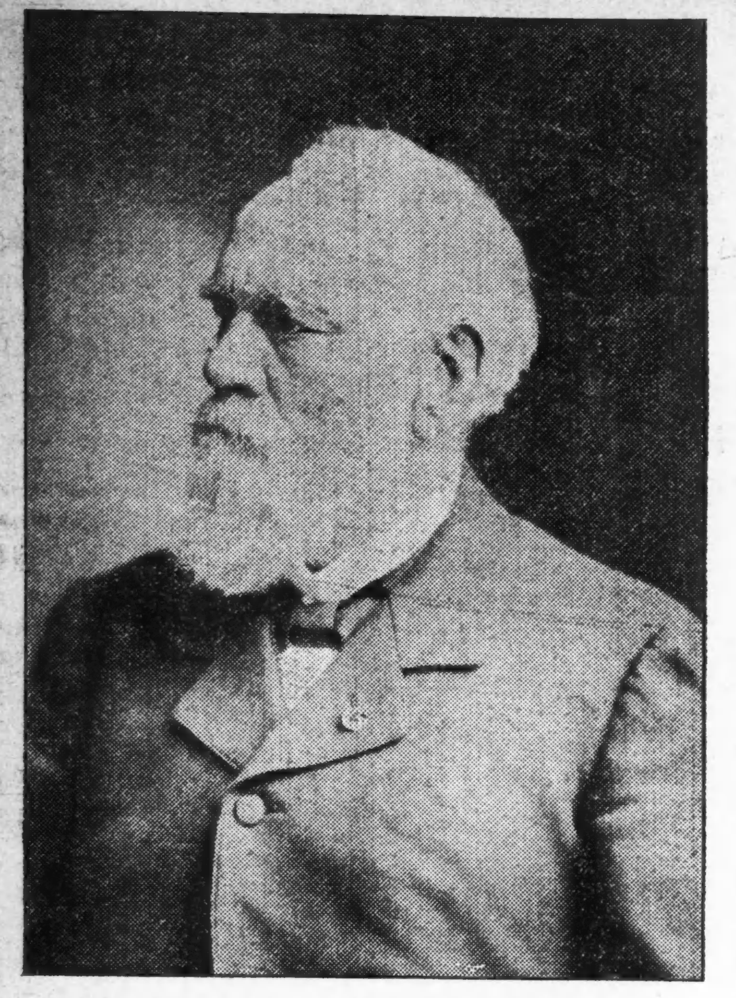
Dr. Pusheck,
192 Washington Str.,

Behandelt alle Krankheiten

Sprechstunden von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends, Dienstags bis 9 Uhr Abends, um Solchen zu dienen, die tagsüber nicht abkommen können. Sonntags geschlossen.

Aller ärztlicher Rath frei persönlich in der Office oder per Brief. Was Deine Krankheit auch sei—hole Dir Rath oder schreibe.

Push-kuro sowie Cold-Push und Dr. Pusheck's Hauskuren sind hier zu haben.



Empfang für General Osterhaus.

Alle hiesigen deutschen Veteranen- und Militär-Vereine sind zu dem Empfang, welcher General Osterhaus zu Ehren heute Abend im alten Tremont-Haus veranstaltet wird, eingeladen. Das Komite, welches die Vorbereitungen für den Ehrenabend des Generals traf, macht bekannt, daß Eintrittskarten in der Rotunde des Gebäudes in Empfang genommen werden können.

Das Komite wünscht ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß auch Damen an dem Empfang theilnehmen können.

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House. — „Wizard of Oz".
Illinois. — „The Tenderfoot".
Studebaker. — Geschlossen.
Cleveland. — Vaudeville.
Power's. — „Vivians Papas".
Bush Temple of Music. — Geschlossen.
Howards. — „Wedded and Parted."
Garrick. — „The Maid and the Mummy."
Bismarck-Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Kienzl. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Der Simplon-Durchstich.

Der Simplon ist überwunden! Anfang Mai sind die von Norden und von Süden arbeitenden Kolonnen aufeinander gestoßen, und somit ist der schwierigste Theil des Riesenwerkes glücklich zum Ziel gebracht. Zum vierten Male sind nunmehr die Alpen durch einen Tunnelbau durchbohrt worden. Am Weihnachtstage 1870 fiel der letzte Stein im ersten großen Alpentunnel des Mont Cénis nach 14jährigen Arbeiten; dieser Tunnel besitzt eine Länge von 12,233 Metern und erreicht eine Meereshöhe von 1238 Metern. Der Gotthardtunnel, dessen Durchstoßung am 29. Februar 1880 beendet wurde, hat nur 1154 Meter Meereshöhe, aber 14,912 Meter Länge; dennoch erforderte er nur 9½ Jahre Arbeitszeit. Am 19. November 1883 wurde die Bohrung des 10,259 Meter langen Arlbergtunnels vollendet, die nur 3½ Jahre in Anspruch genommen hatte; sein höchster Punkt liegt 1311 Meter über dem Meere, also höher als der aller anderen großen Alpentunnel. Der Simplontunnel endlich stellt ein Glanzstück technischer Leistung dar, sowohl wegen seiner Länge als wegen seines niedrigen Niveaus, als auch wegen der Schnelligkeit seines Baues trotz ungeheurer Schwierigkeiten. Er ist 19,770 Meter lang, erreicht nur 704 Meter Meereshöhe, und seine Durchstoßung hat die verhältnißmäßig außerordentlich kurze Zeit von 5½ Jahren gedauert.

Wenn man bedenkt, daß der lange nicht so tief ins Erdinnere einschneidende Gotthardtunnel 9½ Jahre erfordert hat, so ergibt sich daraus ein ungeheurer Fortschritt der Arbeitsmethoden. Erst am 13. August 1898 übergab die Gesellschaft der Jura-Simplon-Bahn den Unternehmern das Terrain zum Beginn der Arbeiten, die laut Vertrag in 5½ Jahren, bis zum 15. Mai 1904, beendet sein sollten. Daß diese Verpflichtung im wesentlichen hat eingelöst werden können, ist ein glänzendes Zeugniß für den Bauplan und die Leitung seiner Ausführung, außerdem freilich in gewissem Grade eine Gunst des Schicksals, da sich unvorhergesehene Hindernisse hätten einstellen können. Anfangs schafften die hydraulischen Bohrmaschinen nur gegen 2 Meter, später aber 7 bis 10 Meter jeden Tag. Mehrere Monate lang haben die Ingenieure in ängstlicher Spannung geschwebt, ob nicht der Andrang der Wassermassen im Tiefengestein als force majeure eine längere Unterbrechung der Arbeiten nothwendig machen würde; wurden doch die Werkstätten zeitweise von heißen Wassermassen in einer Menge von 1200 Litern in der Sekunde bedroht. Dadurch entstanden große Zeitverluste. So konnte vom 1. Januar bis 31. März 1902 die Bohrung auf der italienischen Seite nur um 15 Meter fortschreiten, während sie von Norden her in der gleichen Zeit um 549 Meter vordrang.

Eine andere große Schwierigkeit verursachte das Ansteigen der Temperatur im Tunnel mit dessen zunehmender Tiefe; sie erreichte 27½ Grad während der Bohrung und 33 Grad während der Fortschaffung des abgelösten Gesteins. Es war nöthig, mit großen Kosten für Lüftung zu sorgen, um die für die Arbeiter unerträgliche Hitze zu mildern. Dadurch haben sich auch die Unternehmer veranlaßt gesehen, von der schweizerischen Regierung eine Verlängerung der Frist bis zur völligen Fertigstellung des Tunnels und auch eine Nachbewilligung an Geldmitteln zu erbitten. Diesem Gesuch ist statigegeben worden durch Festsetzung der Uebergabe auf den 30. April 1905 und der Gesammtkosten auf 78 statt 70 Millionen Francs.

Unteroffiziers-Scherze.

In Königsberg sind drei Unteroffiziere zu Gefängnißstrafen verurtheilt worden, weil sie zwei Soldaten gezwungen, Kautabak zu essen. Die „Hart. Ztg." berichtet über die Gerichtsverhandlung: „Eines Abends, als schon ein Theil der Leute schlafen gegangen war, erhielten die beiden Kanoniere Borowski und Jelschus von dem Unteroffizier Grigat den Befehl, jeder solle aus der Kantine für 5 Pfg. Kautabak holen. Nach Ausführung dieses Befehls mußten sie auf der Stube in Gegenwart des Unteroffiziers den Kautabak essen, wozu er sie mit den Worten zwang: „Nun fangt man blos schnell an, damit Ihr ihn heute Abend noch aufkriegt. Nach Aussage des Borowski ist das Stück bleifederdick und etwas fingerlang gewesen, während Jelschus die Länge auf 40 Ztm. unter seinem Eide angab. Während sie mit dieser appetitlichen Mahlzeit beschäftigt waren, erschien der Unteroffizier Christant und sagte: „Eßt mit Schmalz, das schmeckt besser", und nahm aus dem Schrank des Borowski Schmalz heraus. Da Borowski der Ueberzeugung war, daß der Kautabak, der sonst furchtbar bitter schmeckte, mit Schmalz leichter heruntergehen würde, so bestrich er selbst sich den Tabak und will die Redensart des Unteroffiziers auch deshalb nicht als Befehl aufgefaßt haben. Jelschus sagte dagegen aus, daß der Unteroffizier selbst den Kautabak bestrichen und daß er ihn so gegessen habe, weil der Unteroffizier es befohlen habe. Natürlich würgten die Soldaten lange an dieser gräulichen Speise, und, da das dem Unteroffizier Wannack, der mittlerweile auch als Zuschauer erschienen war, zu lange dauerte, so zog er mit den Worten: „Habt Ihr es noch nicht aufgefressen?" das Seitengewehr des Grigat, der es umgeschnallt hatte, aus der Scheide, versetzte erst dem Jelschus mehrere Hiebe über den Rücken, packte den Borowski am Genick, zog ihn über den Tisch und bearbeitete auch diesen derart mit dem Seitengewehr, daß er vor Schmerzen laut aufschrie. Beide Opfer dieser brutalen Mißhandlung mußten sich am andern Morgen übergeben und verspürten infolge der Schläge auch noch am folgenden Tage Schmerzen." — Wannack erhielt 5 und Grigat 3 Monate Gefängniß. Christant kam mit 4 Wochen Mittelarrest davon. Auf Degradation wurde nicht erkannt.

Versucht Hand-Sapolio. Sein stetiger Gebrauch hält die Hände irgend einer geschäftigen Frau so weiß und schön, als ob sie fortwährend von einem Manicure behandelt würden. Es ist in der That der „Freund zarter Frauen".

Die Hungerkur als Heilmittel.

Eine interessante Einwirkung des Fastens auf einen Kranken beschreibt Dr. Haddon in einer Zuschrift an die „Lancet". Es handelt sich um einen Arbeiter von 65 Jahren, der durch den Einsturz eines Baugerüsts schwere Beschädigungen erlitten hatte. Zunächst wurde er aufgegeben, genas aber später wieder. Als ihn der Arzt 7 Jahre darauf zu Gesicht bekam, konnte er nur sehr langsam an einem Stock gehen. Allerdings wog der Kranke etwa 2½ Zentner. Es stellte sich heraus, daß er immer ein sehr starker Esser und Trinker gewesen war. Jetzt litt er außerdem unter großen Schmerzen in der Seite, schlief schlecht, konnte sich nicht allein an- und ausziehen und befand sich überhaupt in einem höchst elenden Zustand. Der Arzt vermochte ihn zu einer völligen Aenderung seiner Lebensgewohnheiten zu überreden und ließ ihn von nun an eine richtige Hungerkur durchmachen. In den ersten fünf Tagen bekam der Kranke nur täglich zweimal etwas Obst. Nach dieser kurzen Zeit hatte er 10 Pfund abgenommen und konnte sich nun bereits selbst anziehen, auch seine Stiefel allein zuschnüren, was er schon seit Jahren nicht mehr gethan hatte. Je mehr Gewicht er verlor, desto mehr nahmen seine Kräfte zu, und er begann im Garten zu arbeiten und lange Spaziergänge zu machen. Nachdem er ein knappes halbes Jahr seine Diät eingehalten hatte, fühlte er sich so wohl, als ob er niemals krank gewesen oder zu Schaden gekommen wäre. Während sein Puls früher auffallend unregelmäßig und flatternd gewesen war, zeigte er später wieder einen völlig normalen Schlag. Der Mann aß auch nach der Kur nur den vierten Theil von dem, was er vorher zu sich genommen hatte. Dieser Fall zeigt, welche Umwälzung im ganzen Allgemeinbefinden des Menschen unter Umständen eine Fastenkur herbeiführen kann, wenn sie in verständiger Weise unter gehöriger ärztlicher Aufsicht durchgeführt wird.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein tüchtiger Mann, muß den Rasen im Stande halten und auch mit Pferden umgehen können. Nachzufragen von 9 bis 12 Mittags in der Office der Schoenhofen-Brauerei, 18. Str. und Canalport Ave. mido

Verlangt: 30 Arbeiter, von 17½c bis 32c die Stunde; 40 andere. Chicago Employment Agency, 195 La Salle Str., Zimmer 12. Tel. Central 5609.

Verlangt: Guter Wagen- und Hufschmied. 2294 Lincoln Ave.

Verlangt: Junger Mann, der Pferde besorgen und etwas in der Brotbäckerei helfen kann. Derselbe hat Gelegenheit, sich emporzuarbeiten. Gute Behandlung. Anfangs $3, Board und Zimmer. — Vorzusprechen Donnerstag Vormittag. 440 Webster Avenue.

Verlangt: Guter erfahrener Porter. 5322 State Straße.

Verlangt: Schuhmacher für Reparaturen; stetige Arbeit. 946 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Junge, der in der Cake-Bäckerei gearbeitet hat. 1002 Wellington Ave., nahe Lincoln und Southport.

Verlangt: Guter Junge, um die Bäckerei zu erlernen; einer mit Erfahrung vorgezogen. 5200 Laflin Str.

Verlangt: 2 anständige Männer, auf Pferde aufzupassen und zu fahren. 3109 Wabash Ave.

Verlangt: Kutschenlackirer, der auch Streifen und Buchstaben machen kann. 3109 Wabash Ave.

Verlangt: Ein Junge, um im Hause und außerhalb zu helfen. Vorstadt. J. H. Ostrander, 241 State Str.

Verlangt: Ein Lunch-Koch, 10 Ehepaare für Zuckerrüben-Pflanzung in Wiskonsin. Lohn $20 per Acker. Strecke Hälfte der Reisekosten vor. 100 verheirathete und ledige Männer für Wiskonsin Sägemühlen und Holzländerien. Guter Lohn. Strecke die Hälfte der Reisekosten vor. 167 Washington Str., Zimmer 18, oder 308 W. 18. Str.

Verlangt: Junger Mann, 20—25, für leichte Saloon-Arbeit; muß etwas Bartenden können. 461 Ost North Ave.

Verlangt: Blacksmith an Wagenarbeit. 3194 Elston Ave.

Verlangt: Deutsch-amerikanischer Chef, guter Carver und Fleischschneider; keine Sonntagsarbeit. 217 Fifth Ave.

Verlangt: Uhrmacher; bringt Referenzen. Fragt nach Mr. Metzenberg. Sears, Roebuck & Co., 96 Fulton Str. midofr

Verlangt: Junger Mann zum Flaschenwaschen. 1342 W. Madison Str.

Verlangt: Ein starker Junge, an Cakes zu helfen in Restaurant. 55 Howe Str.

Verlangt: Bäcker, zweite Hand an Cakes, für Joliet. Nachzufragen zwischen 2 und 3 Uhr Nachm., bei J. W. Allen, 208 Washington Boulevard.

Verlangt: Weber an Fluff Rugs. 223 N. Park Ave., Austin. mido

Verlangt: Heizer oder Maschinist, erfahren, nur einer, der begierig ist, die Engineer's Lizens zu haben. Adr.: Z. 942 Abendpost. mifrmo

Verlangt: Ein Sohn anständiger Eltern in Architekts-Office. Keine Zahlung zu Anfang. Adr.: L. 793 Abendpost.

Verlangt: Starker Junge an Cakes, muß schon in der Bäckerei gearbeitet haben. $5, Zimmer und Board. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Ein deutscher Mann als Geschirrwascher in Restaurant. 447 S. Halsted Str.

Verlangt: Bäcker an Brot und Cakes, der selbstständig arbeiten kann. 3529 Wentworth Ave.

Verlangt: Brickleger fürs Land, Carpenters für Stadt; 50c die Stunde. 195 La Salle Str., Zimmer 12.

Verlangt: Ein lediger Schuhmacher für stetige Arbeit. Philipp Dittmar, Wilmette, Ill. bmi

Verlangt: Männer zur Arbeit im Eishause auf dem Lande. 27 Grand Ave. bmi

Verlangt: Schriftsetzer, deutsch und englisch, für Vorstadt von Chicago. Nachzufragen: 30 Belden Court. dimi

Verlangt: Aelterer Mann für leichte Hausarbeit. Guter Platz. 1354 Van Buren Str. dimi

Verlangt: Tüchtiger Zinngießer für Krug-Arbeit. 132 Ost Ohio Str. dmdo

Verlangt: 3 oder 4 Männer zum Hausmoven.— 808 N. Rockwell Str., J. Anderson. bmi

Verlangt: Gute Maschinisten für alle verschiedenen Sorten von Maschinen, ebenso Floor und Schraubstock Hände. Höchster Lohn und stetige Arbeit, müssen Plätze von Streikern einnehmen. The Goß Printing Preß Co., 16. Str. und Ashland Ave. 20ju,1w

Verlangt: Farmarbeiter; beste Löhne bezahlt. — Roß Labor Agency, 117 Süd Canal Str. 16jn,1w

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Beschäftigungslose Leute, Männer oder Frauen, als Agenten für neue Prämien-Bücher in Deutsch, Englisch und Böhmisch, und Abzahlungsgegenstände. Sehr günstige Bedingungen. Mai, 146 Wells Str. 22jn,1wX

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge sucht Arbeit im Wholesale Likör-Geschäft; hat etwas Erfahrung. 164 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutscher kräftiger Mann sucht Stelle als Schmiedehelfer; kann auch am Feuer arbeiten. 271 Blackhawk Str.

Gesucht: Deutscher sucht stetige Arbeit als Farmarbeiter. 1512 N. Ashland Ave.

Gesucht: Ein junger starker Mann sucht irgend welche Beschäftigung; kann auch Pferde besorgen.— 715 N. Pauline Str.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Guter Uniform- und Civil-Schneider sucht stetigen Platz. Charles Harbach, 2450 Wentworth Ave., 3. Floor, hinten. mdofr

Gesucht: Mann, mittleren Alters, nüchtern und zuverlässig, mit zwölfjähriger Erfahrung, sucht Stelle als Feuermann. Adr.: O. 808 Abendpost.

Gesucht: Guter Bäcker an Brot und Cakes sucht Stelle. Adr.: O. 800 Abendpost. midofr

Gesucht: Deutscher Bartender, der auch Barporterarbeit macht, sucht andern Platz. Näheres bei C. G. Clasen, 627 Nelson Str. mido

Gesucht: Junger deutscher Mann, der gut mit Pferden umzugehen versteht, sucht Stelle als Kutscher. Adr.: O. 865 Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger Porter, kann Bartenden und aufwarten, wünscht Stellung. Adr.: Z. 945 Abendpost.

Gesucht: 2 junge Männer, erfahren in Bäckerei, suchen Stellung, mit Board und Zimmer. Adr.: Z. 939 Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Mann sucht stetige Arbeit als Painter. Kann auch in Fabrik arbeiten. 183 Indiana Str., 1. Flat, H. Lilienberg. mdo

Gesucht: Koch, guter, starker Mann, sucht Stelle als zweiter Koch oder in Privathaus als Koch. 659 Allport Ave., nahe 18. Str.

Gesucht: Deutscher Mann sucht irgendwo als Stallmann unterzukommen. Franz Steurer, 238 Clybourn Ave.

Gesucht: Junge, der Luft hat, die Bäckerei zu erlernen, sucht Stellung. 276 Johnson Str. mdo

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Junge, 16 Jahre, möchte Graveur, Mechaniker oder Maschinist werden. Adr.: Bischoff, 204 W. Ohio Str.

Gesucht: Bartender, beste Empfehlungen, wünscht stetigen Platz. Horn, 119 W. 12. Str.

Gesucht: Ein junger Mann, der die Pflege der Pferde versteht, wünscht passende Stelle. Adr.: L. 763 Abendpost.

Gesucht: Ein guter Porter für Saloon wünscht passende Stelle. Adr.: O. 847 Abendpost.

Gesucht: Eingewanderter Deutscher sucht irgend welche Beschäftigung als Porter oder Aufwärter; versteht auch mit Pferden umzugehen. Adr.: Lienhard Papp, 565 W. 42. Place.

Gesucht: Deutscher Mann, 25 Jahre alt, frisch von Wien eingewandert, bittet um Posten, am liebsten bei Pferden, in Privathaus. 322 West 43. Straße.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Stelle; guter Maschinistgehilfe, auch Feuermann und Maschinenwärter. 4402 Dearborn Str., 2. Floor, Front.

Gesucht: Guter Brotbäcker sucht Arbeit. Kann auch am Ofen arbeiten. Adr.: H., 629 Fairfield Ave. dimi

Gesucht: Lediger Mann mit schöner Schrift sucht stetige Stellung in Office oder als Kollektor, Watchman u. dgl. Kann Kaution stellen. Adr.: Z. 926 Abendpost. dimi

Gesucht: Frisch eingewanderter junger deutscher Clerk sucht irgendwelche Beschäftigung. Adr.: R. F., 2300 Wentworth Ave. dimido

Gesucht: Zugereister kräftiger Dachdecker, 31 Jahre, sucht Beschäftigung. Eingearbeitet in Schieferdächern, Holz-Zement, Pappe, auch Klempner-Arbeit. A. Blochowiz, 636 Holt Ave. dim

Gesucht: Junger Deutscher, der sein Geschäft versteht, Bäckergehilfe, erst angekommen, sucht Stellung, am liebsten an der Südseite. Roman Wiese, 4748 Wood Str. dmi

Gesucht: Bäcker an Brot und Cakes wünscht stetige Arbeit. Adr. Z. 913 Abendpost. 20jn1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrenes Ladenmädchen für Bäckerei und Lunch-Room. Zimmer und Board. 451 Nord Clark Str.

Verlangt: Maschinenmädchen, Baister und Knopfannäherinnen an Westen. Nachzufragen die ganze Woche. 940 Girard Str.

Verlangt: Damen, erster Klasse Hand Hemden- und Kragen-Bügler. Nachzufragen: Plaza Hotel, North Ave. und Clark Str.

Verlangt: Ladenmädchen in Bäckerei. 389 Wells Str.

Verlangt: Mädchen im Dry Goods Store, mit Erfahrung. 4321 Wentworth Ave.

Verlangt: Junge Mädchen, auf Lederwaaren zu arbeiten. 167 Wabash Ave., 6. Floor. mdo

Verlangt: Geübte Strickerin für Sweaters. 436 Larrabee Str.

Verlangt: Handmädchen und Knopfannäherinnen an Westen. 847 Oakdale Ave., nahe Perry. dmdo

Hausarbeit.

Verlangt: Scheuerfrau. Nachzufragen beim Supt. auf dem 5. Floor, um 8:30 Morgens, Rothschild & Co., State und Van Buren Str.

Verlangt: Mädchen, um bei der Hausarbeit mitzuhelfen in kleiner Bäckerei. $3. 5133 Wentworth Avenue.

Verlangt: Mädchen von etwa 16 Jahren für leichte Hausarbeit. 1805 Melrose Str., 1. Flat.

Verlangt: Selbstständige Köchin in Restaurant. 162 Ost North Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 145 Larrabee Str. mido

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit von 5 bis 2 Uhr Nachmittags. Keine Sonntagsarbeit. 498 N. Halsted Str.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hotels, Restaurants und für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 777 Milwaukee Ave. mido

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Enelow, 1736 Buckingham Place, 3. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen, um im Laden zu helfen und für leichte Hausarbeit. Klein, 606 S. Union Str. mido

Verlangt: Aelteres starkes Mädchen, um im Haushalt zu helfen; kleiner Lohn, gute Behandlung. 1253 W. 22. Str., Grocery Store.

Verlangt: Köchinnen und 100 Hausarbeitsmädchen für Stadt und Sommer-Resorts. Mrs. Lucas, Employment Agency, 167 Washington Str., Zimmer 18. Zweigoffices 3453 Indiana Ave. und 308 West 18. Str.—Tel. 6056 Douglas.

Verlangt: Deutsch-amerikanisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 747 N. Clark Str.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit, Stadt und Land. Bester Lohn. 347 Ost North Ave., 2. Floor, deutsche Stellenvermittelungs-Agentur.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4, $5, $6. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 Erwachsene. Guter Lohn. 209 Fremont Str.

Verlangt: Ein erfahrenes Kindermädchen für ein kleines Kind. 4807 Forrestville Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit; frisch Eingewanderte wird vorgezogen. 1085 West North Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, welches kochen, waschen und bügeln kann, in Familie von Zweien; guter Lohn. Mrs. Stevens, 5050 Calumet Ave., 3. Flat.

Verlangt: Eine Köchin für Restauration; Dinner sowohl als Short Orders. Gute selbstständige Stellung. Lohn $10—$12. Adr.: L. 795 Abendpost. mifr

Verlangt: Mädchen, ungefähr 15 bis 16 Jahre alt, bei Hausarbeit zu helfen. Nachzufragen 62 N. St. Louis Ave. midofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Gutes Heim. 1030 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4442 Calumet Ave., 1. Flat.

Verlangt: Junges Kindermädchen, gutes Heim. 787 37. Str., im Store. mdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 756 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zu Hause schlafen. 447 Ost North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Gute, selbstständige Köchin für Saloon. Empfehlungen erforderlich. Adr.: Z. 992 Abendpost. mdo

Verlangt: Eine Short Order Köchin in erster Klasse Restaurant. 2041 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Waschen. Muß gut kochen können und beste Empfehlungen aufweisen können. 170 S. Central Park Ave., Ecke Adams Str. 22jn,1wX

Verlangt: Waschfrau, Montag, Dienstag, $1 pro Tag. Nachzufragen: 4515 Vincennes Ave. dimi

Verlangt: Gute Frau oder Mädchen für Küchenarbeit, die auch etwas vom Kochen versteht. Restaurant, 624 W. 12. Str. dimi

Verlangt: Mädchen oder ältere Frau für Hausarbeit außerhalb der Stadt. Guter Lohn. Gutes Heim. 682 N. Park Ave., Top Flat. dmi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Eine deutsche Köchin und Kellnerin.— Racine Lunch Room, 160 Webster Avenue, nahe Racine. mido

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Muß Nachts zu Hause schlafen. $5 per Woche. 1727 Waveland Ave., 2. Flat, West.

Verlangt: Mädchen von 16 Jahren und darüber, um in der Wäscherei zu arbeiten. Munger's Westside Laundry, 518 Madison Str.

Verlangt: Stubenmädchen für allgemeine Arbeit im Hotel. 241 Ost Randolph Str.

Verlangt: Ein Mädchen, um im Haushalt mitzuhelfen. 1711 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 in Familie. 803 Pine Grove Ave. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn; modernes Flat. 24 St. James Place, nahe Lincoln Park; Clark und Wells Str. Cars.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Arbeit; erfahrene Köchin. Guter Lohn. Heute Abend vorzusprechen, nach 6 Uhr. 545 W. Monroe Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit — 3559 S. Winchester Ave., Store.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; 2 und Baby in Familie. Ohrenstein, 1712 Cornelia Ave., nahe Evanston Ave.

Verlangt: Eine ältere Frau oder junges Mädchen bei Kindern. 718 Clybourn Ave., Saloon.

Verlangt: Köchin, zweite Mädchen, Kindermädchen, allgemeine Hausarbeit und eingewanderte Mädchen, Wäscherinnen, bei guten Familien; höchster Lohn.—Frl. Helms, 3510 Michigan Ave. 28mai,1mo,famomi

Verlangt: Tüchtige Frau oder Mädchen für Hausarbeit. 1061 N. Albany Ave. dmi

Verlangt: Reinliches Mädchen für Hausarbeit und Hilfe im Store. 205 Wells Str. dmdo

Verlangt: Mädchen für leichte allgemeine Hausarbeit. 606 Burling Str., Flat 1. dmdo

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 851 Clybourn Ave. Weise. modimi

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit; Köchin, Restaurant, Geschäftsplätze und Sommer-Resorts; hiesige und eingewanderte; hoher Lohn. Frau Sovіki, 3121 Wentworth Ave. 22malmtX

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erfahrene Frau sucht Stelle für Wöchnerinnen und Kranke zu pflegen. 298 Cleveland Avenue.

Gesucht: Besseres älteres Mädchen, erfahrene sparsame Haushälterin, sucht Stellung in kleiner Familie oder bei älterem einzelnen Herrn. Adr.: Z. 951 Abendpost.

Gesucht: Wäsche in's Haus zu nehmen. 653 N. Lincoln Str., 2. Floor.

Gesucht: Wittwe mittleren Alters wünscht gute Stellung als Haushälterin. Briefe mit Angabe näherer Verhältnisse unter D. 220 Abendpost.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen. Wird gut gewaschen. 3852 Cottage Grove Ave., 2. Flat, hinten.

Gesucht: Deutsche Haushälterin wünscht Stellung zur selbstständigen Führung des Haushalts in besserem deutschem Hause. 654 Wells Str.

Gesucht: 15 Jahre altes Mädchen wünscht Stelle für leichte Hausarbeit in katholischer Familie. 124 Dekoven Str.

Gesucht: Frau wünscht Platz, bei kranker Frau aufzuwarten. 1571 W. 12. Str., 2. Floor.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit oder als 2. Mädchen. Mary Ofusky, 91 Rees Str.

Gesucht: Erster Klasse Köchin wünscht Stelle in einem besseren Restaurant oder Privathaus auf der Nordseite. 682 Lincoln Ave., hinten. dmi

Gesucht: Deutsches Mädchen frisch eingewandert, sucht Stellung als Privatlehrerin oder als Gesellschafterin. Spricht und lehrt Italienisch und Kroatisch. Abends vorzusprechen. 4402 Dearborn Str., 2. Flat, hinten. dimi

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen sucht Stellung für allgemeine Hausarbeit in deutscher Familie. Vorzusprechen: 4402 Dearborn Str., Marie Jost, 2. Treppe, hinten. dimi

Gesucht: Wäsche wird gewaschen und gebügelt, erster Klasse Arbeit. 52 Vine Str., nahe Rees Str., Seiteneingang, 1 Treppe. dmi

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Aelteres, alleinstehendes Mädchen von sanftmüthigem Charakter, nicht ungebildet, mit $1200 erspartem Geld, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines achtbaren fleißigen Mannes, auch Wittwer, zwecks Heirath. Adr.: H. L. 110 Abendpost.

Reelles Heirathsgesuch: Alleinstehender älterer Herr, in guten Vermögensverhältnissen, wünscht die Bekanntschaft einer friedfertigen, liebenswürdigen Dame zu machen, um gemeinsam mit ihr das Leben zu beschließen. Antwort erbeten unter Adr.: Z. 983 Abendpost.

Heirathsgesuch: Wittwe, 45 Jahre, Inhaberin eines gutzahlenden Geschäfts, $3000 Baarvermögen sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines anständigen und soliden Herrn zwecks Heirath. Agenten verbeten. Adr.: Z. 941 Abendpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Leben und leben lassen!—Zur Nachricht, daß ich von Krankheit genesen wieder im Stande bin, meinem Fuhrwerksgeschäft nachzugehen. Besorge Fuhren aller Art: Kohlen, Holz, Schutt, Asche u.s.w. Umziehen eine Spezialität, Stadt oder Land, zu den billigsten Preisen, da ich eben auch leben will. In der Hoffnung, mich recht bald mit Aufträgen zu beehren, empfehle ich mich achtungsvoll, Fred Walter, Expressing & Moving, 167 N. Union Str.

Verlangt: Angebot für 75 Fuß Front Cement Sidewalk. Nachzufragen 615 Clybourn Ave., A. Hilgermann. 20ju,1w

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse usw. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12 Uhr. Telephon: Main 1806. 9dj,X*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch, deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fbX*

Arbeiter-Schutz-Gesellschaft. — Wegen Bankerott-Verfahren, Schadenersatz-Fällen, Hilfe und Rath in Rechtssachen sprecht vor Zimmer 509, 171 Washington Str., Tel. Main 239. 3nobX*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Einrichtung bei Julius Bender, 230, 232, 234, 236, 238 W. Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadrat-Fuß Platz unter einem Dach. Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft. Vergeßt nicht! Dies ist: Julius Bender, 230, 232, 234, 236, 238 W. Madison Straße, Ecke Peoria. 2ap,famomi*

Bender Bros., 98—100 S. Halsted Str., Ecke Monroe Str., Tel. Monroe 2077. Store-Einrichtungen jeder Art für Grocerystores, Butcher-Shops, Zigarren-Stores, Confectioners, Restaurant, Lunchrooms, Kleider- und Hutgeschäfte etc.—Eisschränke, Schaukästen, Ladentische, Shelvings, Waagen, Spiegel, Wandschränke, Tische, Stühle, Pulte etc. etc. Auch auf Abschlagszahlungen. Sprecht vor in unserer Hauptniederlage, 98—100 S. Halsted Str., Ecke von Monroe Straße. 11mz,X*

Charles Bender, 129—131 Wells Str. Phone: North 1442, nahe dem Northwestern Depot. Laden-Einrichtungen jeder Art, neue und gebrauchte, zu den billigsten Preisen, sowie Iceboxes, Shelves, Counters, Scales, Showcases etc. etc., billiger als irgend ein anderes Haus in Chicago; auch Fixtures auf Bestellung gemacht. Sprecht vor und inspizirt unseren großen Waaren-Vorrath. Charles Bender, 129—131 Wells Str. 18apX*

—Gutmann Store Fixture Co.— 149—153 Ost Chicago Ave. Telephon North 1521. Wir haben nicht das größte Waarenlager, aber wir bedienen unsere Kunden schnell und reell. Unsere Auswahl in neuen und gebrauchten Sachen bestehen aus den folgenden: Grocerys, Butchers, Millinerys, Dry Goods u. s. w. Einrichtungen. Neue Einrichtungen an Hand und zu Order. 14ap,tX,3mo

Zu kaufen gesucht: Selleriepflanzen (Deutscher Kopf-Sellerie). 1391 Ballou Straße.

Zu verkaufen: Eine Gasolin-Maschine. 294 Clybourn Avenue.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Bäckerei, billig, umständehalber; gleich zu übernehmen; $120 Einnahme, Brickofen, keine Konkurrenz. Zu erfragen 395 W. Chicago Ave., im Store. mido

Zu verkaufen: Feine Bäckerei auf der Südseite: Einnahme $40 täglich. Verkaufe wegen schlechter Gesundheit. Adr.: L. 731 Abendpost.

Zu verkaufen: Bäckerei, Storetrade, sofort. Zu erfragen 1512 N. Ashland Ave. midofr

Zu verkaufen: Stellenvermittlungs-Agentur, 365 Ost North Ave.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, nur Storetrade, kein Basement. Unter Umständen billig. — 5044 State Str.

Zu verkaufen: Wegen Todesfall, ein gutgehendes Grocery-, Dry Goods- und Saloon-Geschäft, nebst Eigenthum, 14 Meilen vom Court House entfernt. Zu erfragen bei Golbeck & Landau, 347 Milwaukee Ave. midofr

Zu verkaufen: Einer der besten Grocery-, Delikatessen- und Fisch-Laden der Nordseite; billig, wenn gleich genommen. Näheres bei Swartz, 751 W. 18. Straße. midofrsa

Zu verkaufen: Restaurant und Bäckerei, die beste am W. Randolph Str. Markt. Näheres unter Adr.: O. 828 Abendpost.

Zu verkaufen: Grocerystore, alter Platz. Tägliche Einnahme $60. Beste Lage Nordseite. Fragt Morgens 9 Uhr. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Ein guter Saloon. 3621 Cottage Grove Ave. mdo

Zu verkaufen: Feine Bäckerei, E. Division Str. Preis $1,700. Adr.: Z. 937 Abendpost.

Zu verkaufen: Erster Klasse Cash Grocery Store. Eigenthümer muß die Stadt verlassen. Nachzufragen: 510 26. Str.

Zu verkaufen: Ein Saloon nebst Konzert-Halle wegen Abreise nach Deutschland. Adr.: O. 894 Abendpost.

Zu verkaufen oder zu vertauschen für Stadt-Lot: Delikatessengeschäft, gute Lage, mit Zimmern; verlasse Stadt. Adr.: O. 864 Abendpost.

„Hintze", Geschäftsmakler, 12 State Str., verkauft Hotels, Saloons, Restaurants, Bäckereien, Groceries—Geschäfte aller Art. 15,17,20,22,24,27jn

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei an der Nordseite, blos Storetrade, wegen Abreise nach Deutschland billig. Adr.: Z. 991, Abendpost. mmi

Zu verkaufen: Saloon, gute Lage, Nordseite. Unabhängig. $700. Sikorra, 7 S. Halsted Str. 21jn,1w

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, nur Storetrade, $18—$20 täglich. Adr.: L. 761 Abendpost. dmi

Zu verkaufen: Eine Bäckerei mit allem Zubehör. 1324 West 21. Straße. 18jn,1w

Zu verkaufen: Bäckerei, zwei Backöfen, Pferd, Wagen; wegen Krankheit. Sikorra, 7 Süd Halsted Straße, Ecke Randolph. 17jn,1w

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein Brick-Stall für 6 Pferde und Wagenschuppen. Telephon: Morgan 115. 464 W. 12. Str.

Zu vermiethen: 4 Zimmer Brick-Flat, Gas und Porch, $10; kleine Familie. 35 Raleigh Court, nahe Western und Ogden Ave.

Zu vermiethen: Große Tanzhalle mit 9 Zimmer Flat, Saloon und 3 Kegelbahnen (6 Carlinien), modernes Brick-Gebäude. $3000 das Jahr, lange Lease. Vermiethe die Halle nur mit Flat für $1800. Nur an vertrauenswerthe Leute. Adr.: Z. 900 Abendpost. dofrsason

Zu vermiethen: Ein Geschäftsplatz, 35 Meilen von Chicago. Gute Lage für einen Butchershop. Nachzufragen bei Chas. Gralfs, 1026 W. 12. Str. dimi

Zu vermiethen: Guter Saloon. Nachzufragen: Miller, 297 Cornell Str. 21jn,1wX

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer bei einzelnen Leuten, in der Nähe von North Ave. und Lincoln Park. 707 Mohawk Str., 1. Floor.

Zu vermiethen: Hübsches Hinterzimmer für jungen jüdischen Mann. Dampfheizung, Bad. $6 per Monat. 842 N. Leavitt Str., Top Flat.

Zu vermiethen: Freundliches Zimmer; keine anderen Roomers. 49 Florimond Str., nahe Wells.

Zu vermiethen: Separates Zimmer bei Dame.— 571 Wieland Str., nahe North Ave.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, New York House, 241 Ost Randolph Str., zwischen Franklin und Market. Wöchentliche Raten $1.50, $2.00, $2.50 und $3.00 für Zwei. 22jn,1wX

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Leerstehende Bäckerei. 1512 Ashland Ave. mido

Zu miethen gesucht: Ehepaar sucht 4 Zimmer-Flat bis zum 1. oder 16. Juli, auf der Nordseite, nahe Car. Adr.: O. 818 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Gebildeter junger Mann wünscht 2 oder 3 unmöblirte Zimmer in guter Nachbarschaft oder Vorstadt zu miethen von Dame, welche dieselben in bester Ordnung hält und ev. gute Küche gibt. Preisangabe und Lage erwünscht. Adr.: Z. 964 Abendpost.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Feines Upright-Piano, $125; ist nahezu neu, kostet $275. 413 Center Straße, nahe Sedgwick. mido

Nur $110 für ein schönes Gabler Upright. $5 monatlich. A. Groß, 592 Wells Str. nahe North Ave. 20jn,1w

Zu verkaufen: Ein prachtvolles Upright Mahagoni Piano, spottbillig. 1241 N. Western Ave. 19jn,1wX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Spottbillig, gutes junges Delivery- oder Buggypferd, Topwagen und Geschirr, sowie Bäckerwagen. Verkaufe einzeln. Mansbach, 194 Center Str. dimi

Zu verkaufen: Ein offener Milchwagen, Pferd und Geschirr, oder separat, sowie Buggy. 206 Washburne Ave.

Zu verkaufen: $35, westliches Pferd, gesund, 3 Jahre alt, doppelt gebrochen, dunkler Fuchs. 1111 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Ein gutes Delivery-Pferd. 7115 Green Str. mido

Zu verkaufen: 9 Pferde von 800 bis 1100 Pfd., sehr billig. 3100 Wabash Ave.

Muß verkaufen: Ein elegantes Kutschenpferd und ein Arbeitspferd. 1036 Nelson Str., nahe Southport Ave.

Zu verkaufen: Pferd, Buggy und Geschirr. $35. 531 N. Wood Str.

Zu verkaufen: Junge Holsteiner Milchkuh. 2294 West 12. Straße.

Zu kaufen gesucht: Graue Kaninchen. 25c das Stück. 24 Starr Str., nahe North Ave.

Zu verkaufen: Ein Bäckerwagen, Doppelgespann-Bäckerwagen. Telephon: Morgan 115. 464 West 12 Straße.

Möbel, Hausgeräthe etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Möbel zu Preisen, welche alles dagewesene in den Schatten stellen:

Starkes Eisenbett	$1.18
Cotton Top Matratze	1.48
3 Stück Parlor Suit	8.48
Couch	4.75
Großer Parlor-Tisch	98c
Pedestal, 21 Zoll hoch	48c
Eichener Auszieh-Tisch	4.25
Chiffonier	3.75
Dresser	6.75
Küchenschrank mit Glasthüre	5.75
Eisschrank, 38 Zoll hoch	5.48

jn19—23 Botschen, 194 E. North Ave.

Bett-Lounge, eiserne Bettstelle, Folding-Bett, vollständig, 10 Fuß Eßzimmertisch, Schaukelstühle usw., billig, wegen Wegzugs. 240 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Vollständig möblirtes 6 Zimmer Flat, $125. Nachzufragen: Neusey, 65 Goethe Str.

Zu verkaufen: Oak Sideboard, Schreibpult und Dresser. 1230 Oakdale Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: 4-Brenner Gas-Range, Go-Cart, Kinderwagen, Bicycle, sehr billig. 32 Melrose Str., nahe Western Ave.

Zu verkaufen: Große Enterprise Kaffeemühle, 2 große Tische, billig. 24 Clybourn Ave. dmi

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Hühneraugen, Warzen, eingewachsene Nägel etc. kurirt gründlich. Dr. Uhl, 4869 Süd Halsted Str. mai23,momisolm

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: 19 Acker Frucht-, Truck- und Hühnerfarm, 93 Aepfelbäume, 73 Pfirsichbäume, 371 kleine Fruchtbäume, 39 Hühner, nur $239, ein Acker Weideland wird frei dazu gegeben. $19.00 Anzahlung, $9 pro Monat, keine Zinsen. Zimmer 404, 115 Dearborn Str., Chicago. 22jn—1jl,X

Higgins Lake, Michigan. Freie Baustellen und Ackerland zum halben Preise. Michigan Central Park Co., 115 Dearborn Str., Chicago. 22jun—1jlX

Zu verkaufen: 5 Acker in Maywood, nahe River, gut für Hühnerzucht und Gartenbau, zu halbem Preis. R. F. Rymer, 151 Fifth Ave., im Liquor Store.

Wollen Sie Ihr Haus gegen eine Wiskonsin oder Michigan Farm mit sämmtlichem Inventar und Ernte vertauschen? 119 La Salle Str., Zimmer 32. [illegible]23,X*

Nordseite.

Zu verkaufen: Billig, 2 Häuser mit Lotten, wo seit 14 Jahren eine Bäckerei mit großem Erfolge betrieben worden ist, alles Storetrade; $1000 Anzahlung, Rest monatliche Abzahlung. Jetzige Rente $65 per Monat. J. Frank, 108 Vedder Str.

Zu verkaufen: Billig, 3 Flat Holzgebäude, in gutem Zustande, 34 Fuß Front, Alley hinten, bringt $36 Rente den Monat. $500 Anzahlung, Rest monatliche Abzahlung. J. Frank, 108 Vedder Straße.

Südseite.

Zu verkaufen: Wirkliche Südseite Bargains nahe Schule, Kirche und Straßenbahn, an 54. Straße, nahe St. Louis Ave., Lotten von 25, 37½, 50 und 75 Fuß Front; Preis $180 für je 25 Fuß; an 60. Place und 61. Straße nahe Central Park Ave., $250 für je 25 Fuß; $25 Anzahlung, Rest auf monatliche Abzahlung.
W. H. Gieseke & Bros., 2393 Milwaukee Ave. 20jn,momison,1m

Zu verkaufen: Halten Sie Umschau nach etwas Gutem, so finden Sie es hier—63x100 Fuß Nordostecke der 29. Str. und Calumet Ave. Ferner die unbebaute Nordwestecke 100x100. Wenn Ihr einen Bargain wünscht, schreibt an den Eigenthümer J. F. Powell, Waukegan, Ill. 17—23jn

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Nahe Milwaukee und Western Ave., gutes modernes 2½stöckiges Brickhaus, mit großem Stall, Rente $36 per Monat; überzeugt Euch; Eigenthümer verkauft zu irgend einem Preis, macht ein Angebot. — Nahe Western Avenue und Humboldt Boulevard, feines 7 Zimmer Wohnhaus, modern, Zement-Seitenweg, Asphaltstraße, alles bezahlt, Bargain, $1975. — Ecke Hoyne Avenue und Berlin Str., dreieckige Baustelle, 92 Fuß Front, Straße gepflastert und dafür bezahlt; verkaufe zu einem Viertel des Werthes. $10 per Frontfuß. — Teofil Stan, 694 Milwaukee Ave.

Außergewöhnlicher Bargain, Ecke Mozart Straße und Shakespeare Ave.— Brickgebäude, 4 moderne 6-Zimmer Flats, Lot 50x135, nahe Hochbahn-Station und 4 Car-Linien; Werth $9000; Preis $7500. — Besitzantheil bringt 12 Prozent. Untersucht und macht Angebot; muß verkauft werden. Wain oder Benson, 84 Washington Str. 17jn,1wX

Zu verkaufen: 4 Baustellen an 40. Ave., nahe North Ave., nur $425 jede. Paulenske & Meyer, 907 W. North Ave.

Südwestseite.

Zu verkaufen — Preise halbirt.

	Lots	
Artesian Ave., zwischen 39. und 40. Str.; nur		$225
Humboldt Str., nahe Archer Ave.; nur		185
California Ave., nahe 43. Str.; nur		215

Dieselben haben den doppelten Werth.
William A. Bond & Co., 115 Dearborn Straße. jn3—jl1,frmomi

Vorstädte.

Zu verkaufen: In Austin, 5c Fare, eine schöne 7 Zimmer Cottage, nebst allen neuesten Einrichtungen, für Cash oder auf monatliche Abzahlung. Fr. Pennigsdorf, 490 N. Hermitage Ave. misa

Verschiedenes.

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3ap,X*

Zu kaufen gesucht: Grundeigenthum, welches Ihr nicht halten könnt. Muß billig sein. Adr.: O. 851 Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, ganz neue Brick Cottage in deutscher Nachbarschaft. Monatliche Zahlungen. Nachzufragen 819 W. North Ave. 16jn,1wX

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 29jan*

Greenebaum Sons, Bankers, Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß. Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum, zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,tX*

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten. Erste Hypotheken zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 15jn,X*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 815, 77 Jackson Blv., nahe State. Offen bis Abends 7 Uhr. 20mi,X*

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,tX,1j

Geld auf Möbel etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute, auf Eure Möbel Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz. Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität. Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 95 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3jaX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, 180 W. Madison Str., Zimmer 202. Südost-Ecke Halsted Straße.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

—— Gebrauchen Sie Geld? ——
Dann geht zu denen, die so groß annonziren, und vergleicht deren Raten mit den meinigen. Annonziren kostet Geld und dieses kann ich Euch ersparen. Wenn Ihr Eure Schulden bezahlen wollt, so bin ich bereit, Euch das Geld zu leihen.
Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute:

$20 nur $1.25;	$50 nur $2.00;	$80 nur $2.75
$30 nur $1.50;	$60 nur $2.25;	$90 nur $3.00
$40 nur $1.75;	$70 nur $2.50;	$100 nur $3.25

Keine anderen Kosten. Lange etablirtes verantwortliches Geschäft. Alles privat.
Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 11mi,X*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren; Konsultation frei; etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Franklin 481. Haupt-Office, Washington, D. C. 20jan*X

Deutsches Patent-Bureau Sues & Co. Auch Rechtsanwälte. Freier Rath und Auskunft. 184 Dearborn Str., Chicago, Zimmer 19, 20. Oestliche Office, 1003 F Str., Washington, D. C. 19ap,1jX

Bevor Sie eine Applikation für Patente einreichen, überzeugen Sie sich auch über den Werth derselben. Freien Rath und Auskunft ertheilt Kloß & Co., Patent-Anwälte und Mech. Ingenieure, 101 Randolph Str., Zimmer 1301. 3ap,jomomifr*

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Buch über Patente (in englischer Sprache) frei. Sprechstunden täglich 9—5.30, Montag Abend 6:30—8. R. W. Lotz, ältestes deutsches Patentbureau im Westen, Zimmer 45, 161 Randolph Str. 14ok,X*,1j

Dampfer-Linien.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Michigan Steamship Company.— „Die South Haven-Linie". Erste Fahrt Samstag, den 14. Mai, 11:30 Uhr Abends; hiernach täglich 9:30 Vorm. (ausgenommen Sonntags). Extra-Fahrt Samstag, 11:30 Abends. Neue Passagier- u. Fracht-Docks an Wells Str.-Brücke, Nordwest-Ecke South Water Str. und Fifth Ave. Tel. Main 4711. 12mai,[illegible]

RHEUMATISMUS

Wir bezahlen $100.00, wenn Krupp's "SAL-LAC" nicht heilt.

MRS. A. COOK.

Die hartnäckigsten Fälle besonders erwünscht.

Eine der Tausenden Dankbaren.

Frau A. Cook, 746 Greenleaf Ave., Chicago, sagt, sie litt seit Jahren an Rheumatismus, Schwindel u. s. w. ... SAL-LAC hat sie jetzt völlig kurirt.

SAL-LAC wird von den ersten Apothekern verkauft.

Schickt Eure Adresse ein nach einer Frei-Probe—Gemacht von—

KRUPP REMEDY CO., - - - CHICAGO, ILL.

SCHROEDER'S

465-467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE.

Kopfschmerzen.

Kopfschmerzen, Nervosität, Schmerzen in den Augenkugeln, Schwindel u. s. w. sind die Folgen von Augenfehlern verschiedener Art, die in den meisten Fällen durch passende Augengläser sofort beseitigt werden. Schroeder's Augengläser helfen, weil sie durch wissenschaftliche Untersuchung genau angemessen werden.

Die Untersuchung kostet nichts! Genau angemessene Gläser sind ebenso billig wie werthlose fertige Brillen oder von Unerfahrenen angemessene.

HENRY SCHROEDER, 465-467 MILWAUKEE AVENUE.

Bruchleidende

... Bruchbänder ...

Krampfaderbruch, Wasserbruch kurirt in 5 Tagen u. zwar nachhaltig

Kein Schneiden oder Schmerzen.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt, 247 W. Madison Str. Stunden von 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntag von 9 Vorm. bis 7 Abends.

Wichtig für Männer.

Notiz!—Diese Woche herabgesetzte Preise!

$6

McCHESNEY BROS., Ecke Clark u. Randolph Str.—Phone Central 2047. Offen Sonntags bis 12 Uhr.

STRASSBURGER, Deutscher Optiker, 563 Lincoln Ave., nahe Wrightwood.

Niedrigste Preise, Gläser von $1.00 aufwärts. Etablirt 1890.

DR. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. ... 161 Lincoln Ave. ...

DR. J. H. GREER, deutscher Arzt, 52 Dearborn Str. ...

SOVEREIGN $5 SOVEREIGN BROS $5 BROS.

Seit 28 Jahren in Chicago etablirt. Positiv das beste Gebiß Zähne in Chicago für fünf Dollars. Alle Arbeit GARANTIRT.

Beste — Südost-Ecke — Arbeit

Washington und Clark Str.

Heiße Luft-Kur

Elektrische Bäder für schwache Männer und Frauen.

Tel. Black 2741. Herren-Dept. Damen-Dept.

257 Clybourn Ave. 643 N. Halsted Str.

Schwache, nervöse Personen, ... Privat-Klinik, ... New York, N.Y.

DR. SCHROEDER, Deutscher Zahnarzt, ... W. Division Str. ...

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 64 Adams Strasse, Zimmer 60, ...

Andere schlagen fehl. KNIGHT'S RHEUMATIC CURE schlägt niemals fehl.

THE PHOENIX, eine Gesellschaft für Sparer.

... 345 Sedgwick Str.

Lokalbericht.

Briefkasten.

Abonnent. — „Lieb' Vaterland magst ruhig sein" ist richtig.

L. Br.—Gegen Raupen wendet man folgende Mischung an: 1 Pint Kohlentheer, vermischt mit 1 Quart grüner oder schwarzer Seife. Man setzt so viel Wasser zu, um eine starke Lösung zu erhalten, mit welcher man die Büsche bespritzt.

Karl G.—Ihr Kohlenhändler wird Ihnen dies mit Vergnügen sagen.

Martin R. — Anfragen, die sich auf das Kartenspiel beziehen, werden im Briefkasten nicht beantwortet.

Geo. B.—Sie finden im Anzeigentheil der „Abendpost" Firmen, welche Geld auf Land verleihen.

P. S. — Schreiben Sie unter Beifügung des Porto für die Antwort an die dortige Polizeibehörde.

Abonnentin.—Lassen Sie sich lieber diesen Ehrgeiz vergehen, denn selbst für geschulte Schauspieler hält es oft schwer, Engagement zu finden, geschweige denn für Jemand, der keinerlei Vorbildung für die Bühne hat und nicht einmal englisch spricht.

C. L. — Schreiben Sie an den „Superintendent of Insurance, Springfield, Jll."

John T. — Das St. Anna-Sanitarium, N. 49. Avenue und Thomas Straße, nimmt Lungenkranke auf.

Aug. Sch. — Vielleicht kann einer unserer Leser Ihnen mittheilen, wo sich das deutsche Kadetten-Waisenhaus befindet, uns ist es nicht bekannt.

K. K. — Anton Rubinstein starb am 20. November 1894 in Peterhof bei St. Petersburg.

Lincoln Ave.—Wo jene Gesellschaft zur Zeit ihre Geschäftsräumlichkeiten hat, wird man Ihnen auf dem österreichischen Konsulat, 184 LaSalle Str., mittheilen.

Langjähriger Leser. — Das County-Hospital liegt an Harrison und Wood Straße.—Jeder Arzt kann einen Patienten nach dem County-Hospital bringen lassen.

M. B. — Sie irren sich. Die Vergütung, welche Sie für Ihre Dienste als Hebamme zu beanspruchen haben, ist nicht Arbeitslohn im Sinne des Gesetzes, und ist keine bevorzugte Forderung. Sie stehen in dieser Hinsicht auf derselben Stufe mit dem Arzte, dem Advokaten u. s. w. Die Person, welche Ihre Dienste in Anspruch nimmt, ist Ihr Kunde, nicht Ihr Arbeitgeber.

O. F. — 1) Ob der Makler zu der verlangten Kommission berechtigt ist, hängt von der Abmachung ab, die zwischen ihm und Ihnen getroffen worden ist.—2) Derartige Empfehlungen werden, wie schon oft erklärt, grundsätzlich im Briefkasten nicht gemacht. Ebenso wenig wird Rath zur Umgehung der Gesetze ertheilt.

A. B. — Das Gesetz gibt Hotel- und Boardinghaus-Wirthen ein Pfandrecht auf das Gepäck der Gäste, wenn diese ihre Rechnung nicht bezahlen.

K. L. — Sie sollten Ihre Frage an das städtische Bauamt richten, in dessen Fach sie gehört.

Um Leben und Tod.

Das Schicksal von John Koronjos in den Händen einer Jury.

Die Jury in Richter Kerstens Abtheilung des Kriminalgerichts, vor welcher der wegen angeblicher Ermordung eines gewissen Chris Scourlas gegen John Koronjos anhängig gemachte zweite Prozeß verhandelt worden ist, zog sich gestern zur Berathung zurück. Der Angeklagte betheuerte, in Nothwehr gehandelt zu haben. Seinen Angaben gemäß war er in einer Wirthschaft in Streit gerathen. Scourlas sei ihm auf die Straße gefolgt und habe ihn an Halsted und Ewing Straße thätlich angegriffen. Als er sein Leben gefährdet glaubte, habe er sein Messer gezogen und seinen Angreifer erstochen. Das war am 3. Aug. 1902.

Sein erster Prozeß verlief ergebnißlos, da die Jury sich auf einen Wahrspruch nicht einigen konnte.

Hilfsstaatsanwalt Fletcher Dobyns versuchte gestern den Nachweis zu erbringen, daß E. R. Marden, der vor dem Tribunal des Richters Gary angeklagt ist, ein Schwindelunternehmen betrieben zu haben, sich noch anderer Schwindeleien schuldig gemacht habe. Dagegen erhob der Vertheidiger Einspruch und der Richter pflichtete ihm bei.

Marden war zugleich mit Oscar Lewis in Anklagezustand versetzt worden. Lewis machte sich rechtzeitig aus dem Staube und wußte sich bisher seiner Verhaftung zu entziehen. Beide hatten ein Geschäftszimmer an Washington Str. Sie sollen durch schön illustrirte Rundschreiben, welche sie mit der Post versandten, Grundeigenthum in einer Ortschaft, die sie „Deer Park" nannten, welche aber nur auf dem Papier existirte, zum Verkauf angeboten haben. Ihnen gingen angeblich viele Gimpel auf den Leim, die, nachdem sie geschröpft waren, ermittelten, daß die von ihnen erstandenen Grundstücke in einer trostlosen Wüstenei lagen.

Da Richter Holdom sich weigerte, in eine Verlegung des gegen den früheren städtischen Detektive Daniel C. Kipley anhängig gemachten Prozesses zu einem anderen Richter zu willigen, mußte die Verhandlung gegen den Angeklagten auf Freitag verschoben werden. Der Anwalt des Angeklagten, Robert E. Cantwell, ist entschlossen, alle Hebel in Bewegung zu setzen, um seinen Klienten nicht vor Richter Holdom prozessiren zu lassen.

„Diamond Lill" Arlington, welche Kipley angeblich geheirathet hat, ist nach Chicago zurückgekehrt. Sie war im Kriminalgericht, bereit, als Entlastungszeugin für Kipley aufzutreten. Letzterer wird bezichtigt, Joseph J. Hopkins, einen angeblichen Posträuber und gefährlichen Einbrecher, erschossen zu haben.

Niemand würde mit Verstopfung geplagt sein, wenn jeder wüßte wie natürlich und schnell Burdock Blood Bitters den Magen und die Eingeweide regulirt. momifr

* Polizeirichter Severson überwies den der Brandstiftung beschuldigten Andrew Hansen den Großgeschworenen und setzte seine Bürgschaft auf $25,000 fest. Der Angeklagte soll in folgenden Häusern Feuer angelegt haben: 652 W. North Ave., Kläger Jakob Minka; 843 W. North Ave., Kläger H. Michaelson; 811 W. Division Str., Kläger Otto Otto; 811 W. Division Str., Kläger Henry French; 565 Grand Ave., Kläger H. T. Cahill. Hansen hatte wenig zu seiner Vertheidigung vorzubringen, bestritt aber seine Schuld.

* Vor dem Gebäude Nr. 297 Fifth Ave., stieß eine 12. Str. - Car mit einem Fuhrwerk zusammen. Der 28-jährige Hermann Breyer, welcher auf dem Trittbrett der Car stand, wurde auf das Pflaster geschleudert und innerlich verletzt. Er befindet sich in seiner Wohnung, Nr. 200 Blue Island Ave., in ärztlicher Behandlung.

* Extra Pale, Salvator und „Bavarisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869

Ehrliche Behandlung.

Die Spezialisten in der weltberühmten „State Medical Dispensary" kuriren alle Männerkrankheiten schneller als alle anderen Spezialisten im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und diese Dispensary hat mehr Geräthschaften und Apparate zur Behandlung von Männerkrankheiten, als alle modernen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

Die günstigsten Bedingungen.

Männer mit schwachem, schmerzenden Rücken und Nieren, Schmerzen in den Hoden, geschlechtliche Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervösität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, Bedrückung, Melancholie und andere Symptome, aus welchen Entartung, Wahnsinn und Tod hervorgehen, permanent geheilt.

Geheime Krankheiten, unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele, für immer geheilt. Schnellste Heilung für schwache Männer.

Junge Männer, durch Jugendsünden, Ueberarbeitung und Gram schwach geworden, in wenigen Wochen geheilt.

Schreibt für einen Fragebogen. Sie können zu Hause behandelt werden ohne Abbruch vom Geschäft. Stunden von 10 bis 4 Uhr und 6 bis 8 Uhr. Sonntags und an allen Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr.

Konsultation frei.

STATE MEDICAL DISPENSARY

S.-W.-Ecke State u. Van Buren St., Chicago, Jll. Eingang 66 E. Van Buren Str.

Vor einem höheren Richter.

Wm. Lundmark heute der sich selbst beigebrachten Wunde erlegen.

Der 20jährige Wm. Lundmark, Nr. 111 Sedgwick Str., der am Freitag Abend, wie berichtet, in der hinter der Wohnung der Frau S. K. Martin jr., Nr. 2500 Michigan Ave., gelegenen Stallung den Versuch machte, Frl. Jennie Gibson zu erschießen und sich dann selbst eine Kugel in den Kopf jagte, ist gestern im County-Hospital gestorben. Er hatte Frl. Gibson den Hof gemacht, sich aber mit ihr entzweit. Als sie am Freitag ihrer im zweiten Stock der Stallung wohnhaften verheiratheten Schwester einen Besuch abstattete, sprach Lundmark dort vor und versuchte eine Versöhnung anzubahnen. Frl. Gibson ließ ihn abblitzen. Vor Wuth außer sich, zog Lundmark einen Revolver und feuerte mehrere Schüsse auf das junge Mädchen ab, die glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Dann machte er den Selbstmordversuch, der heute tödtlich verlief.

Aus Vereinskreisen.

Der Orpheus-Männerchor hatte seiner Zeit dem Gesangverein „Eintracht" in Orsoy, Rheinprovinz, anläßlich dessen goldenen Jubiläums einen silbernen Ehrenpokal gestiftet, der später als Preis von dem „Frohsinn" in Moers ersungen wurde. Vor Kurzem erhielt nun der hiesige Orpheus-Männerchor folgenden Brief von den Sangesbrüdern in Moers:

Moers, Rheinland, 26. Mai 1904.
Werthe Sangesbrüder!

Der Männergesangverein „Frohsinn" in Moers, der das Glück und die Ehre hatte, Ihren, dem Orsoyer Bruderverein in treuem Gedanken an die alte Heimath gestifteten, herrlichen Ehrenpreis zu erringen, entbietet Ihnen hiermit herzlichen Gruß und Dank. Mit besonderer Freude und Stolz erfüllt es uns, gerade Ihre Ehrengabe errungen zu haben, da sich wohl wenige Vereine rühmen können, ein derartiges Symbol treuer Anhänglichkeit unserer Brüder im Auslande an ihre alte Heimath, unser liebes deutsches Vaterland, zu besitzen. Neben dem schon vor einigen Jahren errungenen Kaiserpreis werden wir Ihren herrlichen Ehrenpreis ganz besonders in Ehren halten; möge er kommende Geschlechter, sollten sie dermaleinst wie Sie ihre Heimath verlassen, gemahnen, ebenso wie Sie in der neuen Heimath die alte nimmer zu vergessen.

Mit brüderlichem Sängergruß
der M. G. V. Frohsinn,
Tr. Feldgens sr., Präs.

Der Deutsche Landwehr-Verein von Chicago veranstaltet am nächsten Samstag Abend in Schoenhofen's Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Avenue, zum Besten des Fahnen-Fonds eine große Verloosung, welche u. A. folgende werthvolle Gewinne einschließt: 1 goldene Herrenuhr; 1 silberner Damen-Toilettenkasten mit Inhalt; 1 Reise-Necessaire; 3 Blumenständer; 1 Sofakissen u. s. w. Freunde und Gönner sind bei dieser Gelegenheit herzlich willkommen. Sie haben nicht nur Gelegenheit, einen schönen Gewinn mit nach Hause nehmen zu können, sondern können sich im Vereinskreise auch sehr gut amüsiren.

Rezept Nr. 2851 von Eimer & Amend heilt nicht alle möglichen Krankheiten, aber Rheumatismus heilt es vollständig.

Evang. Johannes-Gemeinde.

Die evang. Johannes-Gemeinde veranstaltet am Montag, den 27. Juni, ein großes Sommerfest mit Basket-Piknik im St. Paul Park, Morton Station. Ein Extrazug der Milwaukee & St. Paul-Bahn verläßt die Kreuzung der Chicago Ave. und Larrabee Str. um 9 Uhr Vormittags und hält um 9:05 an North Ave. Die Rückfahrt erfolgt um 6:30 Abends. Der Preis der Hin- und Rückfahrt, einschließlich Eintritt zum Park, beträgt 50c die Person. Die Vergnügungen der Johannes-Gemeinde zeichnen sich durch ihr sinniges Arrangement aus, und auch das bevorstehende Sommerfest wird ein schönes Vergnügen werden.

— Aengstliche Frage. — Tochter eines Rechtsanwalts (die schon sechs Jahre verlobt ist): „Papa, kann so eine Verlobung auch verjähren?"

Marktbericht.

Chicago, den 22. Juni 1904.

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.01; Nr. 3, roth, 97c—$1.00; Nr. 2, hart, 90—95c; Nr. 3, hart, 85—93c.

Sommerweizen, Nr. 1, 98c; Nr. 2, 95c; Nr. 3, 85—95c.

Mais, Nr. 2, 47½—47¾c; Nr. 2, weiß, 47½—47¾c; Nr. 2, gelb, 49½—50c; Nr. 3, 47¼—47¾c; Nr. 3, weiß, 47½c; Nr. 3, gelb, 49—49½c.

Hafer, Nr. 2, 40c; Nr. 2, weiß, 44c; Nr. 3, 39½c; Nr. 3, weiß, 41—43c; Standard, 43—43½c.

Mehl, Winter-Patents, $4.50—$4.65 das Faß; „Straights", $4.35—$4.40; „Minnesota Hard Patents", $4.60—$4.70; besondere Marken, $5.50.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $13.50—$14.00; Nr. 1, $12.00—$13.00; Nr. 2, $10.50—$11.50; Nr. 3, $8.50—$10.00; bestes Prairie, $11.00—$12.00; ditto, Nr. 1, $9.50—$10.50; Nr. 2, $8.50—$9.00; Nr. 3, $8.00—$8.50; Nr. 4, $7.00—$7.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Juli, alt, 85½c; Juli, neu, 84½c; September, alt, 81½c; September, neu, 79½c.

Mais, Juli, 48⅜—48½c; September, 48⅜—48½c; Dezember, 44¾c.

Hafer, Juli, 39½c; September, 32½c; Dezember, 32¾c.

Provisionen.

Schmalz, Juli, $7.07½; September, $7.25.

Gepökeltes Schweinefleisch, Juli, $13.02½; September, $13.30.

Rippchen, $7.55; September, $7.75.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1400 Pfund, $6.30—$6.65 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, $5.80—$6.25; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, $5.25—$5.75; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfund, $4.25—$5.15; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.25—$4.50; Texas Bullen, per 100 Pfd., $2.75—$5.10.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt) $5.35—$5.40 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute schwere Schlachthauswaare, $5.20—$5.30, leichte, gemischte Waare, $5.05—$5.25; leichte ausgesuchte, $5.20—$5.27½.

Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $5.10—$5.50; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $4.75—$5.75; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $5.90—$7.00; „Spring Lambs", $4.00 bis $7.50.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—
„Creamery", extra, per Pfund.... 0.17½
Nr. 1, per Pfund.... 0.16 —0.16½
Nr. 2, per Pfund.... 0.13½—0.14½
„Ladles", per Pfund.... 0.16
Nr. 1, per Pfund.... 0.14
„Ladies", per Pfund.... 0.12 —0.12½
Packwaare, frische.... 0.11

Käse—
Rahmkäse, „Twins", per Pfund... 0.07½—0.07¾
„Daisies", per Pfund.... 0.08
„Young American", per Pfund.... 0.08
Schweizer, neu, per Pfund.... 0.13 —0.14
Limburger, neu, per Pfund.... 0.08½—0.09
Brick, per Pfund.... 0.07½—0.08

Eier—
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt).... 0.13 —0.14
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen).... 0.14 —0.14½

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—
Hühner, das Pfund.... 0.09½—0.10
do., „Springs", das Pfund.... 0.17 —0.21
Truthühner, das Pfund.... 0.10
Enten, das Pfund.... 0.08
Gänse, das Dutzend.... 4.00 —6.00

Geflügel (Kühlspeicher)—
Hühner, das Pfund.... 0.10½
Enten, das Pfund.... 0.10 —0.11
Gänse, das Pfund.... 0.08 —0.09
Truthühner, das Pfund.... 0.11 —0.13

Kälber (geschlachtet)—
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund 0.05 —0.06
65— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund 0.06½—0.07½
80—110 Pfd. Gewicht, das Pfund 0.08 —0.08½

Fische—
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund.... 0.11
Schwarzer Barsch, per Pfund.... 0.15
Weißer Barsch, per Pfund.... 0.08
Pickerel, per Pfund.... 0.08
Hechte, per Pfund.... 0.09
Karpfen, per Pfund.... 0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund.... 0.04
Lachs, per Pfund.... 0.11
Schellfisch, per Pfund.... 0.06
Halibut, per Pfund.... 0.07
Flundern, per Pfund.... 0.06
Aale, per Pfund.... 0.11
Häring, per Pfund.... 0.04½
Makrelen, per Stück.... 0.20
Trout, per Pfund.... 0.10
Mackerel, per Pfund.... 0.15
Lobster (gekocht), per Pfund.... 0.20

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Baldwins, Faß.... 2.75 —3.50
do., Greenings, Faß.... 1.50 —3.50
Zitronen, Kalifornia, per Kiste.. 2.50 —2.73
Orangen, Kalifornia Navels, per Kiste.... 3.00 —3.50
Bananen, „Jumbo", Bündel.... 1.75 —2.00
Erdbeeren, Illinois, 24 Quarts.... 0.75 —1.25
do., Michigan, 16 Quarts.... 0.75 —1.25
Brombeeren, Michigan, 24 Quarts.... 1.50 —2.00
Himbeeren, schwarze, 24 Quarts.... 2.50 —4.00
do., rothe, 24 Pints.... 2.50 —2.73
Stachelbeeren, Illinois, 24 Quarts.... 1.50 —2.00
Pfirsiche, Texas, 4 Körbe.... 0.50 —0.75
Kirschen, Michigan, 24 Quarts, sauer 1.25 —1.50
do., süße.... 1.00 —1.50
Pflaumen, 24 Quarts.... 1.00 —1.25
Melonen, Kalifornia Gems, per Kiste.. 7.00
Wassermelonen, per Carladung.... 225.00—275.00
Kopfsalat, per Kübel.... 0.30 —0.70
Rothe Rüben, St. Louis, per Buschel 0.50 —0.60
Kraut, Mississippi, per Kiste.... 2.50
Blattsalat, hiesiger, per Kiste.... 0.10 —0.20
Grüne Zwiebeln, hiesige, per Dutzend.. 0.08 —0.12
Trockene Zwiebeln, 70 Pfund.... 1.65 —1.75
Rüben, per Kiste.... 0.50 —0.75
Mohrrüben, per Buschel.... 1.15 —1.25
Tomaten, Mississippi, 4 Körbe.... 0.50 —0.85
Rettige, hiesige, per 100 Bündel.... 0.50 —0.56
Gurken, hiesige, per Dutzend.... 0.40 —0.60
Spinat, hiesiger, per Kübel.... 0.25 —0.50
Spargel, 2 Dutzend Bündel.... 1.25 —1.40
Schotenerbsen, Illinois, per Buschel... 0.90 —1.10

Bohnen—
Grüne Schnittbohnen, Illinois, per Buschel.... 0.75 —1.00
Trockene „Beans", auserlesen, per Buschel.... 1.70
Geringe Sorte.... 1.10 —1.50
Rothe Nierenbohnen.... 2.65 —2.75

Kartoffeln, per Buschel, in Carladungen—
Alte, per Buschel.... 0.80 —0.90
Neue, per Buschel.... 1.00 —1.07

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Debling, Louisa, 64 J., 276 N. Ashland Ave.
Graef, Adam, 69 J., 766 Superior Str.
Grath, Clara, 2 J., 233 Southport Ave.
Greune, Mary, 5 T., 4837 Laflin Str.
Hahn, Herbert, 3 J., 513 W. Superior Str.
Hebel, Josefa, 54 J., 141 DeKoven Str.
Jorner, Thomas, 32 J., 7012 Stony Isl. Ave.
Neubauer, Anton, 7 T., 920 Harding Ave.
Niessen, Anna, 3 M., 3543 Ridge Ave.
Sontag, Julius, 36 J., County-Irrenanstalt.
Springer, Wm., 37 J., 4746 Rockwell Str.
Steller, Charles, 34 J., 750 W. 43. Str.
Stellmach, Theodor, 19 T., 44 Fry Str.
Strombeck, John, 62 J., 5245 Dearborn Str.
Weber, Anna, 85 J., 3703 N. Lincoln Str.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Klerks ausgestellt:

Morris Lipsjitz, Rosie Bernstein, 27, 20.
Bayard Stevenson, Isabel Bowker, 28, 24.
Herman J. Witte, Regina E. Bogner, 41, 29.
Biagio Marino, Rosie Calato, 22, 18.
Harry Berman, Tillie Shapiro, 27, 23.
D. P. True, Daisy Virginia Wilson, 28, 25.
J. Strumel, Franciszka Peltroczciewicz, 27, 18.
John A. Birkl, Hattie Linkman, 28, 24.
John A. West, Mayme Brayshaw, 22, 19.
Charles E. Kinne, Fleta J. Chandler, 21, 19.
James M. Bryant, Anna Wold, 35, 19.
Joshua Shilvock, Hannah Johnson, 23, 20.
William Frank Elliott, Alice Bourin, 22, 21.
Albert Carlson, Anna Larson, 25, 21.
Peter John Rox, Adena A. Carlson, 27, 21.
Janos Ciscon, Weronika Bour, 25, 20.
Harry L. Butler, Eva Fuehser, 30, 25.
Chas. S. Rowe, Margaret Powers, 25, 21.
Christian Magerle, Julia Hozan, 47, 43.
Henry Kusficska, Julia Ohnesorg, 27, 26.
G. S. Browning, Margaret M. Goodrich, 30, 25.
A. Charles Rada, Helen Nivotny, 26, 22.
C. S. Cook, Margaret B. La May, 33, 31.
William Sieloff, Augusta Kramer, 31, 24.
A. Hermonwicz, Karolina Jezudi, 38, 28.
James L. Gatton, Charlotte Runnion, 25, 20.
William L. Tallon, Mary E. Reilly, 23, 21.
Louis Stegmiller, Mamie Rogers, 22, 23.
John D. Donohue, Mary L. Lynch, 25, 18.
J. F. Letemeyer, Cecilie Katzenstein, 33, 28.
Charles Doubek, Annie Mottel, 27, 30.
B. T. Malmgren, Jylia Alvida Carlson, 23, 20.
John M. Weber, Louise M. Steffens, 30, 30.
Joseph Grohe, Gertrude Ludgen, 21, 20.
Harry Thomas jr., Mary K. Frasch, 27, 19.
C. G. Osborne, Myrtle Edith Smith, 22, 19.
Wm. B. Johnson, Rose B. Heffner, 27, 27.
John Leska jr., Anna Brejcha, 25, 21.
A. J. Kaitschuk, Charlotte Winter, 26, 22.
Thomas Doherty, Annie Lyman, 24, 24.
John F. Keller, Christine Hartman, 24, 19.
Harry Wilkus, Rose Gittleman, 30, 25.
Jan Kuo, Waleria Robinek, 23, 18.
C. W. Ohlson, Augusta M. Nehlson, 21, 19.
Michael Long, Nora Shanahan, 26, 26.
George Drake, Florence Westphal, 28, 30.
Abe Baß, Dora Edelberg, 27, 23.
Joseph Haberzeti, Rosa Huppenthal, 26, 22.
Robert G. Carls, Marie L. Allen, 26, 18.

Man beachte: K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.

Exkursionen nach der alten Heimath

Kajüte und Zwischendeck.

Billige Fahrpreise nach und von Europa.

Spezialität: Deutsche Sparbank.

Kredit-Briefe, Geldsendungen.

Erbschaften eingezogen. Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht. Voraus baar bezahlt.

Vollmachten mit amtlicher Beglaubigung.

Militärsachen Paß ins Ausland.

Konsultationen frei. Liste verschollener Erben.

Deutsches Notariats- und Rechtsbureau:

K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.

Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Pratt Ave., 136 F. östl. von Central Str., Nordfront, 32.50 bei 120, L. R. Read an Allan F. Owen, $1500.

Bowmanville Road, zwischen Western Ave. und Leavitt Str., Südfront, 57½ bei 143, B. G. Higgins an Eunice McK. Burton, $1800.

Hermitage Ave., 162 F. nördl. von Belle Plaine Ave., Westfront, 25 bei 165, C. Otto an John M. Carlson, $4500.

Kenmore Ave., 250 F. nördl. von Claremont Ave., Ostfront, 75 bei 150, Charles W. Barney an John Francis, $9500.

Meadow Lane Ave., Nordostecke Kemper Str., Westfront, 45½ bei 162 und anderes Eigenthum, H. J. Kemper an William Kemper, $8000.

Robey Str., 166 F. südl. von Roscoe Str., Ostfr., 25 bei 123.9, August Rother an Fred J. Reichert, $3000.

Sheridan Road, 150 F. südl. von Claremont Ave., Ostfront, 100 bei 150, John A. McDowell an Elizabeth P. Wagar, $20,000.

Milwaukee Ave., 317 F. südöstlich vom Logan Square, Südwestfr., 24 bei 110, C. H. Cowper an Martin Fligel, $2000.

Mozart Str., 120 F. südl. von Dunning Str., Westfront, 30 bei 125.7, C. H. Castle an Mary O. Ryan, $5500.

Hammond Str., 136 F. nördlich von Menominee Str., Westfront, 25 bei 125, Ernst Boermel an William F. und Mary Reimer, $6000.

Hoyne Ave., 174 F. südl. von 36. Str., Ostfront, 25 bei 124, J. Carson an Emil C. Mueller, $2000.

Poplar Str., 302 F. südl. von 29. Str., Westfr., 25 bei 125, H. Balog an die Südpark-Kommissäre, $1500.

Avenue L, 58 F. südl. von 98. Str., Ostfront, 25 bei 125, Minnie Schnake an Henry H. Schnake, $2000.

East End Ave., 45 F. nördl. von 55. Str., Ostfr., 25 bei 150, Mathilda Powles an G. Florence Hackett, $12,000.

Forrestville Ave., 91 F. nördl. von 46. Str., Westfront, 20½ bei 120, Eliza A. Bennett an Mary A. Huston, $666.

Dasselbe Grundstück, Dieselbe an George H. Park, $3256.

Dasselbe Grundstück, derselbe an Willard P. Broughton, $628.

Indiana Ave., 250 F. südl. von 51. Str., Ostfr., 50 bei 161.05, William T. Woodley an Barbara E. Holbrook, $12,500.

60. Str., 80 F. westl. von Rhodes Ave., Nordfr., 100 bei 150, Barbara E. Holbrook u. A. an Wm. T. Woodley, $12,500.

71. Str., Nordwestecke Yates Ave., 20 Acres; Lake Ave., 210 F. nördl. von 75. Str., Ostfront, 100 bei 211, Erben des William Miller, (London, England) an Augustine Coleman Smit, New York, $60,000.

64. Str., 125 F. östl. von Lawndale Ave., Südfr., 25 bei 124, P. D. Diamond an James T. Elliott, $2200.

Throop Str., 69 F. südl. von 48. Str., Ostfront, 24 bei 124, Jacob Beierle an George J. Beierle, $2500.

Union Ave., 225 F. südl. von 92. Str., Westfr., 25 bei 125, F. Klobouenik an Frank J. Petru, $1200.

Fillmore Str., 150 F. östl. von S. 42. Ave., Südfront, 25 bei 126, Annie M. Rounds u. A. an Archibald McNeill, $1425.

14. Pl., Nordostecke Kedzie Ave., Südfront, 106⅜ bei 155, Edwin F. Getchell an William B. Jansen, $9438.

Hermitage Ave., 100 F. südl. von Polk Str., Ostfront, 46.75 bei 125, Lucy R. Considine an Samuel Schallmann, $4500.

Homan Ave., 96 F. nördl. von 21. Str., Ostfront, 24 bei 100, A. C. Tracy an B. F. Miller, $2100.

Ohio Str., 1638, 20.88 bei 75.20, W. J. Benson an Joseph Hodkinson, $2500.

Sangamon Str., S., 174, 25 bei 125, E. C. Harvey an Joseph Wolferstetter.

20. Str., 50 F. westl. von Lincoln Str., Südfr., 25 bei 124.9, Herman D. Frese an Josef und Annie Cozdicke, $2900.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Jefferson Ice Company, einstöckiger Brick-Anbau, 273—83 Homer Str., $1000.

Louis Kacorek, einstöckiger Brick-Anbau, 928 Ballou Str., $1500.

Kaege & Hetzel, zweistöckiges Brick-Gebäude, 312 S. Austin Ave., $5500.

Kaege & Hetzel, zweistöckiges Brick-Gebäude, 2337 W. Huron Str., $3500.

Kaege & Hetzel, zweistöckiges Brick-Gebäude, 2316 W. Huron Str., $3800.

Kaege & Hetzel, zweistöckiges Brick-Gebäude, 431 Cornelia Str., $6000.

John Ludek, zweistöckiges Brickhaus, 2794 N. 44. Court, $2300.

F. E. Brumblecon, zweistöckiges Brickhaus, 1638 Van Buren Str., $5000.

Charles Beller, einstöckiger Brick-Anbau, 156 Osgood Str., $1500.

Otto Wicher, dreistöckiges Brickhaus, 1042 Carmen Ave., $2500.

Nels Buch Company, dreistöckiges Brick-Apartment-Gebäude, 1609—11 Brompton Place, $14,000.

Ogden-Sheldon Company, zweistöckiges Framehaus, 2144 N. Hoyne Ave., $2000.

Ogden-Sheldon Company, zweistöckiges Brickhaus, 2138 N. Hoyne Ave., $5000.

Ogden-Sheldon Company, zweistöckiges Brickhaus, 2156 N. Hoyne Ave., $5000.

H. F. Davenport, zweistöckiges Framehaus, 2432 Sheridan Road, $15,000.

Kramer & Wegner, dreistöckiges Brickgebäude, 1665 Lincoln Ave., $7000.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Anna Payson gegen Charles Sorg, Verlassen; Barbara gegen Henry Jordan, Verlassen; Harriett gegen John Dewey Poole, grausame Behandlung; Marie gegen Anton Papes, grausame Behandlung; Charles E. gegen Mary Davis, Verlassen; Helen gegen Robert S. Bailey, grausame Behandlung; May gegen William H. Adams, grausame Behandlung; Elizabeth gegen Rudolph Fiebig, grausame Behandlung; Mary gegen Edwin James Young, grausame Behandlung; Bertha gegen William Schmidt, grausame Behandlung; Estella gegen Otto Hosacker, grausame Behandlung.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Olaf Paulsen; Verbindlichkeiten $561; Bestände $203.

Sigmund Katz; Verbindlichkeiten $762; Bestände $300.

Henry Schoellkopf

Wholesale & Retail Grocers,

232 und 234 Ost Randolph Straße, zwischen Franklin und Market Straße, Chicago, Illinois,

empfing soeben in feinster Waare:

Diesjährige neue Matjes-Häringe,
Neue Salz-Sardellen, Appetit Sild,
Frische mar. und geräucherte Aale,
Feinste franz. Sardinen, Sprotten,
Russische Sardinen, Rollmops, Caviar,
Neue Bismarck-Häringe, Neunaugen,
Frische Frankf. Bratwurst in Büchsen,
Westph. Schinken, Cervelat-Wurst,
Echtes Oliven-Oel, Mohn-Oel,
Düsseldorfer Senf, Weinessig, Kapern,
Echtes ungar. Zwetschenmus, Honig,
Frischen ungarischen Rosenpaprika,
Deutsche Hirse, Linsen, Grünkern,
Frisches Reismehl, Kartoffelmehl,
Buchweizengrütze, Gries, Perlgerste,
Franz. Erbsen, Champignons, Pilze,
Lübecker Spargeln, Teltower Rüben,
Deutsche Heidelbeeren, Kirschen,
Echten Emmenthaler Schweizer-Käse,
Grünen Kräuter- und Edamer Käse,
Feinsten Limburger, Rahm- u. Handkäse,
Echten Java-, Mokka- und Rio-Kaffee,
Deutsche Vanille-Chokolade, Kakao,
Pfeiffer & Diller's Kaffee-Extrakt,
Pfarrer Kneipp's Malz-Kaffee,
Feinsten grünen u. schwarzen Thee etc.
zu den billigsten Preisen.

Henry Schoellkopf.

Finanzielles.

Kapital	. .	$4,000,000
Ueberschuß	. . .	$1,250,000

CENTRAL TRUST COMPANY OF ILLINOIS

Südwest-Ecke Dearborn und Monroe Str.

Spar-Einlagen ziehen Zinsen zur Rate von 3 Prozent, die halbjährlich gutgeschrieben werden.

Ein Dollar eröffnet ein Sparkonto.

Spar-Departement offen bis 4 Uhr Nachm. Samstags.

Etablirt 1890.

Wir bieten die Dienste einer alten und bewährten Bank für die Behandlung Eurer Bankgeschäfte. Es würde uns angenehm sein, wenn die Geschäftsleute dieser Nachbarschaft bei uns vorsprechen würden zu irgend einer Zeit wenn sie Geld oder andere Dienste einer Bank bedürfen.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK, 652 Blue Island Ave.

Harry A. Dubia, Präsident. Philip Heldmann, Kassirer.

A. HOLINGER & Co., Hypotheken-Bank,

Telephon Main 1191.

172 Washington Strasse. Zimmer 201—2—3—4—5.

Geld zu 5, 5½ und 6 Prozent gegen Grundeigenthum zu verleihen.

Erste Geld Mortgages in beliebigen Beträgen stets vorräthig zum Verkauf an Hand.

KOZMINSKI & YONDORF, Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.

Erste sichere Hypotheken zum Verkauf.

73 Dearborn Str.

FRED. MILLER, 186—188 Madison Str.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Extra billig

$20.00 von New York nach Hamburg für die genannten P.-Dampfer. Reisedauer 10 Tage.

Ungarn $19.00 für Passagiere, welche in Ungarn, Kroatien und Krain wohnen, für die Strecke von Hamburg, Rotterdam, Antwerpen nach New York.

Kauft Eure Tickets, ehe die Preise wieder in die Höhe gehen.

K. W. KEMPF, 84 La Salle Str. Sonntag Vormittag offen bis 12 Uhr.

H. Claussenius & Co.

gegründet 1864 durch KONSUL H. CLAUSSENIUS,

Erbschaften, Vollmachten,

Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- und Rechtsbureau.

CHICAGO, ILLINOIS,

95 Dearborn Strasse.

Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.

Freikarten sehr billig

... A. C. SHAW, 228 S. Clark Str., Chicago, Jll.

SIECK'S

Wells Straße und North Avenue.

Dieser Verkauf beginnt um 9 Uhr.

Verkauf von Muslin-Unterzeug

Gut gemachte Sachen, in vollen Größen, gutes Material und hübsch besetzt, zu Preisen angeboten, worüber Sie ausrufen werden: „Wie ist es nur möglich!"

Damen-Nachthemden.

39c für volle Größe Hemden aus gutem Muslin, in drei verschiedenen Mustern und besetzt mit Falten, Spitzen und Stickerei, in Größe 15, 16 und 17. Nicht mehr als drei Hemden an eine Kundin, um Händler fernzuhalten.

49c für drei sehr hübsche Muster, alles 75c Sachen, das eine hat eine Passe aus 12 Hohlsäumen und 4 Reihen offene Stickerei, ein anderes hat eine Passe aus Spitzen-Stickerei, Zwischensatz und Hohlsaum-Ruffle um Hals und Aermel; das dritte ist Empire Facon, die Aufschläge aus Stickerei, die Passe aus Zwischensatz mit Beading und seidenem Band, auch diese mit Hohlsaum-Ruffle, alle in Größe 15, 16 und 17.

Korset-Schoner.

25c und 29c für hübsche Nummern in Korset-Schonern, nur die allerneuesten Facons, besetzt mit Spitzen, Stickerei und kleinen Falten, Größen von 34 bis 46.

Fortsetzung des Verkaufs von Restern von Torchonspitzen, alle Breiten, 3c und 4c die Yard.

Feine Valenciennes Spitzen und Zwischensatz, für 2c, 3c, 4c, 5c und 6c.

Weiße Muslin-Hosen.

17c für gut gemachte Hosen, mit Hohlsaum Cambric-Ruffle, alle Größen, offen oder geschlossen, eine gute 25c Nummer.

21c für eine bessere Sorte, mit breitem Ruffle, zwei Hohlsaum-Falten und breitem Hohlsaum, alle Größen, offen oder geschlossen.

Kurze Damen-Unterröcke.

25c für die kurzen Unterröcke, mit breitem Ruffle und kleinen Falten, 29 und 31 Zoll lang, nie unter 39c angeboten.

Lange weiße Damen-Unterröcke.

69c für einen netten Rock, in allen Längen, gemacht mit einem breiten Ruffle, besetzt mi vier Hohlsaum-Falten und breiter Stickerei. Sie werden ihn einen guten $1.00 Rock nennen.

89c für einen Rock aus feinem Cambric, hat einen breiten Ruffle mit zwei Abtheilungen kleiner Fältchen und drei Hohlsaum-Falten, unten mit einer sehr hübschen und breiten Stickerei.

1.39 Ein sehr eleganter Rock, der Ruffle ist 24 Zoll breit, aus Lawn, mit Abtheilungen kleiner Falten, zwei breiten Einsätzen von Normandy-Zwischensatz und unten mit einer breiten Spitze dazu passend.

Unser Spezialverkauf von Waists für 59c, 65c und 98c

hat so viel Anklang gefunden wegen der besonders hohen Werthe, die zu diesen Preisen offerirt werden, daß wir in manchen Fällen die Waaren nicht so schnell wieder anschaffen konnten wie sie fort gingen.

59c für nette Madras-Waists, weiß mit kleinen schwarzen oder farbigen Mustern, besetzt mit Falten und vorne mit Stickerei.

65c für feine schwarze Satinewaists mit kleinen Punkten, mit Fältchen vorne u. hinten, neue Facon Aermel, Größen bis zu 44.

98c für eine Anzahl hübscher $1.50 u. $1.75 Waists. Neue Nummern kommen jede Woche herein, jede das Allerneueste, da sie extra für uns gemacht werden. Besetzt mit Stickerei und Spitzen, es sind auch solche von der neuen Bertha-Facon darunter, sowie sehr feine einfarbig schwarze aus mercerirtem Lawn, mit Fältchen und Hohlsaum.

Ausgestellt in unseren North Ave. Fenstern.

Andere gute Sachen für wenig Geld.

Speziell: Handtuchzeug.

3¾c für halbleinenen gebleichten Handtuchstoff, welchen Sie an anderen Tagen nicht für weniger als 6c kaufen können, 8 Yards an einen Kunden.

4¾c für ein karrirtes Handtuchzeug, mit rother Borde, nicht mehr als 8 Yards zu diesem Preis.

4¾c für gebleichte Muslin-Rester, 1 Yard breit, gute 7c Waare, 8 Yards an einen Kunden.

59c für ganz türkisch-rothe Tischtücher mit Franse, schwarze oder weiße Borde, über 2 Yds. lang.

13c für Kinder-Unterwaists, sehr stark, aus geköpertem Muslin, alle Größen.

25c für dunkle Percale Morgenjäckchen, nur kleine und mittlere Größen.

39c fü einen schwarzen Unterrock, aus leichtem schwarzem Moiree, mit 2 Ruffles.

4c für „Nickel Plate" Fliegenpapier, die reinlichste und wirksamste Weise, die Fliegen zu vertreiben; versehen Sie sich bei Zeiten, sie kommen sicher.

5c für frische Mottenballen, garantirt frisch, denn alte sind gar nichts werth.

50c für Satin Gürtel-Korsets, in weiß, rosa und hellblau, Größen von 18 bis 23.

Fancy Gingham-Rester.

4¾c für nette Streifen und Plaids, in rosa, blau und Seersucker, blau, eine gute 8c Waare.

5¾c für hübsche Fancies, auch in denselben Farben, sonst für 10c verkauft.

3¾c für Rester von bedrucktem Lawn mit Spitzenstreifen, hübsche Muster, auch einfarbig.

5c 10c und 15c für den Rest der Damen-Kragen, sehr hübsche Sachen in Spitzen und Stickerei, waren 25c und 50c.

10c 15c und 25c für den Rest der Handtaschen, alles gute Sachen, früher 25c, 50c und $1.25.

7c für gerippte Damen-Hemden, einfach gerippt oder mit offenen Streifen, 15c Waare.

11c für Extra-Größe Hemden für starke Damen, mit kurzen Aermeln und ohne Aermel.

15c und 19c für gerippte Damen-Hosen, Muslin Bund, unten mit Spitzen, alle Größen.

2c für Damen- und Mädchen-Taschentücher, so gut wie die meisten 5c Tücher.

10c für hübsch bestickte Damen-Taschentücher mit Monogramm und Schmetterlingmuster.

Die kluge Jungfrau.

Ein eigenartiges Liebesabenteuer beschäftigt das deutsche Reichsgericht in Form eines Urkundenfälschungsprozesses, der seinerzeit in der Festung Metz großes Aufsehen erregt und durch die Ablehnung des Revisionsbegehrens für den Angeklagten, einen jungen Metzer Künstler, ein recht unangenehmes Ende gefunden hat. Der Porträtmaler Heinrich Beecke, der Sohn eines höheren Beamten im Reichslande, hatte sich nach Vollendung seiner in München, Paris usw. betriebenen Studien in Metz niedergelassen. Er verkehrte in den besseren Kreisen von Metz, wurde vom Bezirkspräsidenten Grafen Zeppelin-Aschhausen und vom Kommandeur des 16. Armeekorps, General Stötzer protegirt, und es fehlte ihm daher in seiner Malschule nicht an Schülerinnen aus den Metzer Offizierskreisen. Durch diesen Verkehr hatte er auch Eingang in die Familie des Garnisonarztes des Gouvernements, Oberstabsarztes Dr. L. gefunden, dessen Gattin gleichfalls malt. Um so größeres und peinlicheres Aufsehen erregte daher die anfangs vorigen Jahres erfolgte plötzliche Verhaftung des jungen Künstlers, die unter der Beschuldigung der Urkundenfälschung seitens der kaiserlichen Staatsanwaltschaft Metz verfügt worden war.

Allmählich sickerte als Grund dieser sensationellen Verhaftung folgendes durch: Beecke hatte mit der 16jährigen Tochter des Oberstabsarztes, einer ungewöhnlich hübschen, schlanken Brünette modernsten Stils, ein sehr ernsthaftes Liebesverhältniß angefangen, und da die pikante Kleine ohnehin zu Eskapaden neigte, wurde sie von den Eltern zur Vorsicht in eine belgische Nonnenpension geschickt. Der Trennungsschmerz von Beecke war jedoch für Fräulein L. nicht zu ertragen. Sie schrieb deshalb an Beecke, er solle eine Depesche, als ginge diese von ihrem Vater aus, an ihre Adresse richten, in der gedrahtet würde: „Bin krank, komme sobald wie möglich heim!" Das that Beecke denn auch. Das Fräulein lief mit der Depesche zur Frau Oberin und erhielt sofort den gewünschten Urlaub. Es war so ungefähr vierzehn Tage vor den Ferien. Beecke holte das Fräulein am Bahnhof ab und führte es in sein stilvolles Künstlerheim, wo beide unter souveräner Verachtung des Standesamtes vergnügte Flitterwochen verlebten. Da dem Glücklichen bekanntlich aber keine Stunde schlägt, so ließen die glücklich Liebenden die vierzehn Tage verstreichen, dachten nicht mehr an die Ferien, zu denen das Fräulein reglementsmäßig zu Hause erscheinen sollte, und als dann die Mama, hierüber beunruhigt, an die Frau Oberin schrieb, hieß es: die Vermißte ist längst abgereist.

Die Aufklärung folgte nun nach, und der Vater stellte Strafantrag gegen Beecke. Erst wurde wegen „Entführung einer Minderjährigen" eine Untersuchung gegen ihn eingeleitet. Dann beschränkte sich die Anklage auf „Fälschung einer Privaturkunde" (Depesche). Das nach einer solchen Anklage „verletzte Rechtsverhältniß" wurde nach der Urtheilsbegründung der Metzer Strafkammer darin gefunden, daß Beecke sich die Rechte des Vaters auf sein Kind bei Namensfälschung unter der Depesche widerrechtlich angemaßt hätte. Der Staatsanwalt hatte drei Monate Gefängniß beantragt. Das Gericht erkannte auf sechs Wochen Gefängniß. Hiergegen legte Beecke Revision ein, weil seiner Ansicht nach von einer Urkundenfälschung nicht die Rede sein könne. Er habe die Depesche an das Fräulein nur auf deren Veranlassung abgesandt. Wie eingangs erwähnt, hat das Reichsgericht jedoch die Berufung verworfen. Bemerkenswerth ist noch, daß der Oberstabsarzt L. im Anschluß an die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit durchgeführte Verhandlung gegen Beecke gegen seine Gattin die gerichtliche Ehescheidung durchgeführt hat. Warum, ist in der Oeffentlichkeit nicht bekannt geworden. Fest steht nur, daß der Oberstabsarzt schon zur Zeit des gegen Beecke schwebenden Prozesses seinen Abschied nahm. Nach Scheidung von seiner Gattin verließ er mit seiner Tochter Metz und schlug seinen Wohnsitz in Altdeutschland auf. Seine frühere Gattin dagegen blieb in Metz und eröffnete dort eine Malschule. Der verurtheilte Maler soll nunmehr die Absicht haben, die Gnade des Kaisers anzurufen, um wenigstens eine Umwandlung der gegen ihn erkannten sechs Wochen Gefängniß in Festungshaft zu erreichen.

Die Begegnung zweier Könige.

Aus London wird unter dem 31. Mai geschrieben: Was man hier die „Londoner Saison" nennt, ist im vollen Schwunge. Sie hat gestern ihren Höhepunkt erreicht im Empfange des Königs Alake von Abeokuta durch König Eduard VII. im Thronsaale des Buckinghampalastes. Es war ein welterschütterndes Ereigniß, und dem schwarzen Monarchen standen die Thränen in den Augen, als er den Palast verließ. Seit einigen Wochen treibt sich Seine Majestät der König Alake von Abeokuta in London umher und erfreut die Straßenjungen, überhaupt alle Neugierigen, durch seine Leutseligkeit, sein zwangloses Auftreten, und vor allem durch seine kindliche Freude an den tausend Sehenswürdigkeiten der Sechsmillionenstadt. Er hat den Kristallpalast besucht und sich gewundert, daß der König nicht dort wohnt. In der Wachsfigurensammlung Tussand hat er mit den wächsernen Monarchen der Vergangenheit und der Neuzeit Bekanntschaft gemacht und die Ansicht ausgedrückt, daß diese Fürsten, die Gesichtsfarbe ausgenommen, nicht königlicher aussehen als er selbst, der Abgott eines Negerstammes in Lagos an der Westküste Afrikas. König Alake ist auch nach der Westminsterabtei gewallfahrtet am letzten Sonntag zur Zeit des öffentlichen Gottesdienstes; denn Seine Majestät ist Christ und hat von der verstorbenen Königin Viktoria einmal eine Bibel zum Geschenk gekriegt, in der er fleißig liest, so oft es ihm die Staatsgeschäfte erlauben. Als die schwarze Majestät die Abtei verließ, war die Menge der Neugierigen so groß, daß eine Polizeitruppe geholt werden mußte, die den König in die Mitte nahm und ihn nach seinem Gasthof geleitete. Denn er war zu Fuß gekommen, um dem Christengott zu huldigen, und bestand darauf, auch zu Fuß zu seinem Gasthof zurückzukehren.

Zum Buckinghampalast jedoch ist er im Wagen gefahren. Der „große weiße König" hatte ihm zwei Hofwagen geschickt, und in dem ersten saß neben dem Gouverneur von Lagos die schwarze Majestät in einem prunkvollen, hellgelben Königsmantel, der besonders für diesen Zweck gewirkt worden war. Ueber dem gelben Mantel hing ein rubinrother Sammtkragen, der beinahe ganz bedeckt war von einer goldenen Stickerei. Auf der linken Brust glänzte ein großer silberner Stern, und eine schwere goldene Kette umschloß denn Nacken, während auf dem wolligen Haare eine goldene Spitzenkrone mit drei Goldeidechsen ruhte. Im zweiten Wagen saß Prinz Ademola mit zwei anderen fürstlichen Negern. Als die offenen Wagen durch die Straßen fuhren, jauchzte das Volk und die schwarze Majestät erhob sich im Wagen und schwenkte ein weißes Taschentuch. Und dann kam der Empfang im Palast. Dreimal kniete der Vasall mit seinen zwei Prinzen nieder, bevor er vor dem Thron stand, auf welchem König Eduard in der kleidsamen Uniform eines Feldmarschalls saß und ihm die Hand zum Gruß entgegenstreckte. Aber König Alake wußte, was er dem großen weißen König schuldig ist, unter dessen Schutz er in Zukunft Baumwolle für die Spinner in Lancashire pflanzen wird, und lehnte die dargebotene Hand ab. Und König Eduard lächelte nur. Darauf hielt Alake eine Rede, in der er diesen Tag den glücklichsten seines Lebens nannte. Und dann fuhr er wieder im offenen Wagen vom Palast durch die jauchzende Menge, das weiße Taschentuch in den Händen, und ließ sich beim nächsten Photographen im selben Anzug photographiren, auf dem die Augen des großen weißen Königs geruht hatten.

Die Kaiserin als Pathin.

Daß die deutsche Kaiserin nur in bestimmten Fällen Pathenstellen anzunehmen pflegt, dürfte noch wenig bekannt sein. Der Arbeiter Prantz in Eulau (Kreis Sprottau) hatte kürzlich die Kaiserin gebeten, bei seinem jüngstgeborenen Töchterchen eine Pathenstelle anzunehmen. Hierauf ist jetzt dem Bittsteller aus dem Kabinett der Kaiserin unter gleichzeitigem Beischluß eines Gnadengeschenkes von 20 Mark die Mittheilung zugegangen, daß die Kaiserin grundsätzlich Pathenstellen nur in solchen Familien übernehme, die mit ihrem Hause verwandt oder ihr persönlich bekannt seien.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Garnirte Hüte zu 1.50

Odd Partien von garnirten Hüten, die für bedeutend höhere Preise verkauft wurden, werden am Donnerstag geräumt. Es befinden sich etwa 100 in der Partie, von welchen Ihr eine Auswahl treffen könnt, zu nur 1.50. **1.50**

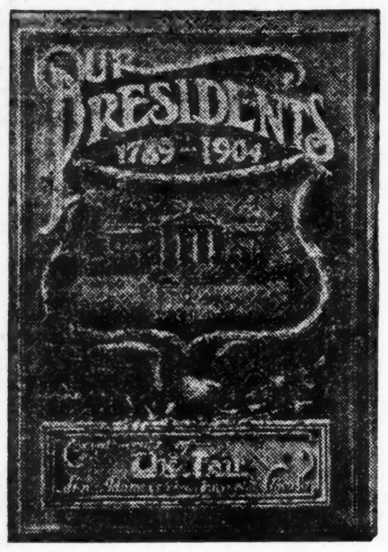
The Fair

State, Adams u. Dearborn Str. Phone Exchange 3.
Postbestellungen prompt ausgeführt

Seide zu 39c

Reichhaltiges Sortiment von Seide von dieser Saison, gekauft, um für 50c bis 75c die Yard verkauft zu werden. — Sehr geeignet für Waists, vollständige Kostüme, Hauskleider, Kimonos u. Kinderkleider. Donnerstag, Yd., 39c. **39c**

Wir laden die Besucher von auswärts ein diesen Laden zu ihrem Hauptquartier zu machen



Ein Besuch in Chicago wäre unvollständig ohne eine Besichtigung der Fair. Dieser Laden steht da als ein Monument von Chicagos wunderbarer geschäftlicher Energie — als sichtbare Verkörperung des Unternehmungsgeistes und der Kraft, der Chicago seinen Ruhm verdankt.

Unsere großen Empfangszimmer auf dem zweiten Floor sind den ganzen Tag offen, und hier könnt Ihr mit Euren Freunden zusammentreffen, Eure Packete in Verwahrung geben, die neuesten Zeitschriften lesen und die Schreibmaterialien und Tische benutzen. Mädchen zur Bedienung der Damen.

Verlangt ein Souvenir-Buch

Geht nicht aus dem Laden, ehe Ihr nicht eines unserer hübsch illustrirten Souvenir-Bücher erhalten habt, betitelt: „Unsere Präsidenten." Enthält 36 Seiten mit biographischen Skizzen aller Präsidenten, von Washington bis Roosevelt — 1789 bis 1904. Es ist ein Buch, das Ihr seines geschichtlichen Inhaltes und der Bilder der Präsidenten wegen schätzen werdet. An Erwachsene vertheilt von den Adjusting-Pulten auf jedem Floor.

Kommt und bringt Eure Freunde mit nach unserem großen Sommer-Suit-Verkauf

$25 Anzüge, 8.75 . . . $10 bis $12 Anzüge, $5

Die Zahlen erzählen die Geschichte besser, als Worte es vermögen. Dieselben sind genau. Wenn Ihr die Anzüge besichtigt und deren feine Qualität in Bezug auf Stoff, Mode und Arbeit wahrnehmt, werdet Ihr zugeben, daß wir uns auch nicht der geringsten Uebertreibung in dieser Hinsicht schuldig gemacht haben.

Der Fabrikant hatte infolge des andauernden kalten Wetters während des Monats Mai u. Anfang Juni ein größeres Lager als gewöhnlich an Hand. Daher kam es, daß wir diese hübschen Suits zu etwa der Kosten der Stoffe vom Stück uns sicherten. Zwei riesige Assortiments: **8.75** **$5**

$25 Suits zu **8.75**. . . $10 und $15 Suits, **$5.**

Seide geschneiderte Shirt-Waist Suits von den feinsten Taffeta-Seiden, nettes Box Plaited Muster, neue volle Aermel, positive $15 Werthe; speziell, **$10.** **$10**

Sateen Shirt-Waist Suits, **$2**, in hübschen Polka Dot-Effekten, entweder blau oder schwarz, mit neuen vollen Aermeln gemacht, volles Shirt-Waist-Muster, Ihr würdet gerne $4 für dieselben bezahlen, aber Donnerstag erhaltet Ihr sie für **$2.**

Spezieller Verkauf von Shirt-Waist-Suits, 95c

5.95 Covert Jackets, **3.95** — Elegante Qual. Covert-Tuch, enganschließend, mit oder ohne Schulter Capes, neue, volle Aermel, fesche Muster, herabgesetzt von 5.95 auf **3.95.** **3.95**

Seidene Jackets — aus einer feinen Peau de Soie und Taffeta-Seiden gemacht, lose Box Coat-Muster, haben die neuen vollen Aermel, Capes, elegante Werthe, anziehend und kühl für die Sommertage, Donnerstag, **$5.**

Muster Seide-Jackets, die sonst gewöhnlich aufwärts bis $15 kosten, Donnerstag, **7.75.**

Muster Skirts — Etwa 300 Promenadenröcke, von einem der hervorragendsten Fabrikanten Chicagos, feine Military u. Novelty Suitings, in einer Auswahl von Mustern, neuester Full Flaring-Effekt, die Sorte, die sonst immer $3 kostet, zu **1.65.** **1.65**

Promenadenröcke, aus feinen ganzwoll. Cheviots, Meltons und importirten Mischungen, neuestes Full Flaring-Muster, nett besetzt mit Straps und Novelty-Knöpfen, leichte Schattirungen für den Sommergebrauch, würden im Retail sonst die Hälfte mehr kosten, Donnerstag, **$5.** **$5**

Goodyear Kämme

Goodyear Toiletten-Kämme aus unbrechbarem hartem Gummi von feinster Qualität und Finish; übertreffen alle anderen in Dauerhaftigkeit; ein neuer an Stelle von irgend einem, der bricht. Halber Preis. **8c**

Strumpfwaaren

Fancy importirte Damenstrümpfe, mehrere hundert Dutzend, große Auswahl von neuesten Novitäten in schwarzen und farbigen, geblümt, gestreift und Spitzen-Effekte; hochfeine Musterstrümpfe, waren immer 50c, speziell zu **29c.** **29c**

Fancy Socken für Männer, schwarz und farbig, schwarz mit weißen Figuren, fancy gestreifte Oxford, gemusterte Oxfords, hübsche Heather und Granite Mischungen, sämmtlich spliced Sohlen, Größen 9½ bis 11, einzelne Partien von einer großen östlichen Fabrik, 2 Paar für 25c; Paar 15c. **15c**

200 Dutzend 19c Derby gerippte baumwollene Strümpfe für Knaben, extra 4 Thread Garn, stark und dauerhaft, für **11c**

Negligee Hemden

Muster Negligee-Hemden, 200 Dutzend, kaum zwei, die einander gleich sind, Hunderte von Façons und Mustern, dazu passende Manschetten; direkt von der Fabrik zu weniger als dem Herstellungspreis, **39c.** **39c**

Weiße Lisle Thread Hemden und Unterhosen für Männer, 5 Kisten; ganz Seide besetzte weiße Sea Island baumwollene Hemden und Unterhosen f. Männer, 5 Kisten; ganz Seide besetzte, Größen 30 bis 44—einfache schlichte Gewebe, einige fancy Basket-Gewebe, **33c.**

Bargains in Leinenstoffen

Wir offeriren für Donnerstag zu wirklichen Fabrikpreisen eine große Partie von großen „Huck"-Handtüchern, aus schwerem Devonshire Leinen, schön gesäumt; ferner zwei Spezialitäten in gebleichten und rahmfarbigen türkischen Bade-Handtüchern, **9c.**

Servietten, in Halbdutzend-Partien. Große Partie von einem Fabrikanten, schweres ganz gebleichtes schottisches Leinen, zu zwei sehr niedrigen Preisen:

Größe 17×17 Zoll, 6 für **38c.** | Größe 19×19 Zoll, 6 für **48c.**

6c per Yard für Glas-Handtuchstoffe, feines, volles Belfast-Fabrikat mit guten Enden, roth oder blau karrirt, fasert nicht; kosten gewöhnlich ein Drittel mehr.

Weißwaaren-Verkauf

Bedenkt, was für eine große Ersparniß dieser Verkauf für Euch bedeutet — 21,000 Yards hochfeiner weißer Stoffe zu weniger als den Herstellungskosten.

Kauft alles was Ihr wollt für diesen Preis

Eine Spargelegenheit dieser Art kommt selten, vornehmlich nicht, wenn die Saison ihren Höhepunkt erreicht, wo weiße Stoffe so sehr gesucht werden.

9c Ihr findet hier Sheer India Linon Lawns, 30 und 40 Zoll breit, feine Sheer Dimity Corded Lawns; Victoria Bein Streifen von extra Qualität, Lace Lenos und Lace Dimity gestreifte Lawns; 30-zöll. Manchester gestreifte Nainsooks und Madras und Cheviot Waistings, alle zu dem speziellen Preis, per Yard, 9c. **9c**

Groceries

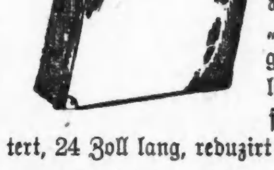
Kaffee, 4 Pfund Golden Santos und 5 Pfd. granulirter Zucker f.	$1
Zucker, 21 Pfd. H. & E. granulirter,	$1
Speck, Armours Banquet, Pfd.	10½c
Butter, Mungers Creamery, Pfund	19c
Kondensirte Milch, Bordens, Büchse,	10c
Kartoffeln, fancy, neue, Bushel,	1.25
Zitronen, fancy Messina, Dutzend,	12c
Käse, fancy Herkimer Co., Pfd.	14c
Käse, fancy voller Cream Brick, Pfd.	11c
Mehl, Lenfestys ganzes Weizenmehl,	35c
Wheatall Breakfast Food, 3 Packete,	25c
Vigor-O Breakfast Food, 3 Packete,	25c
Pepsin Ginger Ale, Quart Flasche,	10c
Grape Juice, Gleasons, Qt.-Flasche,	40c
Phosphate, Banquet, die Flasche,	10c
Catsup, Booths Oyster Cocktail, f.	10c
Thee, Liptons oder Tetleys Ceylon, 3 Pfd.-Büchsen, Pfund, Donn.	49c
Thee, Old-Fashioned Japan, Pfund	45c
Cere Coco, regul. 25c Packet, speziell	21c
Kaffee, Kneipps Malt, reg. 25c Pack. und Aluminium-Meßtasse, für	23c
Postum Cereal, großes Packet, für	20c
Suppen, Diamond, sortirt, 3 Packete	25c
Seife, 10 Stücke Santa Claus für	29c
Seife, 10 Stücke Mascot, Donnerstag	19c
Seife, 10 Stücke German mottled,	31c
Waschpulver, großes Packet, für	15c

Droguen-Ersparnisse

Cream Marquise, 2 Unz., 15c
Lemon Juice Glycerine Seife, 3c
Malvina Cream, 25c
Rubifoam, 14c
Warners Safe Cure, 35c
Bar-Ben, 28c
Orangeine, 12c
Reiner gestoßener Borax, Pfd. 10c

Verkauf von Suit-Cases

Die Besucher der Stadt werden diese Ersparnisse würdigen. Hier ist ein Suit-Case für Männer, bezogen mit emaillirtem Gummituch; messingplattirtes Schloß und Catches, 24 Zoll lang und mit Leinen gefüttert, gespiell zu **85c.** **85c**



Suit-Cases für Männer, Stahlrahmen, bezogen mit Gummituch, „pebbled"; gutes Schloß, lederne Griffe, mit Leinen gefüttert, 24 Zoll lang, reduzirt von 1.60 auf **1.35.** **1.35**

Suit-Cases, mit Stahlrahmen, bezogen mit Karatol (imitirtes Leder), messingplattirtes Schloß, gute lederne Griffe, mit Leinen gefüttert, 24 Zoll lang, wth. 2.25, **1.95.** **1.95**

Suit-Cases für Männer, extra breit, Stahlrahmen, bezogen mit guter Qualität Schafleder, starkes Schloß und Catches, mit Leinen gefüttert, 24 Zoll lang, gewöhnl. 3.95, zu **2.95.** **2.95**

Feine Suit-Cases für Männer, Stahlrahmen, bezogen mit schwerem Kuhleder, Messingschloß und Catches, mit Leinen gefüttert, haben Tasche für Hemden, 24 Zoll lang, neueste Einrichtung, **4.50.** **4.50**

Großer Band-Einkauf

Das Ueberschußlager eines Fabrikanten in New Jersey — die Ersparnisse betragen in vielen Fällen die Hälfte.

1½-, 2- und 2½zöllige feine reinseidene Bänder, in allen schönen Kombinationen — per Yard, **5c.** **5c**

3 und 3½zöllige reinseidene Taffeta-Bänder, in Weiß, sehr passend für Hals- und Waist-Bänder, Yard, **10c.** **10c**

Ein spezielles Sortiment von feinen reinseidenen Bändern, 4, 5 und 6 Zoll breit, in schlichter Atlas Taffeta, Mousseline und Metallic Taffetas, Dresdens und fancy Streifen, in all den besten Kombinationen — 25c bis zu 35c Bänder, die Yard für 19c. **19c**

Garten-Geräthschaften

Cricket Lawn Mower, 12zöllig — versehen mit 3 Messern, 8zöllige Triebräder, Zahnräder auf beiden Seiten, zu nur **2.15.** **2.15**

Grassammler, schweres Duck, **29c.**

Rasenrechen, 20 Zähne, extra schwerer Kupferdraht, **25c.**

Grasscheeren, guter Stahl, **15c.**

Stahlspaten oder Schaufel, ein Stück guter „crucible" Stahl, **35c.**

Competition Gartenschlauch, 50-Fuß lang, 3-fach, gute Qualität, **2.45.**

Gem Nozzle, durchaus Messing, solider oder Spray Strom, **25c.**

Evanston Sprinkler, keine Theile, die sich austragen, kann nicht stocken, **15c.**

Geflügel-Netting, gemacht von Nr. 19 schwerem Draht, 2-zöll. Masche, bei der Rolle, per 100 Quadratfuß, **49c.**

Screen Wire Cloth, bei der Rolle, per 100 Quadratfuß, **1.25.**

Ausziehbare Fenster Screens, perfekt verstellbar, rothes Eichenholz, Finished in Oel, Beaded auf beiden Seiten, **13c.**